

# Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. fl. 14, Halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Achtundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wägners-Boulevard Nr. 34.

## Obstruktion in Italien.

Das zweite Ministerium Pellour eilt von Erfolg zu Erfolg und kommt doch nicht vom Flecke. Es hat beanstandete Wahlen für gültig erklären lassen, deren Kassierung seitens der Wahlkommission der Kammer einstimmig beschlossen war, so daß jetzt selbst der angestammte Wahlfreis des verstorbenen Cavallotti durch einen Konservativen vertreten ist, und es hat ein sechsmonatliches Budgetprovisorium durchgedrückt. Aber eine ernste Berathung der sogenannten politischen Vorlagen vermag es gegenüber der von den äußersten Radikalen, den Republikanern und den Sozialisten geübten Obstruktion nicht zu erzwingen, obwohl es wiederholt und feierlich mit der Auflösung der Kammer gedroht hat. Wohl sind die Chancen des Ministeriums weitaus günstigere, als vor der Wiedereröffnung der Kammer erwartet wurde; diejenigen Mitglieder der Opposition, welche nicht ihrer Neuwahl vollkommen sicher sind, drücken sich bei den Abstimmungen, falls sie nicht mit fliegenden Fahnen schon vorher ins gouvernementale Lager übergegangen sind. Der Plan, durch die Wiederwahl des hoch volkstümlichen Zanardelli zum Kammerpräsidenten dem Kabinete einen Denkzettel zu erteilen, mißglückte am 30. Mai; der Regierungskandidat Chinaglia bestieg den Präsidentschaftsamt, und am nächsten Tage wurde dem Ministerium mit starker Majorität ein Vertrauensvotum erteilt. Seitdem ist die Opposition zur Verteidigung übergegangen, hält die obstruktionistischen Schanzen besetzt und hemmt durch eine Unzahl von Tagesordnungen und Amendements, über welche namentliche Abstimmung verlangt wird, jedes Vorwärtkommen der politischen Maßnahmen, das heißt einer Beschränkung der Pressefreiheit, des Versammlungs- und Vereinsrechtes.

In dieser Stelle sind die sogenannten politischen Gesetze wiederholt charakterisiert worden. Diese Gesetze sind ein Erbstück der konservativen Regierung Rudini's und unter dem Eindrucke der

Hungeraufstände des vorjährigen Frühlings, namentlich der Mairevolte in Mailand entworfen worden. Ein Produkt der Angst, vernichteten sie Bürgerrechte, deren die Bewohner des Königreichs beider Sardinien sich seit dem Februar 1848 erfreut haben, und die mit der Einigung aller anderen Italienern zuteil wurden. In der Zeit der finsternen Reaktion von 1849-59, da überall anderswo in Europa die Verfassungen rückwärts revidirt, suspendirt, kassirt wurden, hat das kleine Piemont, allen hierreichlichen Professionen und Drohungen zum Troste, seine Grundgesetze treu bewahrt und dadurch die Sympathien der Kulturnationen und die führende Stellung unter den italienischen Staaten errungen. Unter den Schwierigkeiten, bedenklichsten Verhältnissen, während der Herrschaft konservativer Regierungen hat zu Lebzeiten Victor Emanuel's Niemand an den von der Verfassung gewährten Bürgerrechten zu rütteln gewagt; aber der lebensfrohe, optimistische, der Nation voll vertrauende Geist des ersten italienischen Königs ist verschwunden und an seine Stelle ist bleiche Furcht vor der Revolution getreten und spricht aus den jetzt auf dem Monte Citorio den Beratungen unterliegenden, von der Kammerkommission noch verschlechterten, von der Obstruktion bekämpften Gesetzentwürfen. General Pellour selbst gestand zur Zeit seines ersten Ministeriums offen ein, daß das revolutionäre Feuer noch immer fortglühe und bald in hellen Lohes aufstammen könne. Daß er die Ursache der weitreichenden Unzufriedenheit richtig erkannt hatte, geht aus dem Umstande hervor, daß die erste Vorlage der politischen Gesetzentwürfe begleitet war von einer Zahl an Werth und Wirksamkeit fragwürdigen, aber doch auf ein wenig guten ministeriellen Willen deutender finanzieller Vorlagen, welche bestimmt waren, die Reichen behufs Erleichterung des Schicksals der ärmsten Volksschichten um ein ganz Geringes mehr zu belasten. Der betreffende Kammerausschuß begann nicht einmal die Berathung der finanziellen Gesetzentwürfe; dagegen stürzte das erste Ministerium

Pellour, weil neben den äußerst linken Parteien auch die Konservativen das chinesische Abenteuer mißbilligten.

Welcher Geist seit dem Scheitern der ostasiatischen Prunkpolitik im Quirinal herrscht, das zeigt sich am besten aus der Thatsache, daß entgegen aller Gewohnheit, bei der Berathung über die Neubildung des Kabinetts der Kammerpräsident Zanardelli nicht zum König berufen wurde, daß alle sozialreformatorischen, alle auf Milderung des Loses der Armen gerichteten Gesetzentwürfe fallen gelassen und nur die erwähnten politischen Gesetze der Berathung unterstellt sind, und daß zu ihrer Durchzwingung der König dem Ministerpräsidenten werththätige Unterstützung zuwendet. Die italienische Nation soll gezüchtigt werden, weil sie nicht über ihr Können hinaus Gut und Blut für phantastische Kaiserpläne in Aethiopien und im Reiche der Mitte opfern, sondern erst die eigenen tiefen Wunden heilen will. Ist dadurch die zur Obstruktion führende Verbitterung erzeugt, so ist diese gesteigert worden durch die Enttäuschung der allgemeinen Hoffnung auf endliche Amnestie der letztjährigen Opfer der brutalen Militärjustiz, welche sich namentlich die Kreise der Intelligenz zu ihrem Wüthen auserfor, Deputirte, Journalisten und Geistliche manchmal mit härteren Zuchthausstrafen heimsuchte als gemeine Verbrecher. Den Verurtheilten wurde nur ein Strafnachlaß gewährt, dagegen wurden ihnen nicht die Bürgerrechte zurückgegeben, so daß sie weder parlamentarisch noch an leitender Stelle publizistisch thätig sein können. So sind aus dem Parlamente drei lombardische Abgeordnete für Lebzeiten ausgeschlossen, nachdem schon vorher ihre Mandate wegen ihrer Unwählbarkeit kassirt waren. Mächte unter den Radikalen die Entrechtung einiger Geistlicher bitteres Blut, denen nach ihrer Freilassung im Vatikan besondere Ehren erwiesen wurden, so war ganz Oberitalien geradezu wüthend ob der lebenslänglichen Ausschließung der drei erwähnten früheren Mailänder Deputirten vom Monte Citorio. Die Er-

## Von der königlichen Oper.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Mit dem letzten Abend des erfolgreichen Gastspiels der russischen Ballettruppe wurde heute die diesjährige Saison in der königlichen Oper geschlossen. Es war das erste Jahr unter einem neuen, vielseitig herbeigesehnten Regime. Man hatte den Neuerungen des neuen künstlerischen Geistes mit vielem Interesse entgegengesehen, und wengleich bald verlaublich wurde, es müsse zunächst aus vielen, theils technischen, theils persönlichen Gründen der Kunst auch in dem neuen Jahre der alte bleiben, so durfte man doch erwarten, daß sich, gleichwie im Nationaltheater, auch in der königlichen Oper der Wandel zum Besseren werde erkennen lassen. Nicht ohne Bedauern sehen wir uns zu der Erklärung genöthigt, daß diese Erwartung keine Befriedigung gefunden hat. Der Intendant Graf Stephan Regelevich hat sich, seinem Programm gemäß, leider auf die strengere Organisation und Regelung administrativer und verwandter Fragen beschränkt und die künstlerische Leitung des Instituts auch in diesem Jahre ausschließlich der bisherigen artistischen Direktion überlassen. Und so kam es denn, wie es kommen mußte: es wurde auch heuer im alten Geleise, im alten Geiste fortgearbeitet, und wir schließen die Saison knapp mit der gleichen künstlerischen Bilanz, mit welcher das so verheißungsvoll initirierte Jahr eröffnet worden ist. Wir haben wohl keine deutlich erkennbare künstlerische Einbuße erlitten, aber von all den Fortschritten, welche wir Eingangs der Saison im Interesse der heimischen Kunst erheben zu müssen glaubten, wurde wohl auch nicht Eine erfüllt.

Die königliche Oper war auch heuer geleitet worden als ein vornehmeres Unterhaltungs-Etablissement, als dessen wichtigste Aufgabe die Erzielung eines möglichst günstigen finanziellen Resultats hingestellt wurde. Von der Erkenntnis, daß der könig-

lichen Oper auf dem Gebiete unserer geistigen Kultur eine nicht hoch genug zu veranschlagende erzieherische Aufgabe zufällt, war in der Direktionsthätigkeit des sonst biederen und liebenswerthen Herrn Käley kaum ein Hauch zu verspüren. Es wurde gearbeitet in den Tag und für den Tag. Man suchte lediglich Beziehungen zwischen Bühne, Publikum und Kasse, und vergaß die Sorge für die Gegenwart und noch mehr für die Zukunft unserer Kunst. Freilich, die Aufgabe in ihrer idealen Höhe, welche einem Leiter der ungarischen Oper zufällt, ist eine unendlich schwere. Reicht es doch: das Postulat von Repräsentationen auf voller künstlerischer Höhe dem inneren Werth und der äußeren Form nach mit der Forderung einer thatkräftigen Unterstützung der jungen, kaum erblühten nationalen Produktion und mit dem Anregungsbedürfnis eines für den verständnisvollen Kunstgenuß noch keineswegs entsprechend herangebildeten Publikums harmonisch zu vereinigen. Unsere gesammte Tonkunst in Produktion und Reproduktion ist noch Zukunftsmusik. Eine artistische Leitung, die in weiser Verwendung der für die Pflege unserer Tonkunst vom Staat und von der Krone gewährten Mittel, in zielbewusster Heranziehung der zur Verfügung stehenden künstlerischen Kräfte ihre Aufgabe darin erblickt, dem nationalen Kunstschaffen möglichst breiten Raum und sicheren Boden zu bieten, die Liebe zur Kunst zu festigen und in möglichst weite Kreise zu tragen, wirkt ungleich ersprießlicher und rühmenswürdiger als eine Direktion, die unter dem Zwang des Augenblicksbedürfnisses sich bescheidet, den Tag, die Woche zu fristen, die wichtigen, weit-ausgreifenden Kunstfragen schon aus dem Wege geht und keine höhere Pflicht kennt, als die bürokratische Fleißaufgabe, in der Gleichung zwischen Budget und Kassennachricht die Unbekannte zu finden. Jahr um Jahr ertönen diese Klagen, Wünsche, Forderungen, Bitten, Vorschläge. Sie verhalten wie die Stimme des Rufers in der Wüste. Wir sind eine politische Nation; noch ist uns die Kunst an

dem Bau unseres staatlichen Lebens kaum mehr als ein zierliches Ornament. Aber wir geben die Hoffnung nicht auf, daß man endlich an den maßgebenden Stellen höchster Verwaltung die kulturelle Bedeutung dieses Zweiges unseres geistigen Schaffens erkennen und dementsprechend würdigen werde. ...

Fassen wir die Resultate der verflossenen Saison zusammen, so gelangen wir nach dem pflichtschuldigen Danke für eine Anzahl künstlerisch vornehmer und genußreicher Darbietungen zu folgenden Anklagepunkten: Das Repertoire auch dieses Jahres war im Allgemeinen durch eine gewisse Monotonie und den geringen Werth seines künstlerischen Gehaltes gekennzeichnet, das Ensemble war auch heuer nur zu einem kleinen Bruchtheil seiner Leistungsfähigkeit ausgenutzt, und als die natürliche Folge dieser Unterlassung, sowie auch der unzulänglichen Qualität gewisser künstlerischer Potenzen erschien der Uebelstand, daß wir neben einer Anzahl wirklicher Musterausführungen auch häufig Vorstellungen mit in den Kauf nehmen mußten, die sich mit leichter Mühe und keineswegs hohen Opfern auf ein ungleich höheres künstlerisches Niveau heben lassen.

Vor Allem war das Novitätenprogramm der Saison ein dürftiges, und es ist nur eine halbe Entschuldigung, daß zumindest alle angewendete Arbeit in den Dienst der heimischen Tonkunst gestellt wurde. Selbst diese erfordert eine ernstere Pflege. In den Novitäten der heurigen Saison wurde dem Repertoire nur mit Goldmark's „Briseis“ ein hohes Kunstwerk eingefügt. Lehár's „Auluska“, eine vollwertige Talentprobe, wird einen Theil seiner Zugkraft vielleicht noch im nächsten Jahre erweisen, ein längeres Bühnenleben möchten wir jedoch weder diesem Werk noch den beiden anderen Novitäten der Saison prophezeien. Wenn aber schon „Meister Roland“ und die „Schneeflocke“ im Laufe weniger Monate zu etwa zwanzig Aufführungen geschraubt werden könnten, so müssen wir es wohl als ein schweres Vergehen an der Kunst und den Komponisten bezeichnen, daß man Werke von ungleich höherem Werthe, wie etwa

Itterung führte zu einem Bunde zwischen den Radikalen und den Sozialisten des an Charakterstärke, Intelligenz und wirtschaftlicher Tüchtigkeit seiner Bevölkerung dem ehemaligen Kirchenstaate und Neapel weit überlegenen italienischen Nordens bei den soeben stattgehabten Gemeindevahlen, und diese Koalition errang Triumphe, auf welche sie in der Kammer verzichten mußte. Das mit den dieswöchentlichen Wahlen gegebene Memento scheint in Rom überhört zu werden. Man tröstet sich dort ob des revolutionären Donnerrollens mit der wachsenden gouvernementalen Majorität, die noch steigen dürfte, wenn der Termin der Neuwahlen nähergerückt ist. Die Konservativen, das rechte und das linke Centrum, stehen fest zur Regierung, während aus der Linken sich täglich Ueberläufer im ministeriellen Lager melden. Selbst Zanardelli's hinreißende Beredsamkeit hat gestern nicht mehr als achtundachtzig oppositionelle Stimmen zu sammeln vermocht. Viel weniger der Unwille ob der Annäherung der schwachen Minorität, welche das Parlament zu beherrschen sich herausnimmt, als die Angst vor der Wahlpression der Behörden erklärt diese Erscheinung. Es ist darum glaublich, daß zuletzt die Kraft der Obstruktion ohne außerordentliche Maßnahmen, so die Aenderung der Geschäftsordnung oder Auflösung der Kammer, gebrochen werde. Aber wenig mehr als ein Augenblickserfolg wäre damit erzielt. Denn die erwähnten Gemeindevahlen beweisen, daß, je mehr die Kammer nach rechts, desto mehr die Bevölkerung der apenninischen Halbinsel nach links rückt.

Budapest, 15. Juni.

Die gesamte Presse der Monarchie beschäftigt sich mit der gestrigen Rede des Ministerpräsidenten Széll, beziehungsweise mit den im Rahmen derselben kundgegebenen neuen Ausgleichs-Abmachungen. Die Presse der ungarischen Hauptstadt, die gouvernementale wie die oppositionelle, spendet dem Ministerpräsidenten Anerkennung, und das Lob unterscheidet sich nur in Nuancen je nach Partienstellung und Temperament. Eine einzige Ausnahme macht der unter der Führung des wegen seiner obstruktionseindlichen Haltung aus der Koffhuth-Fraktion der Unabhängigkeitspartei geschiedenen Karl Csökö stehende „Egyetértés“, welches Organ an seinem bekannten Standpunkte, die Unabhängigkeitspartei hätte besser gethan, der Obstruktion fernzubleiben, festhält, und aus den neuen Ausgleichs-Abmachungen die Ueberzeugung gewonnen haben will, daß die Unabhängigkeitspartei durch dieselben ihrem Ideal, der Errichtung des selbstständigen Zollgebietes, wieder um ein Bedeutendes enttäuscht werde. — Viel interessanter als das einhellige Lob der ungarischen Presse sind die geradezu diametral entgegengesetzten Anschauungen, die in den österreichischen Blättern über den neuen Ausgleich zum Ausdruck gelangen. Während nämlich die oppositionellen Blätter, mit der „N. Fr. Pr.“

und dem „N. W. Z.“ an der Spitze, von einem vollständigen Siege des ungarischen Standpunktes sprechen und als alleinige Ursache eines den österreichischen Interessen nachteiligen Ausgleichs die Wiederherstellung der Aktionsfähigkeit des Reichsraths bezeichnen, feiert die regierungsfreundliche Presse — das Organ des auswärtigen Amtes, „Fremdenblatt“, die „Reichswehr“, das literale „Vaterland“, die tschechischen Blätter etc. — in dem Grafen Thun den Bezwinger Széll's, den unächtigen Staatsmann, dem es nach mühevollen Kämpfen gelungen sei, den österreichischen Interessen auf der ganzen Linie Geltung zu verschaffen und den österreichischen Standpunkt insbesondere in der Bankfrage energisch zu wahren.

Wie wir bereits gemeldet, gelangt die neue Ausgleichsvorlage morgen in den Ausschüssen zur Verhandlung, und zwar wird sich mit derselben der v o l k s w i r t s c h a f t l i c h e Ausschuss Vormittags 10 Uhr, der Finanzausschuss Nachmittags 5 Uhr beschäftigen; im letzteren Ausschuss wird überdies auch der Gesetzentwurf über das s t a a t l i c h e G e t r ä n k e - S t e u e r g e s e t z verhandelt werden. Wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden die Ausschüsse die Ausgleichsvorlage in ihrer morgigen Sitzung durchberathen, sohin schon Samstag in der Lage sein können, dem Abgeordnetenhaufe darüber Bericht zu erstatten.

Ein ungarisches Blatt bringt die Meldung von einer angeblich bevorstehenden Rekonstruktion des Kabinetts Széll, welche nach Finalisirung des Ausgleichs erfolgen soll. Demnach würde Finanzminister Lukács demnächst zurücktreten und die gegenwärtig vom Ministerpräsidenten bekleidete Stelle eines Ministers des Innern mit einer hervorragenden Persönlichkeit besetzt werden, welche die Gewähr für die Erhaltung des neuen Kurfes bieten würde. Wir sind von autoritativer Stelle zu der Erklärung ermächtigt, daß die erwähnte Nachricht jeder Begründung entbehrt.

Gegenüber der Behauptung, daß der Minister des Innern Graf Goluchowski bezüglich des Kompromisses zwischen Oesterreich und Ungarn bei einzelnen auswärtigen Regierungen über die künftige Fortdauer oder Erneuerung der Handelsverträge sich erkundigt hätte, stellt die Wiener offiziöse „Vol. Kor.“ fest, daß alle diese Meldungen unbegründet seien, und daß keine Erkundigung oder Meinungsäußerung mit den auswärtigen Kabinetten stattgefunden habe, da hierzu nicht der geringste Anlaß vorlag.

Das neue französische Ministerium dürfte bald zustande kommen, und zwar, wie es scheint, unter Poincaré, den der Präsident der Republik mit der Kabinettsbildung beauftragt hat. Poincaré ist noch nicht vierzig Jahre alt, spielt aber schon seit längerer Zeit eine Rolle in den Reihen der französischen Parlamentarier. Er gehört einer lothringischen Familie an und wurde mit 27 Jahren in seiner Heimath zum Abgeordneten gewählt, nachdem er schon vorher als Präsidialist im Ackerbauministerium eine kurze praktische Lehrzeit durchgemacht hatte. Er beschäftigte sich in

der Kammer vorwiegend mit Finanzfragen, war ein fleißiger Arbeiter und erhielt die Richterstellung über das Budget, wodurch er früh aus der Masse der Volksvertreter hervorgehoben war. Als Dupuy ein Kabinet zu bilden hatte, fand er es schon zweckmäßig, Poincaré hineinzunehmen, und so wurde der erst dreißigjährige junge Mann Unterrichtsminister. In dem ein Jahr später gebildeten neuen Kabinet Dupuy wurde er Finanzminister, und seither ist er eine Persönlichkeit, mit der gerechnet wird. Ob er so viel Festigkeit besitzt, wie in der gegenwärtigen Lage nöthig ist, muß sich erst zeigen. Die Hauptfrage für das neue Ministerium wird sein, wie es sich zur „Liquidirung der Affaire Dreyfus“ stellt, das heißt, ob es die kompromittirten oder verdächtigten Offiziere und Generale, welchen Grabes immer, zur Rechenschaft ziehen will. Darüber wird jetzt verhandelt und darüber muß sich vor Allem der präsumtive und bisherige Kriegsminister Krantz klar werden, aber selbstverständlich auch Poincaré.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 15. Juni.

Die Wählerlisten pro 1900. Gestern Nachmittags hat — wie schon erwähnt — unter Vorsitz des Bürgermeisters Johann Halmas der hauptstädtische Centralwahlausschuss mit der Revision der Wählerlisten für das Jahr 1900 begonnen. Im Sinne der neuen gesetzlichen Bestimmungen wurden auch jene Wähler in die Listen aufgenommen, welche mit ihrer Steuer im Rückstande sind. Das Resultat der in diesem Sinne vorgenommenen Wählerkonfektion zeigt sich in der Hauptstadt in einer Zunahme der Wahlberechtigten um sechsundzwanzig Prozent. Bei den letzten Reichstagswahlen im Jahre 1896 gab es in Budapest 36,972 Wahlberechtigte, jetzt enthalten die Wählerlisten 50,697 Wahlberechtigte; demnach beträgt die Zunahme 13,715. In dieser Zahl sind 9494 Wähler enthalten, welche mit ihrer Steuer im Rückstande sind; nach den früher gültigen Bestimmungen hätte die Zahl der Wähler um 4221 zugenommen. Die größte Zunahme zeigt sich in der Elisabethstadt mit 4705 Stimmen; es folgt die Theresienstadt mit einer Zunahme von 3163 und die Josephstadt mit 2206 Stimmen. Die Statistik der Wählerlisten vom Jahre 1896 und 1900 weist folgende Differenzen aus:

	1896	1900	Differenz
I. Bezirk	2557	2856	+ 299
II. „	2580	2831	+ 251
III. „	1446	1617	+ 171
IV. „	3164	3520	+ 356
V. „	4305	5278	+ 973
VI. „	6769	9932	+ 3163
VII. „	6036	10791	+ 4705
VIII. „	5790	7996	+ 2206
IX.—X. „	4275	5876	+ 1591
Zusammen	36,972	50,697	+ 13,715

In den gestern und heute stattgefundenen Sitzungen des Centralwahlausschusses wurden nur einige Namen aus den Listen gestrichen, von deren Trägern es sich herausstellte, daß sie a u s l ä n d-

„Tamora“ oder „Karen“, nach fünf Respektaufführungen für immer in die Grabesnacht des Archivs verwiesen hat. Warum gelangt nicht Goldmar's „Merlin“ zur Aufführung, warum nicht Mihalo's „Toldi“, ein Werk, das schon vermöge des hohen Werthes seiner künstlerischen Form, schon als lehrreiches Muster eines kühnen Versuchs der Stilvereinigung Wagner'scher Prinzipien mit den nationalen Elementen der ungarischen Musik dauernd dem Repertoire einverleibt sein müßte. Eine alte Klage ist es, welche der zu geringen Pflege des klassischen Repertoires gilt. Einmal im Jahr der „Don Juan“, einmal wenn's gut geht „Fidelio“. Damit will man denn den musikalischen Geschmack heranwachsender Generationen pflegen? Ist es nicht ein Widerspruch, daß „Hänsel und Gretel“, die „Nürnbergische Puppe“ und ein paar mäßige Ballets die einzigen Vorstellungen unseres Repertoires sind, die man gegen ein herabgesetztes Entrée auch weiteren Kreisen des Publikums zugänglich machen zu sollen glaubte? Im Nationaltheater wird eine Serie von Musterdramen für die schulpflichtige Jugend, die Generation der Zukunft, aufgezollt. Wo bleiben die volkstümlichen Vorstellungen in der Oper? Ist die Musik kein Erziehungsmittel, nicht eines der edelsten, elementarsten? Auch unser modernes Repertoire schleppt sich träge im alten Geleise dahin. Nirgends ein frischerer Pulsschlag, nirgends ein energisches, wagenes Zugreifen. Wenn man von Massenet's halb vergessenen Einakter „Die Navarraise“ absteht, ist uns nahezu die ganze moderne französische Oper fremd. Wir verfügen doch über ein Ensemble, mit welchem man ohne sonderliche Mühe die doppelte Anzahl von Novitäten ins Treppen führen könnte, als es bisher geschah. Was thut's, wenn etwa die eine oder die andere weniger Beifall findet. Wer Vieles bringt, wird Manchem etwas bringen. Und wie ungleich, unzweckmäßig ist selbst in dem Rahmen unserer bescheidenen Arbeitsleistung das heimische Ensemble zur Verwendung gelangt. Wie sollen unsere zum großen Theil reich begabten und

wohl auch ambitionösen Kräfte ihre künstlerische Klärung gewinnen, wenn sie oft zu wochenlangem Müßigsein verurtheilt sind! Ist es nicht eine der wichtigsten Pflichten eines Theaterleiters, seine Talente systematisch von Aufgabe zu Aufgabe zu führen, sich so ein Ensemble zu erziehen, das endlich auch den schwierigsten Anforderungen zu entsprechen vermag. Wer ist es in der königlichen Oper, von dem unsere Künstler ein Wort kritischer Aeußerung, des Lobes wie des Tadelns, der Aufmunterung, der Anleitung vernahmen? Man wirkt nebeneinander, nicht miteinander. Was ist heuer nicht Alles geschehen, um in dem Ensemble jede freudige Schaffenskraft zu hemmen, dem Geist verdrossener Resignation Thür und Thor zu öffnen. Einen großen Theil der Schuld an der Lahmlegung des heimischen Ensembles trägt das heuer wieder inaugurierte Gastspielsystem, der gefährlichsten eines, das es an einer ersten Kunstanstalt geben kann. Unsere Opernbühne hat heuer nicht weniger als fünfzehn Gäste mit etwa fünfzig Vorstellungen gesehen. Das bedeutet, durchschnittlich nur je eine Probe gerechnet, hundert verlorene Arbeitstage, während welcher Bühne und Orchester in den Dienst des jeweiligen Gastes gestellt waren. Wir sind gewiß nicht Gegner von Gastspielen hervorragender Kunstgrößen, und schätzen es als einen Gewinn für das Publikum und unsere Künstler, wenn wir zuweilen im Jahre einer Eil Lehmann, einer Bianchi, Bellincioni, Arnoldson, einem d'Andrade, einem Van Dyck, einem Battistini begegnen. Aber der finanziellen Lage eines der nationalen Kultur gewidmeten Kunstinstituts durch systematische Gastspiele reisender Stars ein wenig aufzuhelfen, das heißt, einen Schwermranken über die Symptome seines Leidens durch Morphininjektionen hinwegzutäuschen. Wir würden dies Alles nicht so schmerzlich empfinden, wenn wir nicht die felsenste Ueberzeugung hätten, daß die gegenwärtigen Zustände nichts weniger als die natürliche Folge innerer unheilbarer Gebrechen unseres Kunstinstituts seien.

Unser Theater ist an Talenten, an künstlerischem und sonstigem Material eines der reichsten in Mitteleuropa, und nichts steht dem im Wege, das unsere Oper bei zielbewusster Leitung auch wirklich den ihr gebührenden Rang in der Anerkennung des Auslandes, wie auch die viel schwerer zu erwerbende Sympathie des heimischen Publikums wieder gewinne. Ist denn die Lösung der Tenoristen-, der Dirigentenfrage, die schon heute ihre trüben Schatten auf die Arbeit des nächsten Jahres werfen, eine so gar schwierige, daß selbst die eiserne Hand des Grafen Keglevich vor dem Zerschneiden des Knotens zurückschreckt? In den Bureau der Direktion ist für die nächste Saison zweifelsohne ein den glänzendsten Sieg verheißender Festschlussplan ausgearbeitet worden. Ist man auch der Truppen sicher für die Schlacht, vor Allem des Schlachtenlenkers, des unabwiesbar erforderlichen großzügigen Orchesterleiters? Unsere Künstler gehen mit dem heutigen Tage in die Ferien. Haben sie auch nur eine Ahnung davon, welche Arbeiten ihrer im nächsten Jahre harren, damit sie etwa im Sommer ihres Müßiggehens in künstlerischer Denkarbeit vorweg Beziehungen zu ihren schönen Pflichten gewinnen? Von der geschlossenen Pforte unseres Musenheims starrt uns ein großes Fragezeichen entgegen. Das Probe- und Erfahrungsjahr, das sich Graf Keglevich gefeselt, ist um; er hat sich wohl überzeugt, daß man es leider in der Direktionskanzlei nicht versteht, die Mithsel der künstlerischen Sphäre zu lösen. Er hat nicht Neigung noch den Willen, selbst sein Debüt zu sein; künstlerische Liebe zieht ihn zum Nationaltheater, und es scheint, daß diese Liebe Blüthen und Früchte zeitigt. Aber nun ist mit der Ehre auch die Verantwortung sein, er darf nicht die königliche Oper zum Stiefkind seiner Gunst, seiner Arbeitskraft erniedrigen — Dornröschen ist nicht todt, Herr Graf, Dornröschen schläft nur und harret des Prinzen, der es erweckt zu frischem, freudigem Leben.

tragen, war ein Berichterstatter aus der Masse r. Als Dupun es schon zweid- so wurde der Unterrichtsbildeten neuen ter, und seit- der gerechnet wie in der sich erst zeigen. nisterium wird Affaire Dre- compromittiren erale, welchen will. Darüber muß sich vor Kriegsminister ständlich auch

seiten.

15. Juni. 900. Gestern wähnt — unter almos der Revision begonnen. Im ungen wurden kommen, welche Das Resultat in einer 3 u- se ch s u n d- legten Reichs- in Budapest en die Wähler- ch beträgt die 9494 Wähler im Rückstande er Bestimmun- 221 zugenom- in der Klifa- plat die There- 163 und die Statistik der 900 weist fol-

Table with 2 columns: Differenz, values: 299, 251, 171, 356, 973, 3163, 4705, 2208, 1591, 13,715

Ministerischem reichsten in m Wege, das g auch wirklich reerkennung des um erwerbende kums wieder der Zeno- schon heute it des nächsten das selbst die vor dem Fern- den Bureau- nison zweifels- eigender Feld- mar auch der or Allem des erforderlichen Künstler gehen die Ferien- rung davon, Jahre hatten, zbehagens in ziehungen zu Von der ges- s starrt uns ch Probe, ist ch gelegt, ist man es leider die Räthsel Er hat nicht a Debipus zu um National- che Blüten und che auch die die königliche einer Arbeits- nicht todt, Herr b horret des m, freudigem y.

die Unterthanen sind. — Als Präsident des Centralwahlausschusses wird Bürgermeister Halmos eine Kundmachung erlassen, in welcher mitgeteilt wird, daß die Wählerlisten vom 5. bis 25. Juli in jedem Bezirke zur öffentlichen Besichtigung aufgelegt sein werden. Die Listen können in diesem Zeitraume täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags eingesehen werden; Nachmittags von 2 bis 6 Uhr können die eingereichten Reklamationen kopirt werden. Im eigenen Namen kann Jedermann reklamiren; gegen Andere können nur solche Personen reklamiren, die in die betreffende Wählerliste eingetragen sind. Die Reklamationen sind schriftlich einzureichen und werden bis 15. Juli, Nachmittags 6 Uhr, entgegengenommen. Die Reklamationen können von Jedermann eingesehen werden und können ihre Bemerkungen gegen diese Reklamationen vom 16. bis 25. Juli einreichen. Reklamationen und Bemerkungen sind an den hauptstädtischen Centralwahlausschuß zu richten und bei der betreffenden Bezirksvorstehung einzureichen.

**Straßenbahn-Angelegenheiten.** In seiner heutigen Sitzung ordnete der hauptstädtische Magistrat an, daß der Straßenbahn-Gesellschaft die zum Bau der Leopoldfelder Straßenbahn benötigten und von der Hauptstadt bereits erworbenen Grundstücke unverzüglich übergeben werden. Auf den zweiten, durch die Csalogánygasse führenden Theil der in Rede stehenden Straßenbahn erstreckt sich diese Verfügung nicht. In Angelegenheit dieses Bahnabschnittes hat, wie die „Bud. Kor.“ meldet, der Magistrat an den Handelsminister die Bitte gerichtet, daß die Gassenverbreiterung gänzlich auf der linken Seite durchgeführt werde. Der Minister hat dieses Ansuchen abschlägig beschieden und den Magistrat angewiesen, die in Schwere befindliche Baubewilligung binnen acht Tagen zu ertheilen. — Auch der von den beiden Straßenbahn-Gesellschaften unterbreitete Tarif für den Umsteigerverkehr wurde vom Magistrat in Verhandlung gezogen. Dieser Tarif stellt im Umsteigerverkehr zwei Relationen, eine zu 10 und eine zu 12 Kreuzern, fest. Der Magistrat wird diesen vom Eisenbahn-Subkomitee und der Finanzkommission genehmigten Tarif der nächsten Generalversammlung zur Genehmigung unterbreiten.

**Die Pfarrrwahl in Steinbruch.** Die Bürger des X. Bezirkes hielten heute unter Vorsitz des Stadtrepräsentanten Franz Burg in Angelegenheit der Wahl eines Steinbrucher Pfarrers eine gut besuchte Volksversammlung.

An der Spitze dieser Bewegung stehen der Bürgerklub des X. Bezirkes und der Klub der Kaufleute. Der Präsident des Bürgerklubs Herr Földvárny empfiehlt den Bürgern des X. Bezirkes in längerer Rede, Johann Höc zum Pfarrr des X. Bezirkes zu wählen, und läßt am Schlusse seiner Rede Johann Höc als einzigen und würdigen Pfarrrkandidaten von Steinbruch hochleben, der die Interessen des Bezirkes unter allen Umständen vertreten und wahren werde. Stadtrepräsentant Dr. Ladislaus Dóth hebt hervor, daß der hauptstädtische Municipalausschuß in Fragen, wie die vorliegende ist, stets der öffentlichen Meinung des betreffenden Bezirkes Rechnung zu tragen pflegt und würde der Bezirk wie ein Mann Protest dagegen erheben, wenn man ihm einen anderen Seelenhirten aufzuzwingen wollte. Von dieser Stellungnahme des Bezirkes sollen alle andern Bezirke und die hauptstädtischen Vertreter derselben offiziell verständigt werden. Zum Schlusse bezeugte der Vorsitzende den Bedenken einiger Bürger mit der Erklärung, er habe mit Höc Rücksprache genommen und von diesem die Versicherung erhalten, daß der Pfarrrkandidat des Bezirkes in erster Reihe Seelsorger und Pfarrr seines Bezirkes sein wolle. Die Versammlung entsendete eine aus den Herren Dr. Ladislaus Dóth, M. Johann Horváth, Karl Gerlóczy, Dr. Ludwig Dörley, Emerich Schmitterer, Anton Baumann, Franz Mösner, Franz Nisch jun., Johann Nigl, Franz Burg, Polizeirath Karl Saly, Bezirksvorsteher Peter Toperczer, Julius Freyler, Géza Megyery, Paul Kollenhauer, Emerich Földvárny, Georg Dóth, Anton Delmeidico und Guido Dlanchny bestehende Deputation an Höc, um diesen von seiner Kandidatur zu verständigen.

**Die Ferien der Kindergärten.** Die Schulführer des V. und VI. Bezirkes machten eine Eingabe an den Magistrat, in welcher gebeten wurde, daß in den Kindergärten außer den Sonntagen jede Woche noch ein halber Tag freigegeben werde und daß die Weihnachts- und Osterferien mit je 14 Tagen bemessen werden sollen. Der hauptstädtische Magistrat bewilligte den halben freien Tag, wies aber das Ansuchen um Gewährung der Weihnachts- und Osterferien mit der Begründung ab, die Kindergärten seien keine Schulen und haben die Aufgabe, Kinder zu bewahren, denen es zuzuhause an der nötigen Aufsicht mangelt.

**Die hauptstädtische Militärsektion** wird im September in den Vorbereitungen der Karlskaserne übersiedeln. Das Haus in der Sorokfärerasse, in welchem diese Sektion derzeit untergebracht ist, wird demolirt und an Stelle desselben die Franzstädter Handelsschule errichtet.

**Steuerbemessung.** Morgen, Freitag, 16. Juni, gelangen vor den Steuerbemessungskommissionen folgende Grundbuchs-Hausnummern zur Verhandlung: Im I. Bezirk (Taban) Nummer 1636 bis 1887; II. Bezirk (Randstraße), Nummer 3331 bis 3425; IV. Bezirk Nummer 422 bis 440; V./a Bezirk Nummer 688 bis 694; V./b Bezirk Nummer 992 bis 1004; VI./a Bezirk Nummer 3786 bis 3791; VI./b Bezirk Nummer 3181 bis 3203; VII./a Bezirk Nummer 4914

bis 4926, VII./b Bezirk Nummer 4289/9—4291d; VIII./a Bezirk Nummer 5739 bis 5748; VIII./b Bezirk Nummer 6735 bis 6800; IX. Bezirk Nummer 9081 bis 9094; X. Bezirk (Steinbruch) Nummer 8382 bis 8440.

**Tagesneuigkeiten.**

**„Neues Pester Journal“.**

Mit 16. Juni 1899 beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 15. Juni 1899 zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Prämienationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Budapest, 15. Juni.

**Unsere heutigen Beilagen** enthalten Folgendes: die erste: die „Feuilleton-Zeitung“ (Eine russische Hochzeit in Wien, Heiteres aus Rom, „Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Gattenehre“) sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, „Kleiner Anzeiger“ und Inserate; die zweite: Gerichtshalle (Ein Sozialistenprozess etc.), Der Kapitalist, Marktberichte, Budapest Waaren- und Effektenbörse und den Wasserstand.

**Wetterbericht.** Heute hatten wir bei schwacher Bewölkung trodenes Wetter, die Temperatur stieg bis 15 Gr. R., der Barometerstand hat sich ein wenig gehoben. Auf dem Kontinent herrscht überwiegend bewölktetes Wetter bei niedriger Temperatur. In Ungarn fiel nur sporadisch Regen, im Süden des Landes regnete es auch heute Morgens, die Temperatur erfuhr keine wesentliche Aenderung. Vorläufig ist noch kühles Wetter und in manchen Gegenden Regen zu erwarten.

**Se. Majestät** verbleibt, wie man uns aus Wien telegraphirt, bis Ende Juni in Schönbrunn, übersiedelt dann nach Jásch, wo er zwei Monate bleibt und wohnen auch Erzherzogin Valerie mit ihren Kindern kommt. Am 1. September reist der Monarch zu den Manövern nach Böhmen.

**Eine Deputation der Stadt Gyula,** aus 50 Mitgliedern bestehend, sprach heute bei mehreren Ministern vor.

Dem gewissen Justizminister Alexander Erdély überreichte die Deputation das kunstvoll ausgeführte Diplom eines Ehrenbürgers. Erdély empfing die Deputation in herzlichster Weise und nahm das Diplom mit Worten innigsten Dankes entgegen. Nachmittags gab er der Deputation im Etablissement Drechsler ein Diner. Dieselbe Deputation sprach in Angelegenheit der Errichtung eines Gymnasiums in Gyula auch beim Kultusminister Wlassics vor. Obergepan Georg Lufács und Abgeordneter Nikolaus Barth a unterstützten das Ansuchen der Deputation. Minister Wlassics erklärte, der Ministerrath habe beschloffen, daß in den Komitatsgymnasien errichtet werden sollen. Er hofft, der Mangel an Mittelschul-Professoren werde schon in einigen Jahren schwinden. Hinsichtlich der Errichtung eines Gymnasiums speziell in Gyula gab der Minister die günstigsten Versprechungen. Auch Staatssekretär Szilinsky, bei dem die Deputation ebenfalls erschien, versprach, ihr Ansuchen zu unterstützen. Die Deputation erschien jedoch beim Honvédminister Baron Fesjerváry, den sie um die Verlegung eines Honvéd-Infanterie-Bataillons nach Gyula bat. Der Minister ertheilte der Deputation, als deren Sprecher Obergepan Lufács fungirte, eine befriedigende Zusage.

**Kronprinzessin-Witwe Stephanie** hat sich, wie aus Edeburg telegraphirt wird, zum Besuche der gräflichen Familie Szapáry nach Steinamanger begeben.

**Budapester Universität.** Der Unterrichtsminister bestätigte den Finanzministerial-Konzipisten Dr. Kornel Ernő als Privatdozenten für ungarisches Finanzrecht an der Budapester Universität.

**Königschießen.** Der Budapester bürgerliche Schützenverein veranstaltet am 29. und 30. d. und am 1. und 2. Juli ein Königschießen. Das Schießen beginnt am Peter- und Paulstage, an welchem Tage um 1 Uhr Mittags ein Banquet stattfindet. Am 2. Juli erfolgt der Schluß des Schießens und die Verteilung der Preise.

**Ernennungen.** Joltán J. Péterffy, Kornel Slavács, Géza Kócsis, Ludwig Szabó zu Gewerbe-Inspektoren; Johann Dörley, Dr. Elemér Mabat, Julius Hegny, Joseph Sarkányi, Wilhelm Reichart, Eugen Sarkányi, Béla Vadas, Ludwig J. Máté zu Gewerbe-Hilfsinspektoren; Dr. Andreas Thury zum Gerichtsnotar in Großwardein.

**FM. Graf Grüne unter Kuratel.** Wie dem „Bl. Obzor“ aus Prag gemeldet wird, wurde vom Landesgerichte daselbst, als der Vormundschaftsbehörde, über den früheren Landeskommandirenden von Böhmen FM. Grafen Grüne auf Ansuchen seiner Familie wegen Schwachsinns desselben die Kuratel verhängt und zum Kurator der Schwager der Gräfin Grüne, Graf Ernst Waldstein, bestellt.

**Generalkonsul Graf Dainz.** Der seit einer langen Reihe von Jahren in Wien und in letzter Zeit in Budapest als französischer Generalkonsul fungierende Graf Dainz wurde von seinem Posten auf eigenen Wunsch abberufen und hat sich gestern von Wien zu dauerndem Aufenthalt nach Paris begeben.

**Dechantatsung.** Die zum Budapester Dechant gehörigen röm.-kath. Geistlichen hielten heute Nachmit-

tags 5 Uhr im Centralseminar eine Sitzung, in welcher verschiedene kirchliche und interne Angelegenheiten erledigt wurden.

**Graf Ludwig Tisa-Denkmal.** Wie aus Szeged telegraphirt wird, hat der Szegediner Municipalausschuß in seiner heutigen Sitzung beschlossen, den Bildhauer Johann Fadrus mit der Ausführung des Graf Ludwig Tisa-Denkmal zu betrauen. Dem Auftrage gemäß wird das Denkmal in der Größe des Budapester Cötvös-Monuments um den Betrag von 25,000 fl. angefertigt. Der Denkmalfonds betrug bis jetzt 20,000 fl.; die noch fehlende Summe wurde heute votirt.

**Baron Kéel und das Landeskasino.** In den vornehmen Klubkreisen Budapests erregt das heute erfolgte Zurücktreten des Barons Bela Kéel von seiner Stelle als Direktor des Landes-(Gentry-)Kasinos nicht geringes Aufsehen. Die Abdankung des Barons Kéel geschah wegen eines Abstimmungsresultats in der heutigen Ausschusssitzung des Landes-Kasinos. Der bekannte Sportsman und Reichstagsabgeordnete Arthur Gyedy war vom Baron Kéel und einem Abgeordneten zur Mitgliedschaft empfohlen worden; heute fand die Abstimmung statt, bei welcher 12 Ausschusssmitglieder für und 8 gegen Gyedy stimmten. Da zur Aufnahme eine Zweidrittel-Majorität der Stimmen erforderlich ist, bedeutete das Resultat der Abstimmung die Verweigerung der Aufnahme. Sofort nach der Verkündigung dieses Abstimmungs-Ergebnisses erklärte Baron Bela Kéel, von seiner Stelle als Direktor zurückzutreten. Der Ausschuß beeilte sich, seinem Vertrauen zum Direktor Ausdruck zu verleihen und richtete an den Baron die Bitte, seine Abdankungs-Erklärung zurückzunehmen, doch erklärte Baron Kéel, seine Entschließung sei eine unerschütterliche und unabänderliche, und so blieb es denn bei der Demission.

**Eine Spionage-Affaire.** Dem Nizzaer italienischen Konsul, der für den verhafteten italienischen General Giletta interveniren wollte, wurden vom Präfekten Papiere vorgelegt, die für den General höchst kompromittirend sein sollen. — Aus Rom meldet man: Die gestrigen Besprechungen zwischen dem Minister des Aeußern Visconti-Venosta und dem französischen Botschafter galt der Spionage-Affaire des des Generals Giletta. Die französische Regierung wird, obwohl ihrer Ansicht nach gravierende Momente vorliegen, nach einigen Formalitäten den General freilassen, um einen Zwischenfall zu vermeiden. — Ferner telegraphirt man aus Rom: In Beantwortung einer Anfrage des Deputirten Fabri bestätigt Minister des Aeußern Visconti-Venosta in der Kammer Sitzung die Nachricht von der Verhaftung des Generals Giletta, welche unter der Beschuldigung erfolgt sei, daß er auf französischem Gebiete Aufnahmen zu militärischen Zwecken gemacht habe. Der Minister sagt, er könne sich über das Geschehene nicht näher aussprechen, erklärt jedoch, daß die Regierung der Sache vollkommen fern stehe. Er könne übrigens versichern, daß beide Regierungen den Zwischenfall mit freundschaftlichen Dispositionen behandeln werden. — Eine Nizzaer Depesche meldet: Der verhaftete italienische General Giletta wies in einer Denkschrift die gegen ihn erhobenen Beschuldigungen zurück und erklärte, daß die von ihm zugestandene Spionage-Emission im Jahre 1889 bereits verjährt sei. General Giletta wird mit großer Rücksicht behandelt. Er darf im Gefängnis auch Zeitungen lesen. Die Untersuchung hat festgestellt, daß er im Jahre 1886 im „Hotel Denise“ unter dem Namen Desange wohnte. Seine Schuld ist mehr als nötig erwiesen.

**Die Gesundheit des Papstes.** Man schreibt aus Rom, 12. d.: Der Papst empfing heute Nachmittags den Arzt Dr. Mazzoni, der ihm am 1. März glücklich seine alte Hüftgeschwulst operirte. Seit drei Wochen ist dem Papst der letzte Verband abgenommen worden und die Wunde völlig vernarbt. Im Laufe des Gesprächs fragte der Papst den Arzt, wie viele Lebensjahre er ihm noch gäbe. „Ich glaube zuverlässig“, versetzte Dr. Mazzoni, „daß eure Heiligkeit über hundert Jahre alt werden.“ — „Das scheint mir doch zu viel“, antwortete der Papst. „Ich befinde mich zwar ausgezeichnet und kann völlig über meine Geisteskräfte verfügen, so daß ich mich an Dinge und Namen erinnere, die über fünfzig Jahre zurückliegen, aber länger als ein Jahrhundert zu leben, scheint mir doch zu viel.“ Der Papst unterhielt sich sodann mit dem Arzt über medizinische, politische und religiöse Fragen.

**Transdanubischer Sängerverband.** Die diesjährige Generalversammlung dieses Verbandes findet am 24. und 25. d. in Komorn statt. Dieselbe wird mit einem Gesangsfest und Wettlingen verbunden sein; am letzteren nehmen die Gesangsvereine von Eisenstadt, Zünflirchen und Sárovar theil.

**Todesfälle.** Gestern ist hier die Witwe Frau Joseph Kapas geb. Angela Nosté nach schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren gestorben. — In Liptó-Szentmiklós ist gestern die Buchhändlerswitwe Frau Mar Löw nach langem Leiden im Alter von 73 Jahren gestorben.

**\* Patriotische und religiöse Erziehung.** Unterrichtsminister Dr. Julius Wlajice hat an sämtliche Schulinspektoren eine Cirkularverordnung erlassen, in welcher betont wird, daß die Lehrer auf die patriotische und religiöse Erziehung ihrer Schüler besonderes Gewicht zu legen und ihren Schülern in dieser Beziehung mit gutem Beispiel voranzugehen haben. In dieser Verordnung werden die Lehrer verpflichtet, die zu ihrer Konfession gehörigen Schüler zum Gottesdienste in das Gotteshaus zu begleiten und daselbst zu beaufsichtigen. Die Elementarschüler können zum Kirchenbesuche im Herbst, wenn es die Witterung gestattet, höchstens bis Oktober und im Frühjahr nicht vor dem 1. April verhalten werden. Schwache oder schlecht gekleidete Kinder sind auf Wunsch ihrer Eltern oder ihrer Klassenlehrer vom Kirchenbesuche zu befreien.

**\* Dviation.** Heute Abends fand zu Ehren des Bezirksvorstehers der Elisabethstadt Alexander Csiklary im Restaurant Napos auf der Gasmörnerstraße ein Banket statt, welchem die Elite dieses Bezirks beizuhören. Unter Anderen waren erschienen: der Graner Domherr Dr. Theophil Lingner, Pfarrer Bela Döthfalussy, Pfarrober Stephan Novak, die Bezirkshauptleute Ludwig Döth und Alexander Sajó, Polizei-Inspektor Bockelberg und Polizeiarzt Dr. Apaticzky. In einem gehaltenen Toast brachte Joseph Lukacs die Anhänglichkeit an den neuen Vorsteher zum Ausdruck, wofür Csiklary in warmen Worten dankte.

**\* Verlobung.** In Kronstadt hat sich gestern Herr Dr. Theodor Seider mit der Tochter der Oberfabrikarwitwe Frau Marie Schah, Frä. Edith, verlobt.

**\* Ungarische Ärzte in Wien.** Aus Wien wird unter dem heutigen gemeldet:

Anlässlich der letzten Wahlen in die niederösterreichische Kammer suchte der hiesige Arzt Dr. Nader im Reklamationswege beim Magistrat um die Streichung von 425 Ärzten aus der Wählerliste an, weil dieselben angeblich ungarische Staatsbürger seien und in der Wählerliste der Stadt Wien nicht vorkommen, sowie auch in der Gemeinde Wien nicht wahlberechtigt sind. Der Magistrat gab dem Ansuchen insofern Folge, als er die Streichung von 405 Ärzten verfügte. Auf den Rekurs des Vorstandes der Ärztekammer hob die Statthalterei die Verfügung des Magistrats auf. Das Ministerium des Innern bestätigte die Entscheidung der Statthalterei. Dagegen rekurrierte Dr. Nader an den Verwaltungsgerichtshof, der heute über die Beschwerde verhandelte. Der Beschwerdevorsteher verwahrte sich gegen die Annahme, daß seinem Begehren politische Tendenzen zugrunde lägen. Der Vertreter des Ministeriums des Innern betonte, daß sämtliche kammerpflichtigen Ärzte ohne Rücksicht auf ihre Staatsangehörigkeit und die Eintragung in die städtische Wählerliste bei den Wählerlisten wahlberechtigt seien, und fügte hinzu, daß nur ein geringer Theil der gestrichenen Ärzte ungarische Staatsbürger seien. Der Vertreter der Ärztekammer theilte den Standpunkt des Vertreters des Ministeriums. Nach mehr als einstündiger Beratung verkündete der Präsident Graf Schönborn das Urtheil, demzufolge die angefochtene Ministerialentscheidung als ungesetzlich aufgehoben wird, daß demnach jene 425 ungarischen Ärzte zu streichen sind.

**\* Anton Ribéni,** der Pfarrer von Kleinpest, der zur Herstellung seiner Gesundheit vor einigen Wochen sich nach Abbazia begab, ist daselbst schwer erkrankt.

**\* Das Liebesdrama in Neapel.** Man meldet aus Neapel: Der hiesige österreichisch-ungarische Konsul hat die bei Kieselowski und der Bizakó vorgefundenen Werthsachen in Verwahrung genommen. Beide Leichen liegen hier auf der Morque, von wo aus auch das Begräbniß stattfinden wird. — Uns meldet man zu dieser Affaire: Der Dufar, welcher die Frau entführte und mit ihr in Neapel im „Hotel de Globe“ einen Doppelselbstmord verübte, heißt richtig Otto Kieselowski. Er ist weder Pole noch ein Ritter, sondern ein Wiener und wurde im Jahre 1879 als der Sohn eines Wiener Gewerbetreibenden Namens Joseph Kieselowski geboren. Am 15. Mai 1898 ließ er sich freiwillig zu den 9er Husaren in Wien auf drei Jahre affektiren, nachdem er die Prüfung zum Einjährig-Freiwilligen nicht bestand. Später wurde er als Schreiber in die Freiwilligenschule zu dem 11. Husaren-Regiment nach Steinamanger kommandirt, wo er die Frau des Politikers Anton Bizakó kennen lernte. Alles Uebrige ist bekannt. Seit dem 2. Mai wurde er von den Militärbehörden als abgängig geführt.

**\* Ein verschwundenes Dienstmädchen.** Man berichtet aus Frankfurt a. M.: Verschwunden ist hier das ungarische Dienstmädchen des Kaufmanns Jakob Krämer aus Budapest. Das Mädchen ist am 9. d. von ihrer Dienstherrschaft von Wien aus nach Frankfurt vorausgeschickt worden, um am nächsten Tag mit nach Bad Nauheim zu reisen. Es sollte in einem der Gasthöfe am Hauptbahnhofe absteigen und auf die Familie Krämer zu warten. Das Mädchen, das sich Anna nennt, ist aber hier nicht aufzufinden. Es kann nicht deutsch sprechen, und man befürchtet, daß ihm ein Unglück zugefallen ist.

**\* Pilgerfahrt nach Lourdes.** Zu diesem berühmten, am Fuße der französischen Pyrenäen liegenden Wallfahrtsorte geht am 21. August über Karnten, Triol, Italien und Süd-Frankreich, über die schöne Riviera, ein Pilgerzug ab. Unterwegs wird in Mailand, Genua, Nizza und Marseille überall ein Tag zur Fasten verwendet. Die ganze Reise dauert zwei Wochen. Anfragen

beantwortet, Programme versendet auf Wunsch das Pfarramt von Nagy-Maros bei Budapest (Komitat Hont.)

**\* Eine Erbsenkung auf dem Calvinplatz.** Heute Früh ist an einer Stelle des Calvinplatzes, ungefähr 5 Meter vom Springbrunnen entfernt, das Straßenpflaster in einem Umfange von fast 16 Quadratmetern eingesunken; die Tiefe der Senkung beträgt 5 Meter. Gestern Früh fuhr ein mit Tabak schwer beladener Lastwagen über diese Stelle, an welcher der dort postirte Konstabler sofort eine Senkung des Straßenpflasters in der Tiefe von 6 bis 8 Centimetern wahrnahm. Die Bezirksvorstehung, welcher über den Vorfall Bericht erstattet wurde, maß demselben keine größere Wichtigkeit bei, traf jedoch Dispositionen, damit die schadhaft gewordene Stelle sofort ausgebessert werde. Heute Früh erschien ein Pflasterergeselle an der fraglichen Stelle und begann mit der Reparatur; kaum hatte er aber den ersten Spatenstich gemacht, als das Pflaster im Umfange von vier Metern mit großem Geräusch in der Tiefe verschwand; der Pflasterer, der auf dem Straßenbahngelände stand, blieb unverfehrt. Seitens der Behörden erschienen nach wenigen Minuten der Vorsteher des IV. Bezirks Franz Pestki und die Ingenieure Julius Kozakly und Demetrius Harris. Es wurde sofort eine Umzäunung des Abgrundes hergestellt und eine Pöhlung des über dem Abgrunde hängenden Schienengeleises vorgenommen. In dieser Stelle wird der Verkehr mittelst Umsteigens bewerkstelligt. Die Ursache der Erbsenkung konnte vorläufig nicht ermittelt werden; nach einer Version soll an dieser Stelle vor langer Zeit ein Brunnen gewesen sein, welcher schlecht verschüttet wurde; nach einer anderen Version soll der alte Pester Sammelkanal eingesunken sein. Erst nachdem das eingesunkene Erdreich herausgehoben sein wird, dürfte die Ursache des Einsinkens klar werden.

**\* Das eingemauerte Skelet.** Die Budapest Oberstadthauptmannschaft theilte der Debrecziner Polizei mit, daß hier ein männliches Skelet „eingemauert“ gefunden worden sei und daß man neben demselben Papiere gefunden habe, aus welchen so viel festgesetzt werden konnte, daß das Skelet einem aus Debreczin vor ungefähr 10 bis 13 Jahren hierher zugewanderten Individuum gehören dürfte. Näheres darüber, wo dieses Skelet gefunden wurde, was in den gefundenen Papieren noch weiter enthalten war, ist in der Denkschrift nicht angegeben. Die Debrecziner Polizei verständigte ihrerseits heute die Budapest Oberstadthauptmannschaft, daß ihr bekannt sei, daß vor elf Jahren, und zwar im Juni des Jahres 1888, ein gewisser Koloman Szentgyörgyi, ein noch junger Mann, Hilfslehrer, nach Budapest ging, um dort seine Prüfungen abzulegen, und daß Szentgyörgyi seither nicht zurückkehrte. Was mit ihm geschehen, ob ihm in Budapest ein Unglück widerfahren, ob er einem Verbrechen zum Opfer gefallen, darüber weiß die Polizei keine Auskunft zu geben. Seitens der Budapest Oberstadthauptmannschaft wird nun eine Untersuchung geführt, um, wenn irgend möglich, festzustellen, ob das Skelet in Verbindung mit dem vor elf Jahren verschwundenen Hilfslehrer Koloman Szentgyörgyi zu bringen sei.

**\* Kollagentag.** Der Kollegenverein der Temesvárer Oberrealschule hält am 29. d. seine Generalversammlung. An demselben Tage erfolgt auch in der Temesvárer Oberrealschule die Zusammenkunft jener Kameraden, welche 1878/79 und 1888/89 die genannte Anstalt absolvirten. In dieser Versammlung eruchen Oberrealschul-Direktor Mathias Laky, Privatbesitzer des Polytechnikums, Dr. Adolf Lenkl und Oberrealschulprofessor Adolf Berenyi die Kameraden möglichst zahlreich zu erscheinen.

**\* Brand in der Provinz.** Aus Graj wird telegraphirt: Heute gerieth ein aus vier Gebäuden bestehender Häuserblock in Brand. Nur den übermenschlichen Anstrengungen der Mannschaft des Infanterie-Regiments Nr. 76 unter persönlicher Leitung des Obersten Franz Bauer gelang es, des Feuers Herr zu werden.

**\* Bewegung der Bäckergehilfen.** Heute hielten circa hundert Vorarbeiter aus sämtlichen Backstuben der Hauptstadt eine Zusammenkunft, in welcher über die Vorbereitungen zum Strike berathen wurde. Desider Latak urgte die Einreichung des bereits früher geplanten Memorandums an die Gewerkekorporation. Als Redner dann vom Kampf zwischen Kapital und Arbeit zu sprechen begann, wurde ihm auf Einschreiten des anwesenden Polizeibeamten das Wort entzogen. Julius Molitoris feuerte dann die Arbeiter zur Ausdauer an.

**\* Vier Kinder verbrannt.** Aus Graj wird uns telegraphirt: In Folge Brandlegung wurden gestern Nachts im Bezirk Birkfeld zwei Gehöfte eingeeäschert. Vier Kinder fanden in den Flammen ihren Tod.

**\* Interessante Preisfragen.** Der Landesverein für Hygiene hat zwei Preisfragen aufgeschrieben. In der einen Arbeit sind die Ernährungsverhältnisse des Volkes in einer Gegend des Landes in quantitativer und qualitativer Beziehung, die Zubereitung der Speisen, die vorhandenen Mängel und Vorschläge zu deren Beseitigung zu beschreiben. Preis 200 Kronen. Eventuell ein zweiter Preis. Termin 15. Januar 1900. Preiszuverteilung in der Generalversammlung 1900. In der zweiten Arbeit sind die Umstände der

geistigen Ueberbildung der Jugend mit spezieller Berücksichtigung der vaterländischen Verhältnisse, deren Ursachen und die Mittel zur Beseitigung zu behandeln. Preis 200 Kronen. Eventuell ein zweiter Preis. Termin 1. September 1900. Preiszuverteilung in der Generalversammlung.

**\* Schulaffairen.** Ueber die Maßregelung des Direktors einer staatlichen Unterrichtsanstalt und des Leiters eines Privat-Lehrkurses bringt „Magyar Hirlap“ heute einen ausführlichen Bericht, dem wir Folgendes entnehmen:

Ein Professor des Waizner Taubstummeninstituts erstattete die Anzeige, daß sich der Direktor dieser Schule Joseph Kobos zum Schaden des Instituts verschiedene Veruntreuungen zuschulden kommen hat lassen. Im Unterrichtsministerium wurde darauf eine Untersuchung eingeleitet und der Disziplinar Senat, in welchem Staatssekretär Kissly den Vorsitz führte, fand die gegen den Direktor erhobene Anklage für begründet und verurtheilte Kobos zum Amtsentsetz. Gestern sprach eine Deputation des Professorenkörpers des genannten Instituts bei dem Minister Blasfics vor und richtete an Se. Excellenz das Ansuchen, den Urtheilspruch des Disziplinarsenats zu bestätigen. Minister Blasfics soll erklärt haben, daß er aus dem vorliegenden Aktenmaterial über das fraudulose Gebahren Kobos' volle Ueberzeugung gewonnen hat. — Dieser Meldung gegenüber erklärt Direktor Kobos heute Nachmittags in einer Lokalcorrespondenz, daß die über ihn verbreiteten Nachrichten unmaß sind und auf Verleumdung beruhen, und daß er im Wege seiner vorgesetzten Behörde das gerichtliche Verfahren einleiten lassen werde.

Der andere Fall wird vom citirten Blatte folgendermaßen geschildert: Der aus Stuhlweisenburg gebürtige angebliche Handelschul-Professur-Kandidat Martin Nuspij unterhielt in dem Hause Andrássystraße Nr. 51 eine Winkelschule, einen sogenannten „Vorkurs zur Vorbereitung für Gymnasial- und Handelschul-Maturitätsprüfungen“. Die Hörer dieses Lehrkurses rekrutirten sich aus allen möglichen Elementen: Volksschullehrern, Thierärzten, Handelsangestellten, Dummisten u. Auch Provinzballmänner ließen sich infibrieren; der Unterricht wurde diesen Vorkursthürten brieflich erteilt. Das Schulgeld betrug monatlich 10 fl. Als es dann zur Maturitätsprüfung kam, fiel der größte Theil dieser jungen Leute durch. In Folge der Anzeige einer dieser getauhten Kandidaten erschien nun gestern im Auftrage des Unterrichtsministeriums der k. u. k. Schulinspektor Dr. Karl Verebny in Begleitung der Vertreter der Polizeibehörde in dem „Institut“ und nahm sofort die behördliche Sperre vor. Aus den dort vorgefundenen Büchern und Schriften, die übrigens sammt einer Anzahl von Quittungen und einer Stampelle in Beschlag genommen wurden, erhellte die Schuld des Leiters dieser Winkelschule. Nuspij befindet sich gegenwärtig im Kurorte Lipiz. — Abends erhalten wir von Herrn Martin Nuspij eine Erklärung, wonach er keine Maturitätszeugnisse „verschafft“, sondern bloß Kandidaten zur Maturitätsprüfung vorbereitet habe, wozu Jedermann das Recht habe, und daß 90 Prozent seiner Schüler die Prüfung mit gutem Erfolg bestanden.

**\* Klassenlotterie.** Bei der heutigen Ziehung wurden folgende größere Treffer gezogen:

20,000 Kronen gewinnt: 47667; 25,000 Kronen gewinnt: 63391; 5000 Kronen gewinnt: 46811; 3000 Kronen gewinnt: 55077 74727; 2000 Kronen gewinnt: 23230; 1000 Kronen gewinnen: 30615 58248; 500 Kronen gewinnen: 1186 17690 24325 25380 29040 21401 45508 48541 89761 93553 97648; 300 Kronen gewinnen: 16130 18177 18863 19566 25109 27848 28477 29422 29526 29774 29825 30647 39551 43644 71072 73515 78418 89710 98239. Ferner wurden 1962 Treffer mit je 80 Kronen gezogen.

**\* Zwei Kinder vergiftet.** In der Straßasse der Witwe Frau Martin Sziröta geb. Susanne Raduren, welche angeklagt ist, ihre beiden Kinder vergiftet zu haben, ist eine entscheidende Wendung eingetreten. Die gerichtsarztliche Obduktion förderte bekanntlich keinerlei positives Resultat zutage, dagegen hat die chemische Untersuchung Beweise dafür ergeben, daß die beiden Kinder mittelst Arsenik vergiftet wurden, und es erscheint die Annahme gerechtfertigt, daß die Mutter ihren Kindern das Arsenik in den Kaffee gemengt habe. Die Staatsanwaltschaft setzt nunmehr die Untersuchung nach dieser Richtung fort. In dieser Strafsache erscheint übrigens auch eine andere Person verdächtig, deren Verhaftung bevorsteht.

**\* Vom eigenen Wagen überfahren.** Der 47jährige Kutcher Andreas Laskó ist heute auf dem oberen Duai von seinem Siege herabgefallen und unter die Räder seines eigenen, schwer beladenen Wagens gerathen. Er wurde mit schweren Verletzungen ins Spital der Barmherzigen gebracht.

**\* Feuerwehrrkurs.** Der vom Landes-Feuerwehrverband arrangirte Feuerwehrrkurs beginnt am 16. Juli und wird in der Kommunalschule in der Bezerédygasse abgehalten. Den Theilnehmern wurde vom Handelsminister eine Fahrpreisermäßigung und von der Hauptstadt freie Wohnung im genannten Schulgebäude gewährt.

**\* Selbstmord.** In den Garten des kaufmännischen Franz Joseph-Spitals in der Bethlegasse kam heute Nachmittags ein junger Mann und ging dort eine Weile spazieren. Dann setzte er sich auf eine Bank, zog einen Revolver aus der Tasche und feuerte eine Kugel gegen seine Brust ab. Die Kugel drang zwischen der sechsten und siebenten Rippe in die Lunge ein. Er wurde von dem Personal des Spitals aufgefunden und wird dort gepflegt. Der junge Mann vermochte noch anzugeben, daß er Desider Barakly heißt, 19 Jahre alt und Banbeamter sei. Er wohne bei seinen Eltern in der großen Kronengasse Nr. 6. Das war Alles, was man von ihm herausbringen konnte. Was ihn dazu veranlaßte, den Tod zu suchen, wollte er nicht angeben.

der Jugend  
 ländlichen  
 Mittel zur  
 Gventuell  
 1900. Preis.  
 Regelung des  
 takt und des  
 t, „Magyar  
 t, dem wir  
 a u b t u m  
 das sich der  
 zum Schaden  
 erium wurde  
 Disziplinär-  
 den Vorles  
 bene Ankla  
 um Amt  
 des Profes  
 dem Minister  
 das Un-  
 tenats zu be-  
 eben, das er  
 das frau-  
 geworden  
 ät Direktor  
 orrespondenz,  
 unwahr sind  
 er im Wege  
 he Verfahren  
 irten Blatte  
 hweissenburg  
 urs-Kandidat  
 use Andrássy-  
 jogenannten  
 und Gan-  
 die diesbezüg-  
 u Clementen:  
 stellten, Dir-  
 inskribieren;  
 a brieflich er-  
 fl. Als es  
 größte Teil  
 Anzeiger einer  
 in gehen im  
 tdn. Schul-  
 ang der Ver-  
 r und nahm  
 r. Aus den  
 die übrigens  
 er Stampiglie  
 te Schuld des  
 sich gegen-  
 alten wir von  
 monach er  
 fonderen Bloß  
 bereitet habe,  
 90 Prozent  
 g bestanden.  
 g Ziehung  
 n:  
 : 25,000  
 en gewinnt:  
 4727: 2000  
 u gewinnen:  
 1186 17690  
 89761 93558  
 18177 18663  
 29774 29825  
 39710 98239.  
 onen gezogen.  
 er Strafsache  
 geb. Susanne  
 eiden Kinder  
 de Wendung  
 ion förderis  
 age, dagegen  
 e dafür es  
 l st A r s e  
 es erscheint  
 lutter ihren  
 mengt habe.  
 die Unter-  
 dieser Straf-  
 e Person ver-

**Stabliement Somoffy.** Das Medio-Pro-  
 gramm bringt abermals eine ganze Reihe interessanter  
 Novitäten. Morgen, Freitag, tritt zum ersten Male  
 eine Beaufe der französischen Hauptstadt, Mademoiselle  
 Valder, gemeinhin nur „La belle Valder“ genannt,  
 in ihren ganz neuen Kreationen auf dem Gebiete der  
 lebenden Plastik auf. Neben der Russen erregenden  
 Produktion der Mij Charmion verfügt das Sta-  
 bliement über die zweite interessante Damennummer.  
 Am 17. d. tritt der unverwundliche Wiener Komiker Karl  
 Blasel in das Programm ein. Der beliebte Gast  
 wird in der englischen Burleske „Lord Webbs als  
 Tante“ sein Gastspiel beginnen, welches dem Publikum  
 eine Reihe heiterer Abende verbürgt.

**Aus dem Vereinsleben.** Der Direktionsaus-  
 schuss des transdanubischen Kulturver-  
 eins hielt heute Nachmittags in der Vereinslokalität  
 (Nofepshring Nr. 13) eine Sitzung. Präsident Markgraf  
 Eduard Pallavicini warf einen Rückblick auf  
 das abgelaufene Jahr, wobei er hervorhob, daß der  
 Verein noch immer mit den Anfangsschwierigkeiten zu  
 kämpfen habe und zugleich die Hoffnung ausdrückte,  
 daß der Verein in Kurzem in materieller und anderer  
 Hinsicht eine Kräftigung erfahren werde. Eugen Kácsi  
 widmete der Thätigkeit, welche der Präsident im Inter-  
 esse des Vereins entfaltet, anerkennende Worte. — Der  
 ungarische Verein für Herrenhutmode  
 hielt heute seine Jahres-Generalversammlung, in welcher  
 der Name des Vereins auf „Landesverein für  
 Hutindustrie“ abgeändert wurde. Die Wahlen  
 ergaben folgendes Resultat: Präsident Julius Porfy,  
 Vizepräsidenten Samuel Meiniß und Franz Skri-  
 pán jun., Kassier Julius Gyulits, Kontrolleur  
 Hugo Meiniß, Schriftführer Jódor Fischer, Re-  
 dakteur-Stellvertreter der „Erlen ungarischen Zeitung“.  
 — Der unter dem Präsidium der Baronin Ernst  
 Dániel stehende ungarische Haushal-  
 tungsschulverein hält am 29. d., Vormittags  
 11 Uhr, in der Vereinslokalität, VII. Bezirk, Rotten-  
 billergasse Nr. 15, seine Generalversammlung.

**Maico Falcone,** ein nach der Novelle Prosper  
 Mérimée von Van Dyk und Roddaz bearbeitetes  
 Dramolet, welches Eugen Stojanovits übersehte, gelangt  
 heute, Freitag, Abends halb 8 Uhr, in „Os Buda-  
 vára“ zur ersten Aufführung. In diesem Dramolet  
 wird sich einer der bedeutendsten Schauspieler des  
 Landes, Herr Anton Bokoby, dem hauptstädtischen  
 Publikum vorstellen.

**Familien-Nachrichten.**

Herr Leopold Heller, Hont-Bozól, verlobte  
 sich mit Fräulein Charlotte Groß in Trencsén-  
 Bahr.

Herr Hermann Klein, Modewaarenhändler  
 aus Nagy-Mihály, verlobte sich mit dem lebenswü-  
 rigen Fräulein Rozsika, Tochter des Herrn Leopold  
 Rothman, Spiritus-Freilager-Inhaber in Ungvár.

Herr Gábor Kacsér, Kaufmann aus Bucha,  
 verlobte sich mit dem lebenswüdrigen Fräulein So-  
 sephine, Tochter des Herrn Michael Feuerman in  
 Szucsány.

**Sanitäts-Anzeige.** Ausweis des hauptstädtischen  
 Oberpostamts über den Gesundheitszustand vom 15.  
 Juni. Infektionskrankheiten kamen vor  
 46, und zwar: an Typhus 2, Blattern — Variolois —  
 Schafblattern 13, Scharlach 11, Malaria 14, Diphtheritis  
 und Crony 1, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —,  
 Buerperal-Fieber —, Nothlauf 2, Trachoma —, Obren-  
 drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarkentzün-  
 dung —. Kraukenstau im Nothspital 1878, im  
 Johannesspital 698. — Im Laufe des gestrigen Tages  
 sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 36, und  
 zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 2, 3. Bezirk 4, 4. Bezirk 1,  
 5. Bezirk —, 6. Bezirk 9, 7. Bezirk 8, 8. Bezirk 9,  
 9. Bezirk 2, 10. Bezirk 2, unbekannt Wohnort —.

**Die besten Strümpfe,** Bicycle-, Lawn-Tennis-  
 und alle Sportbekleidungsartikel empfiehlt J. o. S. G.  
 m und S. 53 Jahre bestehende Niederlage; zufolge  
 Demolierung jetzt: Budapest, IV., Rathhausplatz Nr. 10.  
**Keine Gifelkeit** nur Selbstschätzung ist es, wenn  
 eine Dame es nicht duldet, daß ihr Gesicht mit Som-  
 mersprossen, Leberflecken oder mit Mitessern bedeckt  
 bleibe! Von der Dr. Budafischer fettfreien, kühlenden,  
 „Maigne'schen Creme“ wird jeder Teint  
 in ein paar Tagen rein, frischfarbig und schön. 1 gr.  
 Diegel 60 fr. In haben in der „Stadtapotheke“ Budapest,  
 Stadthausplatz.

**Sport.**

**Landes-Lawn-Tennis-Turnier.**

Heute begann das vom Landes-Lawn-Tennis-  
 Klub veranstaltete und für drei Tage anberaumte  
 Landes-Turnier. Zu dem heutigen Turnier, bei  
 welchem Ungarns Championat zur Austragung  
 gelangte, fand sich ein glänzendes Publikum ein,  
 welches mit Spannung den interessanten Sports-  
 kämpfen entgegen sah.

Das **Championat Ungarns** errang  
 ein Mitglied der Budapester englischen Kolonie  
 Arthur Holland. Das Turnier wurde von Karl  
 Demény geleitet; als Schiedsrichter fungierten  
 Dr. Joseph Löry und Heinrich Hoffert.

Das Turnier begann um vier Uhr Nachmittags  
 auf dem in der Herminenstraße gelegenen Spielplatze  
 und gleichzeitig wurde auf zwei Gründen gespielt. Die  
 Endresultate sind folgende:

**Erster Platz.**

Erste Runde.  
 Arthur Holland und Baron Tibor Máriássy  
 Erstes Spiel 6:0, Sieger Holland  
 Zweites „ 6:1, „ Holland

**Zweite Runde.**  
 Arthur Holland und Paul Segner.  
 Erstes Spiel 6:1, Holland  
 Zweites „ 6:3, Holland  
**Dritter Platz.**

**Erste Runde.**  
 Edmund Schmidt und Elemér Szentmiklóssy  
 Erstes Spiel 6:0, Schmidt  
 Zweites „ 6:1, Schmidt

**Zweite Runde.**  
 Edmund Schmidt u. Emerich Szentgyörgyi.  
 Erstes Spiel 6:4, Schmidt  
 Zweites „ 6:2, Schmidt

**Entscheidungskampf.**  
 Teilnehmer die beiden Sieger: Arthur Hol-  
 land und Edmund Schmidt.  
 Holland führt in beiden Spielen mit Ueberlegen-  
 heit. Er spielt überaus stark. Das Resultat war fol-  
 gendes:

Erstes Spiel 6:1, Holland  
 Zweites „ 6:0, Holland

Sieger wurde daher Holland, dem Stephan  
 Rakovsky in Begleitung einer Rede einen silbernen  
 Becher übergab.

Hiermit war das heutige Turnier zu Ende. Mor-  
 gen gelangt das Herren-Viererspiel zur Ent-  
 scheidung. Folgende Paare werden sich an demselben  
 beteiligen: Karl Demény und Paul Segner;  
 Edmund Schmidt und Emerich Szentgyörgyi.

**Rennen zu Krafau.**

**Krafau, 15. Juni. (Privat-Telegramm.)**  
 Die Resultate des heutigen ersten Renntages  
 waren folgende:

1. „Totalitateur-Hürdenrennen.“ (Preis  
 2000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) Dittl-Wehr-  
 berg's „Alár“ (Baron Gth) Erstes, „Salem“ Zweites,  
 „Streber“ Drittes. Totalitateur 5:6.

2. „Rudawa-Preis.“ (2000 Kronen, Distanz  
 1600 Meter.) Kapitän Beck's „Fairtonchemin“  
 (Hyams) Erstes, „Zastolka“ Zweites, „Vegun“ Drittes,  
 „Klug“ Viertes. Totalitateur 5:11, Platz-  
 wetten I. 25:30, II. 25:27.

3. „Kralus-Preis.“ (2000 Kronen, Distanz  
 1400 Meter.) Erzherzog Otto's „Highetime“  
 (Kapufel) Erstes, „Sardelle“ Zweites, „Triflan II“ Drit-  
 tes, dann „Verence“, „Vilnius“, „Varta III“, „Mia  
 Teresina“, „Triflan“. Totalitateur 5:23, Platz-  
 wetten I. 25:31, II. 25:34, III. 25:33.

4. „Tarnowski-Memorial.“ (Preis  
 10,000 Kronen, Distanz 1400 Meter.) Baron Springer's  
 „Mindég“ (Hyams) Erstes, „Tip-Top“ Zweites,  
 Totalitateur 5:7.

5. „Oesterreichischer Fockentlub-  
 Preis.“ (5000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Ritter  
 v. Lederer's „Bandur“ (Hajp) Erstes, „Triflan“  
 Zweites, „Siffide“ Drittes, dann „Brimbor“, „Sarcot“,  
 „Alice“. Totalitateur 5:8, Platzwette  
 I. 25:28, II. 25:31.

6. „Staats-Preis.“ (2000 Kronen, Distanz  
 3000 Meter.) Baron Springer's „Leader“ (Hyams)  
 Erstes, „Radmea“ Zweites. Totalitateur 5:5.

7. „Offiziers-Steepchase.“ (Preis  
 2000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) Hauptmann L. Kundl's  
 „Belle Helene“ (Baron Gth) Erstes, „Cap“  
 Zweites, „Jeannot“ Drittes. Totalitateur 5:7.

**Theater, Kunst und Literatur.**

**Luftspieltheater.**

Die Direktion des Luftspieltheaters hat sich  
 heute den Luxus gegönnt, knapp vor Saison-schluss  
 noch eine Novität abzustufen, die geeignet gewesen  
 wäre, in guter Spielzeit dem Theater eine lange  
 Reihe ausverkaufter Häuser zu sichern. Denn unter  
 den vielen lustigen Stücken, über welche das Ne-  
 pertoire des Theaters verfügt, ist Georges Fe-  
 dea u's heute mit stürmischstem Lacherfolg zur Auf-  
 führung gelangte Posse „Der Gatte geht  
 auf die Jagd“ zweifelsohne eines der amüsant-  
 testen und auch der — pikantesten. Und zwar liegt  
 die Frivolität des geistvollen Stückes diesmal weni-  
 ger im Dialog, den man bei einiger Widerstands-  
 fähigkeit ohne sonderliches Erzöthen anzuhören ver-  
 mag, als vielmehr in den szenischen Vorgängen der  
 Posse, die eine Reihe verblüffender Kühnheiten eines  
 literarischen Sansculottismus aufweist. Es wird ge-  
 beten, dies wortwörtlich zu nehmen: der Autor ist  
 so verwegend, seine beiden männlichen Haupthelden  
 in Situationen zu bringen, aus welchen diese ihr  
 Heil mit Hinterlassung gewisser zur Vervollständi-  
 gung der männlichen Schönheit unumgänglich not-  
 wendiger Kleidungsstücke durch die Flucht zu suchen  
 genöthigt sind.

Die beiden Helden, trotz ihres pitonablen An-  
 blicks von nichts weniger als trauriger Gestalt sind  
 Mr. Duchotel und sein Freund, der Arzt Morizet.  
 Duchotel vereinigt in sich die ganze Berworfenheit  
 eines französischen Possengatten; unter dem Vor-  
 wand, auf die Jagd zu gehen, steigt er seinem  
 Freunde Cassagne ins Revier und betriegt sein treues  
 Weibchen mit der Frau des Freundes, den er zum  
 Ueberdruß als den Teilnehmer seiner waidmänni-  
 schen Exkursionen zu bezeichnen den Muth hat.  
 Morizet ist ein Hausfreund von ähnlicher Zugen-  
 haftigkeit; während er Duchotel auf der Jagd wähnt,  
 hat er dessen hübsches Weibchen aufs Korn genom-  
 men, freilich vergebens, denn das hübsche Wild stellt  
 sich nicht zum Schuß. Da gewinnt Leontine Kunde  
 von der Treulosigkeit ihres Gatten, und zwar durch  
 den tölpelhaften Cassagne selbst, der seinem Freunde  
 Duchotel just die Mittheilung machen will, daß er  
 endlich Gewißheit hohe, von seiner Frau hinter-

gangen zu werden, daß aber auch schon die Polizei  
 beauftragt sei, das ehebrecherische Liebespärchen  
 in flagranti auszuheben. Leontine ist sofort zur  
 possenüblichen Rache bereit: sie verständigt Morizet,  
 daß er sie in seiner Gargonwohnung erwarten möge.  
 Soweit die glänzende Exposition, der eine an  
 Bühnenwirkung fast unübertreffliche Verwicklung folgt.

Das Gargonheim Morizet's befindet sich näm-  
 lich Thür an Thür mit der Wohnung von Madame  
 Cassagne, dem heimlichen Jagdrevier Duchotel's.  
 Leontine erscheint bei Morizet, allein der tugend-  
 hafte Autor wahr ihre Ehre. Sie setzt den Bemeh-  
 rungen ihres Galans heftigsten Widerstand ent-  
 gegen und zieht sich in das Nebenzimmer in die  
 Strafverbannung eines harten Sophas zurück. Zum  
 Entsetzen Morizet's erscheint plötzlich Duchotel in  
 der Wohnung, ihn zu einer raschen ärztlichen Visite  
 bei Madame Cassagne zu holen. Leontine tritt in  
 das Zimmer, sieht sich entsetzt ihrem Gatten gegen-  
 über und rettet sich vor der Katastrophe des Er-  
 kamtwerdens nur durch schleunige Flucht unter die  
 Falten einer Bettdecke. Endlich geht Duchotel ab  
 und Morizet hat Muße, sich vor unseren Augen  
 zu entkleiden und zu Bette zu gehen. Da wird  
 die verschlossene Thür geöffnet und Gontran, der  
 nichtswürdige Neffe von Duchotel, der von der  
 früheren Inwohnerin der Wohnung die Gunst-  
 beziehung eines Nachschlüssels genossen hat, schleicht  
 sich in das Zimmer, den sanft, aber laut schlafenden  
 Morizet durch — zärtliche Küsse zu wecken. Nachdem  
 dieser den vermeintlichen Mörder in die Flucht ge-  
 trieben, fordert die Polizei Einlaß, welche sich in  
 der Thür geirrt hat, und Morizet und Leontine,  
 Ersteren in höchst fragwürdiger Toilette, attrapirt.  
 Morizet weist den Polizeikommissär an die richtige  
 Adresse und geht mit Leontine ab, als nun seiner-  
 seits Duchotel genau in der Halboilette Morizet's  
 durchs Fenster ins Zimmer flüchtet, rasch in seines  
 Freundes Weinkleider schlüpft und entsteilt. Die  
 Polizei sucht den hosenlosen Frevler, das Signale-  
 ment paßt auf Morizet und dieser wird für den  
 Freund verhaftet. Dieser Rattenkönig tollster Ver-  
 wicklungen wird im dritten Akt, der unter Anderem  
 eine köstliche Lügenzene Duchotel's bringt, in geist-  
 vollster Weise zur allgemeinen Beruhigung gelöst.

Ein Hauptverdienst der glänzenden Darstellung,  
 welche die Posse heute gefunden hat, besteht wohl  
 in der geschmackvollen Art, mit welcher die Frivolität  
 der szenischen Vorgänge und auch des Dialogs  
 vermischt und gedämpft wurden. Die Poie gehört  
 nicht auf die Bühne, wenn man es aber vermag,  
 der Pikanterie eine Form zu geben, die nur amüsiert  
 und nicht zugleich verletzt, so wäre es heuchlerische  
 Prüderie, die Berechtigung auch einer gewagten  
 Situation oder eines kühnen Wortes auf der Bühne  
 zu leugnen. Von den Darstellern der Novität ragten  
 auch diesmal die Herren Hegedüs (Duchotel) und  
 Góth (Morizet) aus ihrer Umgebung hervor. Das waren  
 Leistungen voll gesunden Humors, frischer Natürlichkeit  
 und schlagfertiger Beweglichkeit von Geste und Wort.  
 Als weibliche Partnerin schloß sich ihnen Frau  
 Lánczy mit der anmuthvollen und liebenswür-  
 digen Gestaltung der Figur der Leontine an. Treff-  
 liche Epizodienfiguren boten die Herren Tapolczai,  
 Szerémi und Gyöngyi; die meistverhaßte  
 Charaktergestalt einer zur Hausmeisterin veramteten  
 Gräfin spielte Frau Nikó ungerechtfertigterweise  
 zur Karrikatur herab. — Die Novität fand, wie er-  
 wähnt, in dem dichtbestetzten Hause den stürmischsten  
 Erfolg, der in unzähligen Hervorrufen der Schau-  
 spieler nach den Akt-schlüssen und in wiederholtem  
 Applaus bei offener Szene zutage trat. Uns dünkt,  
 die Direktion hatte die Absicht, eine neue Saison-  
 novität zu inauguriren: das Strohwitwenstück. Sie  
 scheint ihren Zweck erreicht zu haben.

**(Zu Königl. Opernhause)** verabschiedete  
 sich heute nach einem an Erfolg überreichen Gast-  
 spiel das Balletpersonal des kaiserlich russischen  
 Opernhauses. Die vornehmen Künstlerinnen und  
 Künstler vom Newastrand, welche auf choreographi-  
 schem Gebiet so vollendete Leistungen zu bieten ver-  
 mochten, hatten für die Abschiedsvorstellung zwei der  
 besten Ballets ihres Repertoires ausgewählt und im  
 Rahmen eines großen Tanzdivertissements der Prima-  
 ballerinen Jul. Marie Petipa und Fel. Olga  
 Preobrajenskaja Gelegenheit geboten, zu  
 beweisen, daß sie Virtuosen ersten Ranges sind.  
 Das Publikum, welches alle Räume des Hauses besetzt  
 hatte, zeigte sich auch besonders enthusiastisch. Nach  
 den Solopiecen der Primaballerinen gab es orfanartige  
 Weifallsstürme, Blumenpenden und Applaus, wie  
 man ihn an dieser Stelle selten gehört. Die Prima-  
 ballerinen mußten die meisten ihrer Tanzpièces  
 wiederholen und wurden unzähligmal hervorgejubelt.  
 Sie bezeugten ihren Dank, indem sie die tricolornen  
 Schleifen der ihnen gereichten Lorbeerkränze an das  
 Herz drückten und küßten. Als der Vorhang zum  
 letzten Male fiel, ergoß sich auf die russische Tänzer-  
 schaar aus den Logen und aus dem Parterre ein  
 Blumenregen und eine Gruppe besonders begeister-  
 ter Jünglinge erwartete die Stars der Truppe beim  
 Ausgange der Bühne, wo sich die Dationen in Form  
 von stürmischen Ekstasen wiederholten.

**(Zu Volkstheater)** fand heute die letzte Vor-  
 stellung in dieser Saison vor ausverkauftem Hause  
 statt; gegeben wurde „Toledad“ mit Fräulein Klara

für y in der Titelrolle. Auf der Bühne und im Zuschauerraum herrschte eine sehr animierte Stimmung, welche sich beim Publikum in zahlreichen Blumenenden und Hervorrufen, bei den Darstellern der Hauptrollen aber darin äußerte, daß sie mit Lust und Liebe jede da capo verlangte Gesangsnummer bereitwilligst wiederholten, und dies geschah fast bei jeder Gesangsnummer der weiblichen Darsteller. Nach Schluß des Stückes verließ das Publikum wie auf Verabredung auf den Plätzen; es sollte ihm der alljährlich nur einmal gehobene Anblick eines Bühnenregens werden. Nachdem die Vorbereitungen getroffen, Soffiten und Dekorationen beiseite gebracht waren, erglühete plötzlich die Bühne in rother bengalischer Beleuchtung; das Hornsignal der Feuerwehr ertönte und Ströme von Wasser ergossen sich aus allen Winkeln und Ecken auf die Bühne. Dann wurde das Theater auf die Dauer der Sommerferien geschlossen.

Im Ungarischen Theater findet Sonntag, den 18. d., um halb 3 Uhr Nachmittags eine Prüfung der Szidi Rálojischen Schauspielschule statt. Zur Aufführung gelangen der erste Akt der Operette „A bolond“, der erste Akt von „A Gyurkovics-lányok“ und der dritte Akt von „Hoffmann's Erzählungen“. Karten mit der üblichen Preisermäßigung können schon jetzt gelöst werden.

Bernhard Frankl, der im Vorjahre die Arbeiten und Manuskripte seines Verwandten Karl Hugo dem Nationalmuseum zum Geschenke machte, hat die ihm nach der Aufführung der Hugo'schen Stücke in der nächsten Saison zukommenden Lantien den Pensionfonds der Journalisten und des Nationaltheaters überlassen.

Offener Sprechsaal.  
Auf keiner  
Tafel fehle  
**„Kristály“**  
Sct.-Lukasbader  
Bergquelle.  
Gesundestes, mit Kohlensäure imprägnirtes Sauerwasser.  
Zu haben in jedem Speisewirtshaus u. Restaurant u. bei der Sct.-Lukasbader Brunn-Akt.-Ges. in Budapest.  
Telephon 43-90.

Ungarische  
keramische Fabriks-  
Aktiengesellschaft  
löst vom 16. Juni l. J. an den fälligen 1898er Coupon mit  
**12 fl. ö. W.**  
bei der ungarischen Bank für Industrie und Handel A.-G. (Nádor-utca 4) ein.  
(Nachdruck wird nicht honorirt.)

**Kaps József, Kaps Irma férj. Ellenberger Gusztáv, Kaps Katalin férj. Berger Vinczéné, mint gyermekei, Kaps Józsefné szül. Novák Irma, mint menyé, Berger Vincze, Ellenberger Gusztáv, mint vejei és ezek gyermekei, ugy a maguk, valamint az összes rokonság nevében szomorodott szívvel jelentik, hogy a forrón szeretett, felejtethetlen jó anya, illetőleg anyós, nagyanya és dédanya**  
**Özvegy KAPS JÓZSEFNÉ**  
szül. ROSTÉ ANGELA asszony  
hosszas szenvedés és a halotti szentségek ájtatos felvétele után folyó évi június hó 14-én, éjjel 11 órakor életének 62-ik évében jobblétre szenderült.  
A boldogultnak hült tetemei folyó évi június hó 16-án, délutáni 4 órakor fognak az I. kerületi németvölgyi temető hullaházában a róm.-kath. egyház szertartásai szerint beszenteltetni és a németvölgy temetőben örök nyugalomra helyeztetni.  
Az engedélytő szent mise-áldozat folyó évi június hó 17-én, reggeli 9 órakor fog a III. ker. ujlaki plébániatemplomban a Mindenhatónak bemutatni.  
Budapest, 1899. évi június hó 15-én.  
**Aldás és béke longjen porai felett!**

Natürliche  
**PARADER ARSEN-**  
und eisenhaltige leicht verdauliche  
HEILQUELLEN-SPECIALITÄT.  
Von den hervorragendsten ärztlichen Fachautoritäten ordinirt gegen: **Bleichsucht, Blutarmuth, Frauenleiden, Nerven- u. Hautkrankheiten und Scrophulose.**  
Graf **ISSAEL KÁROLYT** sche  
Gutsverwaltung Parád.  
Reconsilionshefte gratis und franko durch die Hauptniederlage:  
Hoflieferant **L. Édeskúty**, Budapest,  
V. Elisabethplatz Nr. 8.  
Erhältlich in allen Apoth. u. verlässlichen Spezialehandlungen.

**Rohitscher**  
HAUPT-DEPOT  
bei  
**JOSEPH HOFFMANN**  
Budapest.  
Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel v. unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Leber-, Milz- u. Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden und namentlich bei Wechselfieber. Die Tempelquelle dient vorzüglich als Erfrischungsgetränk, die Styriaquelle nur zur Trinkkur.  
Sauerling

**Telegramme.**  
**Eine deutsche Stimme über den Ausgleich.**  
Berlin, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Ueber das Resultat der Kompromißverhandlungen, welche zu dem neuerösterreichisch-ungarischen Ausgleich geführt haben, äußert sich die „Vossische Ztg.“ wie folgt:  
Der Sieg Ungarns ist in den wesentlichen Streitpunkten besiegelt. Von unmittelbarem Interesse für das Ausland ist die Bestimmung, wonach die von jetzt an abzuschließenden Handelsverträge Oesterreich-Ungarns nur bis 1907 gelten dürfen. Der deutsche Handelsvertrag läuft 1903 ab, es entsteht somit die Frage, ob der bisherige Vertrag einfach um vier Jahre verlängert oder ob ein neuer, nur vier Jahre gültiger Vertrag vereinbart werden soll. Beides habe seine Bedenken. Deutschland hat jetzt Anlaß, über die Nachtheile nachzudenken, welche in Folge der ungelassen inneren Politik Oesterreichs drohen. Für Oesterreich bedeutet das Thun-Szelli'sche Kompromiß den Triumph des §. 14 über die Verfassung und den Parlamentarismus, die Verschärfung der inneren Wirren und des slavisch-keritalen Vernichtungskampfes gegen das Deutichthum. Das Parlament ist in Oesterreich eine Null geworden. Geist und Buchstabe des Staatsgrundgesetzes verbieten die Anwendung des Nothparagrafen 14 für den Ausgleich mit Ungarn. Dieses Vorgehen wird sich rächen, wie das Konfordat und die Sittungspolitik sich gerächt haben. Allein darüber können Jahre vergehen, während deren nie wieder gut zu machendes Unheil angerichtet werden wird. Die Krise, die am Lebensmark der Monarchie zehrt, ist nur durch die Rückkehr zur Verfassung und Gesetzmäßigkeit zu bannen. Je länger gezögert wird, desto unsicherer wird die Heilwirkung.

**Die Vorgänge in Frankreich.**  
**Die Ministerkrise.**  
Paris, 15. Juni. („Havas“.) In einer Besprechung, welche Poincaré heute Vormittags mit Méline hatte, redete Letzterer Poincaré lebhaft zu, sich zu bestreben, ein Kabinett zu bilden, dessen ausschließliches Programm die Liquidation der Affaire Dreyfus bilden würde.  
In einer Unterredung mit Sarrien machte Poincaré eine Anspielung auf den etwaigen Eintritt Barthou's in das neue Kabinett als Minister für öffentliche Arbeiten. Was die Liquidation der Affaire Dreyfus betrifft, wären viele Deputirte, darunter mehrere Sozialisten, geneigt, sich bezüglich Mercier's mit einer Tagesordnung zu begnügen, die seine Haltung tabelt.  
Paris, 15. Juni. („Agence Havas“.) Poincaré begab sich um Viertel 12 Uhr Vormittags ins Palais Elysée und erklärte dem Präsidenten Loubet, daß er die Mission, ein neues Kabinett zu bilden, annehme. Poincaré beabsichtigt, sich das Kriegsportefeuille vorzubehalten.  
Paris, 15. Juni. Wie die „Agence Havas“ meldet, gedenkt Poincaré das Unterrichtsportefeuille Ribot, das des Innern Sarrien und das der Justiz Monis anzubieten. Beim

Verlassen des Palais Elysée erklärte Poincaré auf eine Anfrage, er hoffe, daß seine Mission von Erfolg begleitet sein werde, und er werde um 6 Uhr Abends ins Palais Elysée zurückkehren, um dem Präsidenten Loubet über den Stand seiner Unterhandlungen zu berichten.  
Die Meldung einiger Morgenblätter, wonach Kranz in einem Gespräch mit dem Senator Siegfried gesagt haben soll, die Entscheidung des Kassationshofes habe seine Meinung über die Schuld Dreyfus' nicht im Geringsten geändert, wird formell dementirt.  
Paris, 15. Juni. Peytral lehnte es ab, das Finanzportefeuille zu übernehmen, da er der Ruhe bedürfe.  
Paris, 15. Juni. Poincaré begab sich um 7 Uhr Abends ins Elysée, um den Präsidenten Loubet von den Nachmittags von ihm zur Bildung des Kabinetts unternommenen Schritten in Kenntniß zu setzen. Vorher hatte Poincaré eine Unterredung mit Sarrien und Ribot, welche Letzterer sich bereit erklärte, das Unterrichtsportefeuille zu übernehmen. Morgen wird Poincaré mit Fallières und dem Senator Monis konferiren.  
Paris, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Poincaré hat die Kabinettsbildung angenommen. Er begann heute schon um 8 Uhr Früh mit den Besuchen bei Ribot, Sarrien und Méline. Hierauf kam er um Viertel 12 Uhr ins Elysée, wo er Loubet von der günstigen Aufnahme, die er bei den Vertretern der einzelnen republikanischen Gruppen gefunden hatte, berichtete. Die Unterredung endete um 12 Uhr mit Poincaré's Erklärung, ein Kabinett bilden zu wollen. Nachmittags begann Poincaré mit der Vertheilung der Portefeuilles und hoffe, dieselbe morgen zu beendigen, so daß das amtliche Organ Samstag die Ministerliste publiziren und das Kabinett Montag vor den Kammern erscheinen kann. Ribot, welcher Präsident der Kammerkommission für die Unterrichtsreform ist, wird Unterrichtsminister, Delcassé bleibt Minister des Aeußern, während Delombre, falls Peytral bei der Verweigerung beharrt, in das neue Ministerium überzugehen, das Handels- gegen das Finanzministerium eintauschen wird. Guillaime bleibt Kolonienminister. Sarrien, Justizminister im letzten Brisson'schen Kabinett, und Senator Monis erhalten Portefeuilles. Einer von Beiden soll Justiz, einer Minister des Innern werden. Poincaré selbst schwankt, ob er Krieg, Justiz oder Inneres mit dem Präsidium vereinigen soll. Der „Temps“ besteht darauf, daß der Kabinettschef auch diesmal das wichtigste Portefeuille des Innern übernehme. Jedenfalls würde Sarrien's Berufung zum Minister des Innern selbst seinen radikalen Freunden unlieb sein, denn er besitzt zu wenig Energie. Freilich ist gegenwärtig auch das Kriegsammt von größter Wichtigkeit. Dies erklärt das Schwanken Poincaré's.  
Kranz bleibt keinesfalls Kriegsminister. Er würde eventuell wieder Baudenminister, aber auch dies ist jetzt fraglich geworden, denn es wird nun vom „Temps“ aus dem Munde des Senators Siegfried selbst bestätigt, was bisher nur die nationalistischen Blätter behaupteten, daß nämlich Kranz Montag Abends bei einem vom Handelsminister gegebenen Diner gesprochenweise die Ueberzeugung von Dreyfus' Schuld erklärt habe. „Ich kam — erzählt Siegfried — auf Kranz, der mein Freund ist, zu und beglückwünschte ihn zu seiner energischen Aktion, die umso rühmenswerther sei, da er früher strikt antirevisionistisch gewesen ist.“ „Aber ich habe ja nicht umgefaßt“, sagte Kranz. „Ich glaube noch immer an die Schuld der zwei Hauptpersonen der Affaire.“ Ihre Namen nannte er nicht.  
„Was — rief ich aus — da haben Sie also einen neuen, noch unbekanntem Schuldbeweis gefunden?“ Kranz, den meine Frage vielleicht in Verlegenheit versetzte, blieb die Antwort schuldig und mengte sich in eine andere Gruppe.  
Diese Erzählung Siegfried's im Zusammenhange mit den Andeutungen, welche die nationalistischen Blätter über die neuerliche Aufrollung der Vorgeschichte der Dreyfus-Sache gelegentlich der Kammerdebatte über die Regierungspolitik am kommenden Montag machen, zeigt die Basis dieser Andeutungen. Bourgeois hat Poincaré's Offert eines Portefeuilles telegraphisch

danke abgelehnt, weil er glaubt, Frank- reich momentan besser im Haag zu dienen. Er versichert aber Poincaré der vollsten Unterstützung.

Poincaré ist erst 39 Jahre alt. Er war schon zweimal Minister; im Jahre 1893 unter Dupuy und 1895 unter Ribot Unterrichts- minister. Er hat eine große Advokatenpraxis, ist sehr begabt, energisch und wegen seiner Offen- heit und gewinnenden Art persönlich sehr beliebt. Strebertum liegt ihm fern. Sein Kabinet stellt sich als ein Ministerium der republikanischen Konzentration dar.

Das Kriegsgericht in Rennes.

Paris, 15. Juni. Das Kriegsministerium hat das „Fascikel Dreyfus“ bereits an den Regie- rungskommissär des Kriegsgerichts in Rennes ab- geschickt. Wie jetzt verlautet, ist das Kriegsgericht wie folgt zusammengesetzt:

Präsident: Genieoberst Fouant. Stimmberechtigte Weisiker: der Direktor der Artillerieschule von Rennes Oberlieuten- ant Brougniat, Major Profillet, Major Mede, Major de Breon, sämtlich von der Ar- tillerie; Infanterie-Kapitän Parfait, Infanterie- Kapitän Deauvais.

Regierungskommissär: Infanterie- Oberlieutenant i. P. Corridre.

Berichterstatter: Kavallerie - Kapitän Jacquier.

Schriftführer: Papillon.

Die Seepräfektur von Brest erhielt eine kiffirte Depesche der Regierung mit Anordnungen betrefFs der Maßnahmen bei der Landung Dreyfus'. Der Maire von Rennes fordert in einer Pro- klamation die Bevölkerung auf, Ruhe zu be- wahren. „Die Armee — heißt es in der Prokla- mation — hat alle unsere Sympathien, aber wir müssen auch die Justiz hochhalten, und es ist notwendig, daß die Affaire hier in jener Ruhe abgeurteilt werde, die einem freien, vorurtheils- freien Volke geziemt.“ Uebrigens wurden bereits seitens der Munizipalität von Rennes Sicherheitsmaßnah- men eingeleitet. Man erwartet demnächst auch aus Paris viele Polizeigagenten, sowie Gendarmenverfärkung und eine Eskadron Kavallerie.

Wegen der „Affaire“ fand in Brest ein Duell zwischen einem Gymnasialprofessor und einem Artillerie-Offizier statt. In der- selben Stadt wurden gestern Nachts zahlreiche Affischen, welche das Erkenntniß des vereinigten obersten Ge- richtshofs enthielten, mit verschiedenen Handglossen bedekt.

Die Kundgebungen in Auteuil.

Paris, 15. Juni. Vor dem Zucht- polizeigericht wurde heute unter großem Andrang des Publikums die Verhandlung gegen die acht an den Kundgebungen gegen den Präsidenten der Res- publik in Auteuil beteiligten Personen durch- geführt.

Der Präsident verhörte zunächst den Grafen Dion, welcher, wie der Vorsitzende sagt, eine do- minierende Rolle in der Affaire gespielt habe. Graf Dion versichert, er habe nicht daran gedacht, nach Auteuil zu gehen, um zu manifestieren, er habe aber das Recht gehabt, zu rufen: „Es lebe die Armee!“ und Loubet zu beweisen, daß nicht die ganze Welt ihm hulbige. Er leugnet, den Polizeikommissär Touny thätlich mißhandelt zu haben, und sagt schließlich, daß die Personen, mit welchen er hand- gemein geworden, durch nichts als Organe der Po- lizei kenntlich gewesen seien.

Der Vorsitzende verhört sodann die anderen Angeklagten, welche ausfagen, daß sie nur zu ihrem Vergnügen zu dem Rennen nach Auteuil gegangen und von den Organen der Polizei in größlicher Weise mißhandelt worden seien, als sie riefen: „Es lebe die Armee!“

Nachdem das Verhör der Angeklagten ohne jeden Zwischenfall beendet worden war, schritt der Vorsitzende zum Zeugenverhör. Polizeikom- missär Touny erklärt in seiner Aussage, er könne nicht angeben, von wem er mißhandelt wor- den sei.

Die Polizeikommissäre, welche hierauf verhört werden, sagen aus, daß sie unter den Angeklagten nicht diejenigen erkennen, welche den Polizeikommissär Touny schlugen. Andere Polizeigagenten machen wenig präzise Angaben.

Der Staatsanwalts-Substitut hält die Anklage aufrecht und verlangt die strenge Bestrafung der Angeklagten.

Es beginnen hierauf die Plaidoyers. Die Advokaten verlangen die Freisprechung der Angeklagten, da weder ein Fall von Rebellion noch ein Anschlag vorliege.

Die Verhandlung wird morgen fort- gesetzt.

Der Rhein-Elbekanal.

Berlin, 15. Juni. Das Abgeordnete- haus beriebt in zweiter Lesung die von der Kommission abgelehnte Vorlage über den Bau des Rhein-Elbe- Kanals.

Reichskanzler Fürst S o h e n l o h e gab, nachdem er die Vorlage nochmals eingehend empfohlen und die entgegenstehenden Bedenken zurückgewiesen hatte, im Namen der Staatsregierung die Erklärung ab, daß sie nach wie vor die Herstellung des Kanals für dringend geboten erachte. Der Kanal bilde eine notwendige Ergänzung der Verkehrsstraßen der Monarchie, sei ein allen Wirtschaftszweigen Segen bringendes und die allgemeine Wohlfahrt hebendes Kulturwerk und erhöhe die Wehrfähigkeit des gesamten Vaterlandes. Die Staatsregierung verkenne allerdings nicht, daß in den Produktions- und Konsumtionsbedin- gungen Verschiebungen werden hervorgerufen werden, welche mit nachtheiligen Folgen für einzelne Theile des Landes verknüpft sein können, und behalte sich vor, im Laufe der Debatte auf diese Frage zurückzukommen. Sie erkläre aber schon jetzt, daß sie zweckdienliche vor- bereitende Maßnahmen zur Verhütung dieser Nachteile rechtzeitig vornehmen werde, erwarte jedoch, daß der Landtag seine Genehmigung einem Unternehmen nicht verjagen werde, dessen Ausführung durch das Gesetz vom Jahre 1886 vom Landtage der Regierung zur Pflicht gemacht worden sei. (Beifall.)

Abgeordneter H e r e m a n n (Centrum) bean- tragt hierauf die Rückverweisung der Vor- lage an die Kommission, um über die zu gewährenden Kompensationen Ausschluß zu erhalten.

Das Haus faßt mit 240 gegen 160 Stimmen einen dem entsprechenden Beschluß.

Berlin, 15. Juni. Der Reichstag nahm in dritter Lesung das Invalidenversiche- rungsgesetz mit großer Majorität an.

Obstruktion in der italienischen Kammer.

Rom, 15. Juni. (Kammer.) Der Bericht- erstatter G r i p p o vertheidigt die Vorlage betref- send die politischen Maßnahmen und schließlich: Italien, welches so viele Opfer gefostet habe, werde insbesondere von einer internationalen Macht bedroht. (Unterbrechungen auf der äußersten Linken.) Daher sei es notwendig, es kräftig zu ver- theidigen. Wenn man in die Lage versetzt werde, zwischen der Aufopferung der Freiheit und der- jenigen der Einheit zu wählen, würde man nicht zögern, die Freiheit aufzuopfern. (Beifall rechts und im Centrum. Lebhaftige Bewegung.)

Justizminister B o n a s i vertheidigt die Re- gierungsvorlage und führt aus, er begreife nicht, weshalb sie bekämpft werde, da sie doch die bisher schrankenlosen Rechte des Staates in Bezug auf das Versammlungsrecht begrenze. Bedenke sie nicht, Will- fährhandlungen die Thür zu schließen? Bedenke sie nicht eine Garantie der Freiheit? (Zustimmung.)

Die Debatte wird geschlossen.

Die Deputirten R o s s i und G a l l i n i halten bei der Begründung von Amendements Ob- struktionssreden, welche bis zum Schlusse der Sitzung währen.

Ein Zwischenfall an der serb.-türk. Grenze.

Belgrad, 15. Juni. Nach hier eingetrof- fenen Meldungen kam es gestern an der ser- bisch-türkischen Grenze zu einem Zwischenfall, der in hiesigen Regierungs- kreisen als ernst bezeichnet wird.

Zahlreiche albanesische Banden im Vereine mit nahezu 2000 Mann regulärer türkischer Truppen griffen die serbische Grenze bei dem Arrondissement Jablonika an. Die serbi- schen Bauern setzten dem Angriff lebhaftes Wi- derstand entgegen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag und erstreckte sich auf zwanzig Kilometer der Demarkationslinie. Auf beiden Seiten wurden mehrere an dem Kampfe Beteiligte ge- tödtet und verwundet. Den Angreifern, die in bedeutender Uebersahl waren, gelang es, sich dreier Abtheilungen der serbischen Grenzwa- che zu bemächtigen und drei Dörfer zu b e l o g e r e n . Die serbischen Militärbehörden ent- sandten reguläre Truppen an Ort und Stelle, um die Angreifer von serbischem Gebiet zu vertreiben und die Ordnung wieder herzustellen.

Wien, 15. Juni. (Privat-Telegramm.)

In einer von den Deutschenationalen auf der Nieden heute veranstalteten Versammlung gegen die Ue- g e r ' s c h e W a h l r e f o r m kam es zwischen Christlichsozialen und Deutschenationalen zu wiederholten Zusammenstößen, welche damit endeten, daß sich die beiden Lager mit Sessel, Krügel und Stöcken bearbei- teten. Bei dieser Valgerei wurden mehrere Personen ver- wundet. Die Christlichsozialen wurden schließlich hinaus- geworfen und draußen von der Polizei empfangen. Die Christlichsozialen wollten wie im Saale auch auf der Straße H o c h r u f e auf U e g e r ausbringen, doch schritt die Polizei ein und nahm mehrere Ver- haftungen vor. Interessant ist die Thatsache, daß bei Eskortierung der Verhafteten denselben aus mehreren Häusern: „Nieder mit Ue- g e r ! “ zugeworfen wurde.

Paris, 15. Juni. (Privat-Telegramm.)

Die Börse war bewegt. Exterieurs fielen zurück. Türken gedrückt, Serie B 47.50, Serie C 27.17, Serie D 23.15. Minen flau. („N. Fr. Pr.“)

London, 15. Juni. (Privat-Telegramm.)

Die Börse war still. Afrikanische Minen auf Krüger's Mede ungünstig beeinflusst. Fremde Werthe fest. Amerikaner still. Diskont 2 1/16. Bankeingang 103,000 Pfd. St. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 15. Juni. (Privat-Telegramm.)

Börse. 3 Uhr 35 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 224.12, Lombarden 31.20, Franzosen 162.37, Buschtiehrader —, Diskont 196.62, Handelsgef. 170.37, Deutsche 208.87, Dresdener 163.37, National 146.25, Breslauer Diskont 122.60, Laura 264.—, Bochumer 273.25, Gelsen 206.—, Harpener 205.12, Dannenbaum —, Hibernia 219.25, Consolidation 364.37, ung. Goldrente —, ungarische Kro- nen —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4perz. Russen —, Ita- liener 95.25, Meridional 143.75, Gott- hard —, Sch. Central 145.80, Schw. Nordost 100.75, Jura Simplon 87.50, Ka- n a d a 95.37, Montanindustrie —, Dy- namit Trust 168.—, Raaber —, Gr. B. P f e r d e l . 302.25, Hamburger Paket 124.75, Gibson 290.10, Spanien 65.25, Rubel —, Darmstadt —, Dortmund —, Braun- schweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Mittelmeer 109.75, Caro 175.50, Türken —, Northern —, Transvaal 240.25, Nord- deutscher Lloyd 121.50, Hansa —.

Frankfurt, 15. Juni. (Abendverkehr.)

Oesterreichische Kreditaktien 223.90, Südbahnaktien —, Staatsbahn 152.50, 4perz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronen- rente —, österr. Goldrente —. Ruhig.

Hamburg, 15. Juni. (Schluß.) 4 1/2perzenti- ge Silberrente 99.90, österreichische Kreditaktien 223.80, 1860er Lose 147.—, österreichisch-ungarische Staatsbahn- aktien 152.—, Südbahn 31.50, Italiener 95.—, 4per- zentige österreichische Goldrente 101.—, 4perzentige un- garische Goldrente 100.05. Ruhig.

Paris, 15. Juni. (Schluß.) Oesterreichische ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 156.—, vierperzentige österreichische Goldrente 102.15, vierper- zentige ung. Goldrente 102.80, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1125.—, dreiperzentige franz. Rente 102.22, Italiener 96.40, Ottomankant 581.—, fran- zösische amottifirbare Rente —, 3 1/2perzentige Rente 102.82, österreichische Bodenkredit —, Alpine Mon- tan —, türkische Tabak-Aktien 308.—. Ruhig.

London, 15. Juni. Englische Consols 108.75, Südbahn —.

Berlin, 15. Juni. (Produktenmarkt.)

(Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Rüböl per 100 Nm. —, per Juni Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 40.80.

Newyork, 15. Juni. Mehl 2.85, Weizen per Juli 83.25, per September 83, per Dezember 84 1/2, Mais per Juli 40.75.

Chicago, 15. Juni. Weizen per Juli 77, Mais per Juli 34 1/2.

Wiener Börse vom 15. Juni.

In der heutigen Prolongation war, da der Bankverein dem Markte größere Beträge zu 5 1/2 Perzent zur Verfügung stellte, eine wesentliche Erleichterung des Geldstandes zu verzeichnen. Eine stimulirende Wirkung übte ferner der betriebligende ungarische Saatenstands- bericht, so daß an der Börse eine feste Tendenz vorwaltend war. — Die Schlußkurse der heuti- gen Mittagsbörse waren folgende:

(Privat-Telegramm.)

Table with 3 columns: Name of security, Price, and another column. Includes items like 1857er Lose, Reichsbankaktien, etc.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 353.37, ungarische Kreditaktien 388.50, Anglobank-Aktien 152.50, Bankverein 274.75, Unionbank 320, Länderbankaktien 240, österreichisch-ungarische Staatsbahn 357.25, Lombarden 240, 70.12, Elbethalbahn 262.50, Nordwestbahn 249.50, Alpa- Muranner 307.50, Tabak-Aktien 141.75, Alpine 236.75, Maironte 100.50, ungarische Kronenrente 96.90, Türken- lose 65.10, Marknoten 58.96, Napoleons'or 9.55.

Eigentümer: Sigmund Brödy.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brödy. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßchaft.

# kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftlich. Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrauchte und neue feuerfeste und einbruchssichere Kassen,** auch Original Friedrich Wiese und F. Wertheim und Co., wenig gebraucht, orientirt billig Wiener Kassen-Fabrikniederlage, Budapest, Göttergasse 6. 66796

**Ungarische Küche.** Das verbreitetste und allerbeste Kochbuch ist: **Die wahre Kochkunst** oder neuestes gerüstes und vollständig illustriertes **Pesther Kochbuch** von Josephine v. St. Hilare. Dieses in nun schon 29. Auflage erschienene Kochbuch trägt vor dem Titel das Facsimile der eigenhändigen Unterschrift der Verfasserin, weshalb gebeten wird, dieses gut zu beachten und sich durch keinerlei anderweitige Nachahmungen irreführen zu lassen. Der Preis dieses — mit 1307 Rezepten, einem Anhang „Von Tranchiren“, diversen Speiserezepten, nebst Inhaltsverzeichnis versehenen — Kochbuches ist gebunden 2 fl.

**Zu beziehen** gegen vorherige Einfindung des Preises durch die Verlangsamalt **„Athenaeum“**, Budapest, **Kerepeserstrasse 54**, sowie auch in jeder Buchhandlung zu haben. 67733

**Budapester** Dampfmaschine sucht tüchtigen Expeditionsbeamten mit schöner Handschrift, der deutschen und ungarischen Sprache mächtig. Solche, die schon in diesem Fache thätig gewesen, erhalten den Vorzug. Offerte mit Zeugnisfotos und Photographie einzureichen unter „M. G. 428“ an die Exp. 21428

**Kirakate-** rendező elsőrangú divat-üzletben azonnal alkalmaztatik. Czim a kiadóban. 67919

**Telek Rákospalota-Ujfalu,** 10 percz távolság a vasutaktól, 660 □ öl kuttal, egészben vagy feleben eladó. Czim a kiadóban. 67817

**Billige vorzügliche Dreischgarnituren** u. sonstige landw. Maschinen sind bei Endesgefertigung stets zu haben. Auf meinem Segediner Lager habe abzugeben: 1 Dampf Dreischgarnitur, 4 HP, mit doppeltem Pumpwerk, Fabrikat Schindl, bloß einmal gebraucht, Lokomobil mit Patentbremse f. Gebirgsgegend versehen; eine 2 1/2 HP. Schulle, kompl. Dampf-garnitur; eine 8 HP. Marschall, kompl. Dampf-garnitur, Dreischkasten, 56 □ öl, vollkommen betriebsfähig, mit neuen Messinglagern und doppelte Grottschüttelwellen versehen; ferner eine 10 HP. u. eine 14 HP. Fabrikat Ruston Lokomobile, beide mit ganz neuer Feuerbüchse, erstere 17, letztere 20 □ Öl Heizfläche. Auf meinem Budapest Lager habe noch abzugeben vorzügliche Original Schindl Zweischgarnituren per fl. 35, mit Reserve-Schaaren, bestaunte kannte Original Schindl „Haladás“ Nebenmaschinen, 13, 15, 19 u. 21-reihige, zu sehr billigen Preisen. Alles bahufrei Budapest. Virág Sándor, Szeged. 21326

**Elegantés,** ebenerdiges Privathaus zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67789

**Reise-Zeit. Ezüts und Comp.,** Buchhandlung, Budapest, Ujvilág-utca 2, empfehlen für die Reisezeit **Reise-Handbücher, Baedeker, Reise- u. Landkarten** und andere billige **Reiselektüre** in ungarischer und deutscher Sprache. 21357

**Möbel** in jeder Stilart kaufen Sie gut und billig bei der **Möbelfirma Sárkány & Schütz, VII., Elisabethring Nr. 12,** vis-à-vis Café New-York. Preisreduktion gegen 25 % Marken franco. 21319

**Gegen leicht eintheilbare Ratenzahlungen liefere ich** allerlei Holzmöbel, Schlaf-, Speise- und Salongarnituren, Ottomane, Divane, Eisenmöbel, Drahtmatrassen. **Klein Gyula,** Möbelgeschäft VII., Kertész-utca 57 (Ecke Königsstraße). 21408

**Alle im Budapest Kurblätter** nicht notierten Effekten, als: Provinz-Sparanthe und Bank-Aktien, ferner Provinz-Mühlen- und Industrie-Aktien, verkauft und belehnt bestes Wechselhaus S. Juch, Budapest, Reökeméteggasse 1, Universitätsplatz. 21197

**Spezereihandlung** in Rákospalota, bewohnt von vielen Sommerparteiern, unter Posten, Traikt, Brantwein, Bier, Weinverschleiß, billiger Zins, ist wegen Unternehmung eines anderen Geschäftes sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67467

**Die p. t. Kunden von Th. Kertész,** die Bedarf haben in der Sommerfrische für die Bäderreise an Turngeräthen, Schaukeln, Hängematten, Feldstühle, Croquets, Lawn-tennis, Regellugeln, Flaubert-, Ziel- und Gartengewehren, Ballons und Lampions, Reisspielen, Sommerfächern, Knaben-Beleuchtungen, ferner Soda- und Eismaschinen, Kaffeekochern, Weckeruhren, Windleuchtern, Kaffeekoffern, Feldflaschen, Mähdreimen, Fischzugen, Revolvern, Pferdefliegen-Netzen etc., werden er sucht den Einkauf an Wochenenden zu machen, da bei

**Kertész Sonntags geschlossen ist.** Lawn-tennis-Megeln und Preisreduktion gratis. 21250

**Zur Aufnahme-**prüfung an der Musikakademie bereitet ein Klavierprofessor vor, der sein Diplom dort erhalten hat. Anträge unter „Nojart 950“ an die Exp. 67741

**Korrespondent,** bewährte Kraft, der ungarischen und deutschen Sprache vollkommen mächtig, selbstständiger Arbeiter, auch als Saldo-Kontist verwendbar, von einer Siquerefabrik ersten Ranges gesucht. Branchen-dige bevorzugt. Nur obigen Ansprüchen genügende Bewerber wollen ihre mit Zeugnisfotos bisheriger Wirksamkeit belegte Offerte abgeben unter „Tüchtig 2958“ an die Annoncen-Expedition H. V. Goldberger, Budapest, Waitznergasse 9. 21431

**Eisengeschäft** in einer der größten Provinzstädte, Komitatsort, welches 36 Jahre besteht und einen Jahresumsatz von 35,000 Gulden im Detail auszuweisen im Stande ist, wird Sterbefalls halber verkauft. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkauf-Agentur in Budapest, Josephsring 22. 66980

**Tobelbad.** Im Kurorte Tobelbad sind 4 Familienwohnungen, möblirt, vollständig eingerichtet mit Küchen zu vermieten. Auskünfte ertheilt Anton Plunauer, Kaufmann in Tobelbad. 21424

**Tüchtiger** Reisender findet sofortige Anstellung für ein Gemischtwaren-Engros-Geschäft in der Bácska, mit einem Anfangsgehalte von fl. 60 nebst Reisekosten. Anforderungen sind: nachweislich solider Charakter, ansehnliche Repräsentabilität, ungarische, deutsche und serbische Sprachkenntnis und 1000 fl. Kaution. Offerte sind nebst Beigabe von Zeugnisfotos und Photographie unter „B. 423“ an die Exp. zu richten. 21423

**Gutgehender** Kaffeehändler mit täglich ausweisbaren 5 fl. Reinertrag für sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67810

**Sommerwohnungen** Budapest. In einer schattigen Villa am Waldestrand, staubfrei, kristallreines Quellenwasser, sind billige Wohnungen zu vermieten. Adr. in der Exp. 67916

**Bildhauer,** tüchtig in Renaissance, wird für ein hiesiges Kunstatelier aufgenommen, nur erste Kraft wird berücksichtigt. Adr. in der Exp. 67793

**Kompagnon** gesucht für eine Bierhalle mit schönem Sommergarten und Kaffeehaus (beide Geschäfte ersten Ranges) in einer lebhaften und intelligenten, größeren Komitatsstadt. Verdienen ein Jahresgehalt mit 3-3500 fl. Jahresumsatz. Ledige Fachleute bevorzugt. Gefl. Anträge unter „S. L. W.“ Hauptpostlagernd Nagyvárad. 21422

**Bilanzfähiger** Buchhalter und deutsch-ungarischer Korrespondent, bewährt tüchtige Kraft, sucht Engagement. Gefl. Anträge unter „W. S. 600“ an die Exp. 67933

**Kautionsfähige** Witwe sucht entsprechende, passende Stellung. Adr. in der Exp. 67911

**Kinder-Feri enheim Arzt** in Waagthale, schöne Gebirgsgegend, nimmt Kinder (von 7-14 Jahren) in Verpflegung. Stete ärztliche Aufsicht, gute Pflege, besonders für

**schwächliche Kinder** geeignet. **Mäßiger Preis.** Adr. in der Exp. 67889

**Française** avec bonnes références désire engagement d'étranger. Adresse sous „P. C. 881“ à l'exp. 67881

**Vas-és fűszer-**szakmában jártas fiatal segéd keresztetik Julius Mór céghez, Pécsre. Ajánlatok egyenesen hozzám intézendők. 21438

**Pályázati** hirdetés. A szócsonyi autonóm orth. izr. hitközség pályázatot hirdet a megüresedett második kántori állásra. Fizetés hetenként 6 frt, fél scheidita és a szokásos melékjövdelem. A pályázótól megkívánatik, hogy három elismert magyarországi orth. rabbitól képsítéssel birjon, jó „...“ legyen. Pályázati

kérvények alulírott elnökséghez nyújtandók be s az állás július havában elfogalandó. Szócsony, 1899. június hó 12-én. Gutfreund Ignác, helyelnök, László Gyula, hitk. jegyző. 21434

**Kompagnon,** gewiegter Fachmann, sucht behufs Uebernahme eines sehr rentablen Fabrikgeschäftes einen Kompagnon mit 8-10 Mille. Offerte unter „Sticher 921“ an die Exp. 67921

**Industrie-** Aktiengesellschaft sucht  **jungen Komptoiristen** mit netter Handschrift für die Provinz. Offerte unter „M. G. 500“ an die Exp. 67894

Magy. kir. Államvasutak Budapest jobbparti üzletvezetősége. 1791. szám. **Pályázati hirdetés.** A m. kir. Államvasutak jobbparti üzletvezetőségénél egy irodaszolgálati állás üresedett meg, melylyel 250, azaz kétszázötven forint évi fizetés, 100, azaz száz forint lakbér és a szolgálati ruha élvezete van egybekötve. A polgári alkalmaztatásra jogosító hadügyi vagy honvédelmi miniszteri igazolvánnyal ellátott kiltöltött alisztek az ily állások betöltésénél elsőbbséggel bírván, felhívjuk azon aliszteket, kik az 1873. évi II. t. cz. értelmében jogosultsággal bírnak s pályázni óhajtanak, hogy említt igazolványukkal felszerelt folyamodványukat, melyben a vasuti szolgálatra képsítet 35 évet meg nem haladó életkoron, ép és egészséges testszervezettel kívül a magyar írás és olvasásban s a számlás elemeiben való jártasság, továbbá a magyar honpolgárság kellően igazolando: következő czim alatt. „A m. kir. Államvasutak jobbparti üzletvezetőségének, Budapest“ legközelebb 1899. évi július 20-ig hozzánk terjeszték elő, az azon határidőn túl beérkező kérvények figyelembe vétetni nem tehetnek. A katonaságtól közvetlenül a szolgálat folytonosságának megszaktatása nélkül intézetünk szolgálatába lépő katonai aliszteknél véglegesítésük esetén, ha az átépés alkalmával 45. életévüket még túl nem haladták, a katonai szolgálatban töltött idő az alapszabályszerü utánfizetés megfelelő havi részletekben leendő befizetése mellett nyugdíj-jogosult idejébe be fog számítani. Budapest, 1899. évi június hó 8-án. Az üzletvezetőség. 21379

**Greislerci** mit schöner Einrichtung, gut gehend, ist billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 21447

**Mein seit** längeren Jahren bestehendes Spezereigeschäft, zwei Stunden von der Bahnstation Poprad-Pelka, im Marktflecken Szepes-Véghely, übergebe ich mit 4 Lizenzen, u. zw.: Salz, Tabak, Getränke- und Stempelverschleiß, sehr gut gehend, wegen größerer Unternehmungen sofort für 1000 fl. Ignaz Rohm, Szepes-Véghely. 67890

**Ein seit Jahren bestehendes Engros-Flaschenweingeschäft,** am Budapesti Pláze vor-trefflich eingeführt, ist vortheilhaft anderer Unternehmung halber zu übergeben. Adr. in der Exp. 67896

**Buterok.** Elköltözés miatt háló-, ebédő-, szalagarnitúra, varrógép, ingaóra igen olcsó árban eladnának darabonként is. Csengery-utca 82, II. em. 11. 67934

**Pályázat.** 23. sz. 1899. Az iglói izr. statusquo hitközségnek megüresedett, évi 1000 frt fizetésével javadalmazott rabbi-helyettesi állásra (ki egyuttal kitűző kántor és mohel logyen) 1899. november 1-ére pályázatot nyitunk. Pályázók, a kik magyarul és németül tudnak egyházi szónoklatot tartani, akiknek legalább 3 elismert rabbitenkintől rituális képsítet ajánlatuk van és az itteni fő-gymnázium izrael. vallásu tanulóinál a vallásu oktatás teljesítésére minősítve vannak, sziveskedjenek minősítősükről, illetőségükről, korukról és családi állapotukról szóló hiteles bizonylatokkal ellátott kérvényeiket f. évi július 15-ig az alulírt hitközségi elnökséghez beküldeni. Szónoklatra és próbaeladásra csak a meghívottak jöhetnek, a kiknek utiköltség fejében 10 frt térítettik meg. A megválasztottnak utiköltségei 40 frt erejéig visszatérítettnek. Igló (Szepes megye), 1899. június havában. Marek, hitk. elnök. Lövy Mór, hitk. jegyző. 21454

**Konkurs.** In der hiesigen izr. Pital-gemeinde ist per 1. Septem-ber 1. J., eventuell auch früher, der Posten eines Lehrers, der zugleich auch Schachet Ubbodet und Balkoreh ist, zu besetzen. Nefestantien müssen von aierkaunt ortho-doxen Autoritäten Abseles haben. Gehalt 600 Kronen, freie Wohnung, 2 Klafter Holz. Ledige werden gänzlich verpfligt, daher deren Gehalt sich anders gestaltet. Diplo-mirte werden bevorzugt, können auf höheres Honorar Anspruch machen. Offerte sind in ungarischer Sprache zu richten an Kohn Fülöp, Felső-Káld, Vas megye. 21453

**Kaffeehalle,** 15 Jahre am Pláze, das erste und beste Geschäft dieser Branche in Budapest, 4000 fl. netto Reingehinn nachweisbar, wegen bedenklicher Erkrankung zu verkaufen. Näheres **Zak. Nagy,** Budapest, Eötvösstraße 48. 67983

**Sunde.** Zwei junge Wölfe, fünf Wochen alt, sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67945

**Hausgrundverkauf.** Um den Spottpreis von 450 Gulden ist in Romáz in einer staubfreien Gasse, mit reizender Aussicht ins schöne Gebirge, ein Villagrund zu verkaufen. Ferner außer dem Dorfe, bei der Straße, neben einer Quelle, ist ein Grund um 300 fl. zu verkaufen. Die Hälfte der diesjährigen Ernte gehört dem Käufer. Romáz liegt hinter Altöfen. hat Bahnstation und bis zum Grund Omnibusverkehr. Auskünfte nur mündlich in Wien, 3. Bez., Obudai rakpart Nr. 4/a, 3. Etod 2 Uhr 18. 67948

**Wegen Mangels** an Raum ist ein ganz neuer Federwagen, schön lackirt, für Bäcker oder Secker, auch für Milch auszuführen sehr geeignet, um den Spottpreis von nur 120 fl. zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67962

**Greislerci** in der bestellten Gasse Budapests, starker Getränkeaus-schank, geiziger Posten, nachweisbare Tageslohnung 40 fl., Jahreszins sammt Wohnung 420 fl., ist dringender Abreise halber äußerst billig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Josephsring 22. 67862

**Schönes Familien-**haus, Eckhaus, nächst der Albrechtstraße, mit Wasser-, Telegraphen- und Gasleitung, großer Veranda und Garten, 7 Zimmer, Badezimmer und Nebenlokalitäten, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67942

**Ich bin** nicht jung, auch kein Madl, Aber sehr auf dem Madl, Dilligant und fein, Leider am Mad stets allein. Vielleicht durch die Zeitung finde ich Begleitung? Ich suche einen Herrn, Der mit Dame rabelt gern, Und den Bildung und Chic Trotz Mangel an Jugend beglückt. Gefl. Antr. unter „Diskretion 956“ an die Expedition. 67956

**Ein stockhobes** Haus sammt Geschäft in Szorokfár, Harachter Hauptstraße Nr. 26/a, aus freier Hand sofort zu verkaufen. Preis fl. 4000. Zu erfragen im selben Hause, beim Eigenthümer Martus. 67944

**Barterehaus,** nächst der Neudorfstraße, 502 □ Klafter groß, Zinsenträgniß 4000 fl., auch zu Fabrikzwecken sehr geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 67943

**Jede Dame** kann binnen 2-3 Monaten gründlich Klavierpielen erlernen. Bestbewährte, erfolgreiche Methode. Honorar mäßig. Anträge unter „Fachmann 5“ an die Exp. 67949

**Für Fischer,** Schlosser oder sonstigen industriellen Zweck ist ein doppelttes, großes Barterehaus mit schöner Wohnung, 2 Stöbe, Stall dazu, sehr billig per sofort oder per 1. August zu vergeben. Agenten werden honorirt. Adr. in der Exp. 67972

**Benützte Wagen.** Glaslanbauer, Zehnradwagen, Nefflanngeschäfts-wagen und Pasquet mit Dach sehr billig zu verkaufen. VIII., Jureggasse Nr. 7. 67971

**Kaffeehaus,** welches von Hausherrn komplet, aufs eleganteste eingerichtet wird, sucht Pächter. Offerte unter „Schlicht 974“ an die Exp. 67974

Freit  
Nemze  
Him  
Vigaték  
előzettk  
Az előj  
Kistalud  
Szegedy R  
Rosty A. t  
Jolá . leá  
Beverdi  
Takács J  
Skubics J  
Fohér Gy  
Horváth  
csal Joz  
Ach Fer  
Gábor  
András  
A dar  
Kistalud  
Kistalud  
Biro Józse  
Szegedy R  
Bay An  
Beverdy J  
Jolan  
Takács J  
Skubics J  
Fohér Gy  
Horváth  
csal Joz  
Ach Fer  
Gábor  
András  
Fóváros  
in Kri  
Mega  
Nagy ope  
Iták Pro  
néjt sz  
Ker  
Reperot  
Ab. 1  
Reperot  
vadá  
Reperot  
Cont  
ETABL  
Mufant  
Erst  
L  
mi  
M  
mit ih  
Ein  
Morge  
K  
L

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, den 16. Juni 1899.

Beilage des „Dienst Post Journal“

Seite 9

## Nemzeti színház.

Évi bérl. 185.  
**Himfy dalai.**

Vígjáték 3 felvonásban, egy előjátékkal. Irtá: Bercsik A.

Az előjáték személyei:

Kisfaludy S.	Mihályfi
Szegedy Roza	Alzsechi
Rostv A. tal	Vizvári
Jolán, leánya	Gerő
Lezerédi	Pálfi
Takács József	Horváth
Skublies Imre	Náday
Fehér György	Bakó
Horváth	Eressy
Orbán József	Faludi
Ach Ferencz	Gébányi
Gábor	Avonyi
András	Osabi

A darab személyei:

Kisfaludy S.	Mihályfi
Kisfaludy K.	Dezso
Biro Józsefné	Rákóczi
Szegedy Roza	Alszechi
Bar An. uska	Ligeti
Rostv Anál	Vizvári
Denevdy Kálmán	Pálfi
Jolán Neje	Gerő
Takács József	Horváth
Skublies Imre	Náday
Fehér György	Bakó
Szalóky Péter	Zilahí
Horváth János	Eressy
Gaal József	Faludi
Nagy Pál	Latabár
Nagy Pálné	Vizváriné
Janka leányok	Széchy
Bogvári Lászlóné	Demjén
Stanczi leánya	Batiztalvi

Kezdeté fél 8 órakor.

## Fővárosi nyári színház

(a Krisztinavárosban).

### Megázott Ámor.

Nagy operette 3 felvonásban

Irták Prével és Liorat. Zenejét szerzerzte Louis Varney

Kezdeté 7 órakor.

Reperitoire des Nationaltheateres. Samstag „Kokai ház“ (N. 185).

Reperitoire des Lustspieltheateres. Inclusive bis Sonntag „A férfi vadászni jár“.

Reperitoire des Ungarische Theaters. Samstag „A gésák“.

Sonntag „Aranylakodalom“.

## Vigszínház.

### A férj vadászni jár.

Bohozat 3 felvonásban. Irtá: Georges Feydeau.

Justinian Duchotel	Hegedüs
Leontin	Lánczy
Gontran	Tapoczai
Gustav	Góth
Cassagne	Szerényi
Latour du Nord	Nikó L.
Babet	Boross
Bridois	Gyöngyi
Polgári biztos	Nánassy
1-ös rendőr	Kassay
2-ik rendőr	Szöke

Kezdeté fél 8 órakor.

## Magyar színház.

### Egyiptom gyöngye.

Operett 3 felvonásban. Irtá

Heltai Jenő. Zenejét szerzerzte: Forrai Miklós.

XIII. Szeosztrisz	Sziklai
Szinapiéz	Rózsahegyí
Kalisz	Giréhy
Memnosz	Boross
Herontesz	Füredi
Arabarcosz	Hessenyei
Hubbley	Mátrai
Fox	Halasi
Tom-Tom	Takáts
Zene.sz	Komáromi
A kapitány	Szilágyi
Muki	Kardos
Auguszt	Láposi
Zobeida	Szilassy
Marietta	Varga
Imrisz	Háben
Kakukfű	Szalai

Kezdeté fél 8 órakor.

## Városi színház.

### A MIKÁDÓ.

Operette 2 felv. Zenejét szerzerzte Sulliván.

Kezdeté 7 órakor.

## OS BUDA VÁRA.

Freitag, den 16. Juni 1899.

Außer dem sensationellen Juniprogramm

# LITTLE TICH

der weltberühmte englische Komiker.

Entrée bis Abends 7 Uhr 30 fr., später 50 fr.

Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken.

## Miakits Mihály polgári

# bor- és sörcsarnoka.

VIII., Kerepesi-ut 19. sz. (Szentkirályi-utca sarkán.)

Kitünő ételek, itatok, jó kiszolgálás, olcsó árak!

Zene minden csütörtök, szombat és vasárnap.

Fióközletek:

Károlykaszárnya, „IV. ker. vásárosarnokhoz“.

VIII., Baross-utca 19. (Saját ház.)

## Kundmachung.

Für das soeben neu und elegant hergerichtete herrschaftliche **Badhotel** im Markte **Bad Daruvár** in Slavonien wird ein

# Pächter

gesucht.

Das Hotel besteht aus Kurjalon, separaten Restaurations- und Kaffeehausaal, Alles tapeziert und mit Acetylengasbeleuchtung, Gaßzimmer, Veranda, Hotelpark, ferner aus 10 Fremdenzimmern und Nebengebäuden.

Bewerber (Christi bevorzugt), welche ein Vermögen von mindestens fl. 15,000 und Pächterfähigkeit nachweisen können, wollen ihre Offerte an gefertigtes Amt richten, welches auch nähere Auskünfte ertheilt.

## Herrschaftliches Rentamt

in Bad Daruvár (Slavonien),

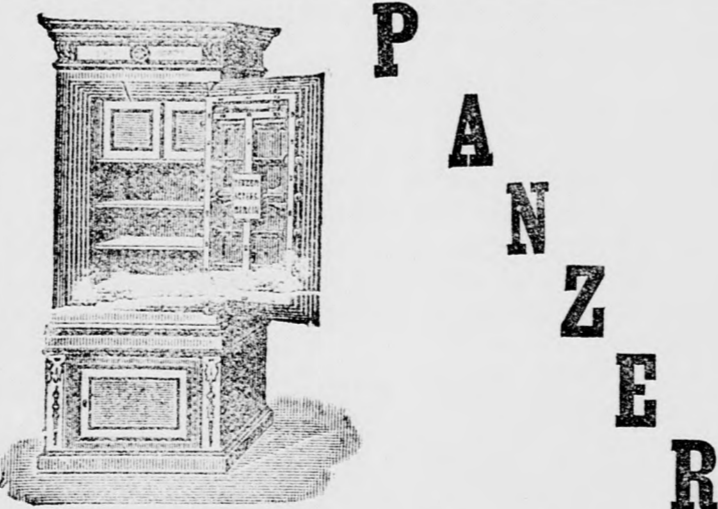
Eisenbahn-Post- u. Telegraphenstation Bad Daruvár.

## Schwimmanzüge

und Badewäsche in reichster Auswahl offerirt zu billigen Preisen die **Zipser Feinwaarenhandlung** und Wäschefabrik

## Franz Kanitz & Co.,

Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 11.



## Aktiengesellschaft für Geldschrank-, Tresorbau und Eisenindustrie.

Spezialfabrik für Stahlpanzer-

# KASSEN,

Tresor Safe Deposits nach patentirtem System.

## BUDAPEST,

Károly-körut Nr. 9.

Berlin 1838.

## Stefánia-uti

# GRUBER-KIOSK

a városligetben

## naponta hangverseny

CSÓKA JÓZSI és BABÁRI JÓZSI

kedvelt zenekarok által.

## Café Marokko

Váci-körut II. — Andrassy-ut I.

Deute und täglich

Attraktion I. Ranges. Stürmischer Applaus.

Aufstretten der mit so riesigem Beifall aufgenommenen

## Japanischen

# Gesangs- und Tanztruppe.

Elegante Kostüme. Brillante Ausstattung.

Anfang 8 1/2 Uhr.

Entrée frei.

Die ganze Nacht geöffnet.

# Uniformen

liefert in feinsten Ausführung und am preiswürdigsten die **Uniformierungsanstalt**

## BÜCHLER & RAUSNITZ,

Budapest, V., Nador-utca 19.

## Geschäfts-Uebergabe.

Beehre mich dem p. t. Publikum die höf. Anzeige zu machen, daß ich mein am **Kaschauer Platz** auf der **Hauptgasse Nr. 123**

seit 30 Jahren bestehendes, mit großem Kundentriebe versehenes

## Spezerei- und Militär-Geschäft

sofort verkaufe. — Nähere Auskünfte ertheilt

Geschäftsvoll **FELDMANN JENÓ,**

1428 Kaschau, Hauptgasse 123.

**Knaben-Kleider:**

Schulanzug 6 fl.  
Matrosenanzug 6 fl.  
Havelock ... 5 fl.

Jakob Rothberger,  
kais. u. kön. Hofkleiderlieferant,  
Budapest, IV.,  
Váci-utca 23.

**Brückenwaagen, Viehwaagen, Decimalwaagen etc.**

in exakter Ausführung, liefern zu billigsten Preisen und unter Garantie

**Brunner J. L. és Társa,**  
Wechselgeschäfte u. Waagenfabrik,  
Budapest, V., Váci-körut 48.  
Preis-kataloge gratis u. franco

## L. Luser's Touristenpflaster

Sicher und schnell wirkendes Mittel gegen Bluthausen, Schwellen an den Füßsohlen, Ferkeln u. alle übrigen harten Hautwucherungen.

**Wirkung garantiert.**

Durch die Apoptosen zubereitet.

**Die Größe zum Preise von 60 Kr.**

Das Pflaster entfernt alle unangenehmen Gerüche.

Die zahlreichen Anerkennungs-schreiben erliegen im Hauptversendungs-Depot:

**L. Schwenk's Apoth., Meidling-Wien.**

Nur echt, wenn jede Gebrauchsanweisung und jedes Pflaster mit der nebenstehenden Schutzmarke u. Unterschrift versehen ist; daher achte man auf diese und weise minderwertige Nachahmungen zurück.

Haupt-Depot für Ungarn: Budapest, Königs-gasse Nr. 12  
Apothete des **Josef von Török.**

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

### Franz Albrecht Pächter.

Das Etablissement ist bis 160 ventilirt.

Anfang 1/2 9 Uhr. Heute: Ende 12 Uhr.

## Erstes Debut der Pariser Beauté

# La belle Jane Valdér

mit ihren sensationistischen plastischen Posen. Ferner

# Miss CHARMION

mit ihrem sensationellen Entkleidungsakt in der Luft:

## Eine Boudoirszene auf dem Trapez.

Morgen, Samstag, den 17. Juni, erstes Auftreten des beliebten Komikers Herrn

# KARL BLASEL

vom Theater an der Wien. Erster Abend:

## Lord Bebb's als Tante.

# KAFFEE

## aus Fiume

unmittelbar vom Meeres-schiff versendet

- 1 Sack 4 Ko. Rio-Kaffee, wohlgeschmeckt ... 4.60
- 1 Sack 4 Ko. Bortorico-Kaffee, großförmig ... 5.60
- 1 Sack 4 Ko. Kuba-Kaffee, großförmig ... 5.76
- 1 Sack 4 Ko. Bortorico-Perlatkaffee, großförmig 6.12
- 1 Sack 4 Ko. blauer Java-Perlatkaffee ... 6.80

verzollt, franco u. verpackt ohne weitere Spesen.

Preisgarantie und unübertroffene Annehmlichkeiten versenden auf Verlangen gratis

## FRATELLI DEISINGER,

Fiume, Scalfato 222.

Einkaufsquello der ungarischen Cafetiers.

941

Seite 8

phon.)

## verkauf.

von 450  
in einer  
mit reihen-  
schöne Ge-  
nd zu ver-  
nher dem  
schie, neben  
ein Grund  
verkauften.  
tesjährigen  
em Rünfer.  
e Altöfen.  
nd bis zum  
tehr. Aus-  
in Wien,  
rakpart  
2 für 18.  
67948

## angels

aus neuer  
ladirt, für  
er, auch für  
sehr ge-  
Spottpreis  
verlaufen.  
67962

## cci

Caffe Bu-  
etränkeaus-  
Posten,  
gesloing  
s jammt  
ist drin-  
ber außerst  
n. Näheres  
Josephs-  
67882

## milien-

nächst der  
Wassers,  
Basleitung,  
nd Garten,  
immer und  
ist preis-  
fen. Abt.  
67942

## u

ein Madl,  
n Madl,  
in,  
is allein.  
Zeitung  
ng?  
ern,  
adelt gern,  
und Chic  
n Jugend

## Discretion

Expedition.  
67956

## ohes

nicht in So-  
hauptstraße  
eier Hand  
en. Preis  
gen im sel-  
Eigentüm-  
67944

## aus,

straße, 502  
serträgnis  
Fabriks-  
eignet, ist  
verlaufen.  
67943

## ante

Monaten  
pielen erle-  
te, erfolg-  
onorar mä-  
Nachmann  
67949

## nter,

nstigen in-  
ist ein dop-  
arterelofol  
ng, 2 Höfe,  
billig per  
August zu  
werden  
der Exp.  
67972

## Bagen.

auswagen,  
gen und  
h sehr billig  
Imregasse  
67971

## ne,

ausherrn  
elegante  
sacht Wä-  
„Schlicht  
67974

Eine russische Hochzeit in Wien.

Wien, 14. Juni.

Eine neue Welt voll des Fremdartigen und Ungebräulichen hat sich gestern in den stillen Straßen angebahnt, in denen sich das Palais und die Kapelle der russischen Botschaft befinden.

Es war dies die erste Trauung, die in der neuen, seit den russischen Ostern eingeweihten Kapelle stattfand. Schon dieses Gotteshaus ist eine Sehenswürdigkeit mit seiner hellen, frühlichen, byzantinischen Pracht.

Doch schon beginnt die Feier, die in allen Einzelheiten so sehr von unseren Trauungsriten abweicht. Der unsichtbare Männerchor ertönt. Im Silbertalar sind der Erzpriester und die Popen angethan.

paares, mit ihr gleich gekleidet ihre Cousine, das kleine Prinzchen Dietrichlein. Dann noch eine anmutig-junge Mädchengestalt in rosa Seide und rosengeblümtem Watteau-Schleierhut: Prinzessin Dolgorukow.

Weiteres aus Rom.

— 10. Juni.

Seit 1. Juni herrschen die Sozialisten in der Kammer souverän, dank ihrem Geist, ihrem Will, ihrer Disziplin.

sind machtlos, und sie werden sich gefragt haben, woher diese Männer die Widerstandskraft gegen die drückende Hitze im Holzbau der Kammer und woher sie den Stoff schöpfen, um Reden zu halten, die eine ganze Sitzung ausfüllen!

Die Methode der Obstruktion wurde schon von Marcus Porcius Cato angewandt. (Heiterkeit.) Es sei mir gestattet, diese historische Erinnerung vorzutragen.

Präsident: „Nicht genug damit, daß die Herren Obstruktion treiben, verberlichen sie sich auch noch durch die Geschichte.“

Lebhafter gestaltete sich der Dialog des Präsidenten mit dem Literaten Del Balzo, der gestern sprach. Nachdem er schon eine Stunde obstruiert hatte, jagte er plötzlich feierlich: „Und nun komme ich zu Aristoteles!“

Präsident: „Das ist eine Verirrung.“

Del Balzo: „Dem widerspreche ich, Aristoteles ist ein Mann, von dem auch ein Präsident noch lernen kann.“

Und von Aristoteles kam der Redner auf Mipatia, Cleopatra, die Dufosse, die Atlas und schließlich auf Sparta, pathetisch rufend: „Und da wir einmal in Sparta sind, wollen wir dort etwas länger verweilen!“

Präsident: „Sie begehen ein Attentat auf die Würde der Kammer.“

Del Balzo: „Ich glaube gern, daß Ihnen die jetzige Diskussion unangenehm ist, aber ich verfidere Sie, ich thäte auch lieber etwas Anderes. Aber um Ihnen entgegenzukommen, lassen wir Sparta fahren und nehmen ein Villet nach Utrom.“

Präsident (voller Ungeduld): „Nun, treiben Sie doch endlich moderne Geschichte.“

Del Balzo: „Nur Geduld, Herr Präsident, Die kommt noch, Jedes zu seiner Zeit!“

Nach einigen Minuten unterbricht der Präsident den Redner von neuem: „Aber entschuldigen Sie, diese Art der Diskussion ist unmöglich.“

Del Balzo: „Warum?“

Präsident: „Das liegt doch auf der Hand. Ich sage es auch in Ihrem eigenen Interesse.“

Del Balzo: „Danke für die sarte Milde. Aber ich fühle mich sehr wohl und kann noch bis morgen sprechen.“

Präsident: „Kommen Sie endlich zur Neuzeit.“

Del Balzo: „Gut, dann werde ich Machiavelli zitieren.“

Präsident (in höchster Erregung): „Das erlaube ich nicht. Das sind ja längst bekannte Dinge, die die Epochen von den Dächern stießen.“

Del Balzo: „Desio besser, dann können die mich korrigieren, wenn ich einen Fehler mache.“

41.]

Gattenehre.

Roman von Pierre Salas. — Autorisierte Uebersetzung

Sie warf ihrem Vater eine Kuhhand zu und verließ eilig das Zimmer. Elise von Lucigny gestellte sich gleich darauf zu ihrem Bruder.

— Du spielst mir gegenüber den Tapferen, rief sie kopfschüttelnd, und ich weiß doch nur zu gut, wie es um Dein armes Herz bestellt ist!

Ein ironisches Lächeln Herrn von Lucigny's unterbrach sie.

— Setze Dir nichts in den Kopf, Sisi; wenn ich allein bin, lege ich eben so viel Muth an den Tag wie in Deiner Gegenwart, und wenn Du mich jetzt bewegt siehst, so geschah dies nur, weil die Kleine mir Thränen des Glückes in die Augen getrieben!

— Ah, Solange war bei Dir? — Ja! — Und sie ahnt nichts? — Nein, sie glaubt an eine geschäftliche Verhinderung.

— Ah, warum willst Du nicht, daß ich Dich begleite? — Weil Du vielleicht nicht so sehr Herrin Deiner selbst wärst, wie ich es für notwendig finde, weil ich Deiner überdies nicht bedarf und nur eine einfache Formalität zu erfüllen ist.

— Nicht gar so einfach, da sie Dir ja Schwierigkeiten bereitet hat.

In Elises Stimme verrieth sich eine gewisse Erregung, Herr von Lucigny aber sprach sehr ruhig:

— Nein, nein, man kann nicht sagen, daß sie Schwierigkeiten bereitet hat, nachdem sie von Cannes hieher geeilt ist, sobald sie die Zustellung erhielt.

— Ja, aber kaum in Paris angelangt, hat sie

die Krankheitskomödie gespielt, durch welche mehrmals eine Verzögerung notwendig wurde und man Dich dadurch an der Nase herumgeführt hat.

— Nichts ermächtigt uns zu denken, daß sie nicht wirklich krank gewesen sei, es ist natürlich, daß, da sie viele Jahre an der Seite eines Mannes gelebt, welcher kleinweise gestorben ist, ihre Gesundheit sich auch geschwächt hat.

— Ich bewundere Dich, daß Du es über Dich bringst, mit solcher Kaltblütigkeit von ihr zu reden.

— Ich rede so von ihr, wie von einer Person, die mir vollständig fremd ist.

— Fürchtest Du nichts mehr? — Ich gestehe, daß ich Furcht empfunden, als ich erfuhr, sie sei nach Paris gekommen, Furcht, daß sie den Versuch wagen könne, ihre Tochter wiederzusehen.

— Eine Mutter gleich ihr! rief Sisi verächtlich.

— Die strafbarsten Frauen können gute Mütter sein!

— Sie ist weder eine gute Mutter noch eine gute Tochter! Nach Paris zurückgekehrt, hat sie nicht einmal den Versuch gemacht, ihren Vater aufzusuchen oder ihn zu verständigen, wo sie zu finden sei, und Herr Chattelein weiß bis jetzt noch nicht, wo sie weilt.

— Das stimmt mit dem Benehmen überein, welches Diejenige, welche meine Frau gewesen, von allem Anfang an einzuschlagen für gut fand, vollständiger Bruch mit Allem, was vorher war, auch mit dem Vater — ich sehe mich veranlaßt, zu konstatiren, daß sie in ihrem neuen Dasein ein ganz anderes Geschöpf geworden, wie Jenes welches sie früher gewesen.

— Du beurtheilst sie mit außergewöhnlicher Nachsicht!

— Mit der Philosophie eines Mannes, welcher allen Leidenschaften entsagt hat. Du hast unrecht, Elise, Dich zu alarmiren. Wenn ich später ihr

gegenüber stehen werde, will ich sie so ruhig betrachten, als ob ich dem Drama ganz fremd wäre, welches uns einst getrennt hat. Die Dinge nehmen ihren natürlichen Verlauf. Die Verhandlung findet heute Nachmittag statt und sie wird dabei erscheinen, wie mir der Rechtsanwalt versichert hat.

— Mein Gott, wenn nur Niemand vor der Kleinen zufällig ein Wort davon spricht, ich wäre so gerne heute den ganzen Tag nicht von Deiner Seite gewichen, mein lieber, theurer Bruder.

— Nein, nein, es soll Alles genau so geschehen, wie gewöhnlich. Ihr geht Beide mit Solange aus, Ihr begleitet sie in den Prüfungsaal, und wenn ich mein Kind heute Abends wiedersehe, ist zwischen mir und Paula Alles für immer abgeschlossen.

— Aber, warf Elise ein, der es, sie wußte selbst nicht, warum, unsäglich schwer wurde, sich vom Bruder zu trennen, gehst Du nicht gleichzeitig mit uns fort?

— Nein, ich habe in der Fabrik noch verschiedene Befehle zu ertheilen!

Eine halbe Stunde später hob Herr von Lucigny Solange und seine Schwestern selbst in den Wagen, und indem er seine Tochter zärtlich auf die Stirne küßte, sprach er:

— Ich hoffe, daß ich heute Abends noch mehr Veranlassung haben werde, auf mein Kind stolz zu sein!

— Ich werde mein Möglichstes thun, erwiderte das junge Mädchen erregt.

Herr von Lucigny kehrte in sein Bureau zurück, und bald darauf meldete ihm sein Kanzleibediener, daß eine Dame ihn zu sprechen verlange.

— Sie wissen, daß ich auszugehen habe und keine Besuche empfangen, entgegnete Herr von Lucigny in ablehnendem Tone.

— Das habe ich der Dame auch gesagt, aber sie bestand so sehr darauf, Sie zu sprechen, daß es mir unmöglich war, sie abzuweisen.

— Haben Sie nach ihrem Namen gefragt?

Nach einer weiteren halben Stunde fuhr der Redner mit emphatischem Ernst fort: „Und nun werde ich Ihnen Ambrosius und die herrlichen Worte des heiligen Augustinus zitieren.“ (Die Abgeordneten der Rechten keulten.)

Präsident: „Lassen Sie das Zitieren. Sehen Sie denn nicht, daß die Kammer ärgerlich wird?“

Del Valzo: „Ich sehe nicht ein, weshalb gerade die Mailänder Konservativen sich gegen ihren Stadtheiligen empören. Sie sollten sich doch geschmeitelt fühlen, wenn ich Ambrosius einen Lobgesang singe.“

Del Valzo schloß seine Rede mit der Drohung: „So könnte ich noch hundert Citate anführen“, und als eine Stimme aus der Schaar der Abgeordneten höhnte: „Um Gotteswillen!“ feste er hinzu: „Nun, ich will Gnade für Recht ergehen lassen!“

Man sieht, es fehlt uns heuer in Italien nicht an mannigfacher Ergöglichkeit — und außerdem haben wir auch noch den Herzog von Orleans! Dieser Plebejer, der als sizilianischer Grundherr oft in Sizilien weilte, kam vorige Woche nach Palermo. Zufällig erfährt er, daß die Herzogin N. ihren Geburtstag feiert und kündigt um die Ehre, sie besuchen zu dürfen. Die Bitte wird in der Form gewährt, daß Madame sich freuen würde, ihn am Abend im intimen Kreise zu empfangen. Aber als Herzog Philipp erschien, war der intime Kreis zu einer großen Gesellschaft angewachsen, die nicht wenig erstaunt war, als sie den Anzug des Präsidenten sah. Er trug — so lesen wir in der „Frankf. Ztg.“ — weiße Kniehosen, weißseidene Strümpfe, Schwallenschuhe, weiße Weste und Smoking. Daneben hatte er den Orden Karl V. und das Goldene Vließ angelegt. Das Staunen entging ihm nicht und darum sagte er zur Hausfrau: „Es ist Ihre Schuld, Erzherzogin. Sie ließen mich wissen, daß Sie mich mit nur wenigen Intimen empfangen würden und so komme ich in dem Anzug, den ich zuhause im Kreise meiner Intimen zu tragen pflege.“ Diese Erklärung wurde von der Gesellschaft mit einiger Heiterkeit aufgenommen.

Allerlei.

(Die neueste Mode.) Aus England kommt die neueste Taschentüchermode, die bald für die Frauenwelt der gesammten civilisirten Welt maßgebend werden dürfte. Die englischen Damen tragen ihre Tücher jetzt im — Nermel! Es ist das das erste Resultat der jetzt modernen engen Kleider, die die Taschen unmöglich machen. Allerdings — die eigentlichen Schöpfer der neuen Mode sind diesmal — man höre und staune — die Herren; die „Civilisten“ lernten es von den Soldaten, die keine Taschen hatten. So hat denn die Mode die Taschen in Acht und Bann gethan und niemals dürften sie wieder zu ihrer alten Herrlichkeit und Blüthe zurückkehren. Vielleicht, daß die kleine Urtasche zwischen Taille und Rock wieder modern wird. Oder wird sich das Uhrarmband behaupten? Die Uhr auf der Taille angeheftet zu tragen, bringt unsere Schönen fast in Konflikt mit den Wächtern des Gesetzes auf der Straße, die oft nahe daran sind, die Vertreterinnen solch gefährlicher Mode wegen Anstiftung zum Diebstahl zu bestrafen. Aber was weiß ein Polizist von der Mode! Es gibt eben keine Taschen mehr. Die „Gnädige“ trägt ihr zartes Schnupftüchlein in ihrem linken Ärmel, mehr Platz ist hier nicht vorhanden — das hübsche Geld, das sie bei sich führt, hängt in einer kleinen Geldtasche herunter. Bequem und ungeschädlich ist diese Mode sicher nicht. So hat denn eine englische Schneiderin bereits einen neuen rettenden Gedanken gehabt, dessen Ausführung und Verbreitung die Nermelmode vielleicht schnell verdrängen wird. Es ist das eine Tasche im Saum des Rockes! Wird diese Einrichtung Mode, so

— Ja, wie ich es immer thue, weil ich weiß, daß der gnädige Herr es befohlen; sie aber entgegenete mir, daß mein Gebieter ihren Namen nicht kenne, sie aber komme, um den gnädigen Herrn der Mühe zu überheben, Nachmittags aus zu müssen; wenn er sie gesprochen habe, werde er selbst einsehen, daß dies unnötig sei. Da dachte ich denn, daß ich doch recht daran thue, den gnädigen Herrn zu benachrichtigen.

— Gut, gut!  
Herrn von Lucigny's Stimme hatte einen kalten Klang angenommen, und er sank scheinbar erschöpft in einen Fauteuil, denn er hatte sofort errathen, wer ihn aufsuche, und war dadurch so vollständig verblüfft, daß er nicht recht wußte, was er zu thun habe.

— Ich darf also die Dame eintreten lassen? fragte der Diener, welcher glaubte, den Wünschen seines Herrn zuvorzukommen.

Herr von Lucigny hatte noch kaum die Zeit zu einer Antwort gefunden, als die Thüre leise geöffnet wurde und Paula zwar mit schwankenden Schritten, aber doch mit Festigkeit des Willens auf ihren Gatten zugehritten kam. Ein dichter schwarzer Schleier verhüllte ihr Antlitz. Herr von Lucigny aber hatte sie doch erkannt, ihre Erscheinung war vielleicht jetzt, in reifem Alter noch verführerischer als in der Jugend. Nachdem der Diener das Gemach verlassen, schlug sie den Schleier empor, und die Blicke, in welche der Schmerz seine Linien gegraben, blickten Herr von Lucigny von so tragischer Schönheit, daß er sich selbst vor seiner eigenen Schwäche fürchtete; er trachtete dies zu maskiren, indem er mit einer Härte, die ihm gar nicht vom Herzen kam, fragte:

— Wie, Sie sind es? Sie wagen es? Was wollen Sie hier?

— Ernst und ruhig über das sprechen, was uns gemeinsam angeht.

— Nichts kann uns gemeinsam angehen!

können unsere Damen nur schleunigst die Kunst erlernen, hier sich mit Grazie aus der Affaire zu ziehen. Denn geschickt, unauffällig, gracios zum Saum des Rockes zu gelangen, das — ist eine Kunst, die nicht Jede gleich verstehen wird.

(Zwei große Geldpreise) sind von der königlichen Akademie der Wissenschaften in Turin auf Grund der Hinterlassenschaft des verstorbenen Signor Ballauri ausgeschrieben worden; ihr Werth erreicht die Höhe von je 30,000 Lire. Der erstere ist für Denjenigen bereit, der in der Zeit vom 1. Januar 1899 bis zum 31. Dezember 1902 das wichtigste Werk in Bezug auf die Physik im weitesten Verstande dieses Begriffes veröffentlicht. Der zweite Preis soll demjenigen Gelehrten zuerkannt werden, der in der Zeit vom 1. Januar 1903 bis zum 31. Dezember 1906 das beste kritische Werk über lateinische Literatur herausgibt. Die Vererbung steht auch jedem Ausländer zu. Die Werke müssen gedruckt sein, bevor sie dem Urtheil der Akademie unterbreitet werden.

(Der gekränkte Künstler.) Ein interessantes Urtheil wurde jüngst von einem englischen Richter gefällt. Ein junger Schauspieler, der von einem strengen Kritiker etwas scharf rezensirt wurde, forderte den „Veleidiger“ vor Gericht und verlangte als Schadenersatz die Kleinigkeit von 5000 Pf. St. Die Jury widmete der Sache eingehendes Interesse, und nach reichlicher Ueberlegung kam sie zu folgender Entscheidung: „In Anbetracht dessen, daß die betreffenden Kritiken des angeklagten Journalisten der Zukunft des Bühnenkünstlers außerordentlich schaden müssen, wäre es nicht mehr als gerecht, den Referenten zu verurtheilen. Aber in Anbetracht des Umstandes, daß die in den Rezensionen enthaltenen Aeußerungen des Tadels sehr begründet waren, ist die von dem Kläger beanspruchte Summe viel zu hoch. Es werden ihm daher nur zwei Farthing (4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Pf.) Schadenersatz zugesprochen.“

(Von dem Schlußakt eines Eifersuchtsdramas) wird aus Meinungen berichtet: Im Jahre 1848 wurde der damalige Hofmarschall des Herzogs Bernhard von Meiningen, Freiherr v. Minutoli, von seinem Diener Wagner v. Eifersucht erschossen. Der Diener hatte seinem Herrn im englischen Garten aufgelauert und ihn mit einem Jagdgewehr getödtet. Wagner wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt und trat seine Strafe im Zuchthaus zu Untermaßfeld an. Beim Regierungsantritt des jetzigen Herzogs Georg wurde Wagner nach 18jährigem Aufenthalt im Zuchthaus begnadigt. Er wanderte nach Amerika aus, gründete in Baltimore ein Heim und wurde im Laufe der Jahre ein wohlhabender Mann. Jetzt ist der 71 Jahre alte frühere Diener in seiner alten Heimath eingetroffen, um diese wieder einmal zu sehen und dem Herzog, dem er sein neues Leben verdankt, diesen Dank abzusatten. In der vorigen Woche hat ihn der Herzog in Audienz empfangen und seine Freude darüber ausgedrückt, daß er vor etwa 33 Jahren sich einmündigen feinen Unwürdigen begnadigt habe.

(Wenn man gern Stat spielt.) Die „Dreslauer Morgen-Zeitung“ berichtet: In einem oberösterreichischen Drie des Kreises L. hatte der Kreisinspizktor Revision abgehalten, die recht zuriebenehend verlief. In der Wohnung des Hauptlehrers richtete der Revisor an diesen wie zufällig die Frage, ob er auch Stat spiele. „Gewiß, sehr gern!“ lautete die Antwort, „falls Herr Kreisinspizktor ein Stündchen offen wollen, hole ich sofort den dritten Mann, den Kollegen von oben, der auch sehr gern und gut spielt.“ — „Ach, danke, nein!“ erwiderte der Vorgesetzte, „ich möchte Sie nur bitten, den Kollegen von oben nicht gar zu oft zum Stat zu veranlassen. Sie sind nämlich dieserhalb bei mir angeklagt worden!“

(Schlammre fauft!) Vor Kurzem wurde in Paris eine Bettstelle für einen indischen Prinzen ange-

fertigt, die an Pracht alles bisher Gelieferte überbietet. Sie besteht fast ganz aus Silber und kostet mehrere tausend Pfund Sterling. An jeder Ecke steht eine lebensgroß modellirte weibliche Figur, die einen eigens konstruirten Fächer in der Hand hält und eine Perrücke von rothem natürlichem Haar trägt, das der „Hof-friseur“ des Rajahs jede Woche einmal frisiren muß, natürlich nach der neuesten Mode. Wenn sich der mächtige Potentat zur Ruhe legt, fest jem Gewicht eine gewisse Maschinerie in Bewegung, die die Fächer der silbernen Jungfrauen auseinanderbreitet, mit denen sie dann ihrem Gebieter Kühlung zuwehen können. Und wenn der dunkle Besizer dieser Herrlichkeiten sich in den Schlaf lullen lassen will, braucht er nur auf einen Knopf zu drücken, dann erkönen, je nach seinem Wunsch, die schönsten Schlämmmelodien bald lauter oder leiser und wiegen ihn in sanfte Träume ein.

(Die Wittwen von Abua.) Der Kongregation der römischen und allgemeinen Inquisition wurde vorgelegt, daß sich in manchen Diözesen Italiens junge Frauen befinden, deren kirchlich angetraute Männer an der Schlacht bei Abua in Abyssinien theilgenommen hatten und trotz aller Nachforschungen nicht mehr aufgefunden werden konnten. Solche Frauen haben Verhältnisse mit anderen jungen Männern angeknüpft und wünschen diese zu heiraten. Da nun aus der Verweigerung der kirchlichen Trauung „schwere Noththeile, namentlich sogenannte Civilehen zu befürchten sind“, so hat die Inquisition entschieden: Wofern es sich um Männer handelt, die der Schlacht bei Abua bestimmt beigewohnt haben, und wofern die angestellten Nachforschungen nicht unzweifelhaft ergeben, ob der Mann in der Schlacht gefallen, kann mit Rücksicht auf die besonderen Umstände und bei begründeter Annahme des Todes der Ordinaris die Erlaubniß zu einer anderen Ehe erteilen.

(Die Chinesen und der Telegraph.) Die Chinesen betrachten den Telegraphen, wie Eben Hebin in seinem vielgerühmten Reisetagebuch „Durch Asiens Wüsten“ erzählt, mit großem Skeptizismus und haben darüber ihre eigenen naiven Gedanken. Sie glauben, daß das Papier mit der Dopeische zusammengerollt in dem Dachte mit rasender Geschwindigkeit weiter geschickt werde und daß die Jolatoren kleine Haltetationen sind, in denen die Papiere ruben dürfen, falls es regnet.

(Eine furiose Preisauktion.) Das Komitee des am 25. und 29. d. und am 2., 9. und 16. Juli zu Gunsten armer Kinder in der Wiener Rotunde stattfindenden „Größten Wiener Volksfestes“, bei dem 19 Wiener Damen als lebendes Räthsel die 19 Bezirke Wiens darstellen werden, hat auch eine Reihe von Preisauktionen ausgeschrieben. Es sind Preise ausgesetzt für Damenschönheiten. Außerdem erhalten silberne Medaillen die drei größten, die drei kleinsten und die drei dicksten Männer, ebenso die drei größten, die drei kleinsten und die drei dicksten Damen, drei Damen mit den kleinsten Händen, drei Damen mit den kleinsten Füßen, drei Herren mit der längsten Nase u. s. w. und die drei originellsten männlichen und die drei originellsten weiblichen Wiener Typen.

(Gabelsberger in der Ruhmeshalle.) Aus München wird berichtet: Der Prinz-Regent genehmigte die von den deutschen Gabelsberger-Stenographenvereinen erbetene Aufstellung der Büste Gabelsberger's in der bayerischen Ruhmeshalle bei der Bavaria in München.

(Kostbare Uhren.) Die werthvollste Uhr, die existirt, ist aus Ludwig's XVI. Zeit und befindet sich heute im Besitze der Familie Rothschild, die nicht weniger als 662,000 Mark dafür bezahlte. Eine andere werthvolle Uhr befindet sich in Brüssel und eine in Petersburg mit 95 Zifferblättern, die gleichzeitig die Zeit an dreißig verschiedenen Punkten der Erde und Planeten anzeigen.

— O, entschuldigen Sie, die Scheidung ist noch nicht legal ausgesprochen, und ich hoffe, es kommt nicht so weit.

— Es ist mein gutes Recht, sie zu begehren!

— Nein, mein Herr!

— Wieso nein? Vor dem Richter wird Ihnen heute darüber Klarheit werden. Ich habe keinen Skandal gewollt, wollte Sie auch nicht der Demüthigung aussetzen, Sie vor einem Diener zurückzuweisen, aber ich wüßte nicht, was wir einander unter vier Augen zu sagen hätten! Wenn ich bedenke, daß Sie unendlich leicht hier mit Ihrer Tochter hätten zusammenbrechen können — wenn Sie nur um wenige Augenblicke früher gekommen wären!

— Mein Gott, entgegnete Paula mit erschütterter Ruhe, ich will Ihnen gestehen, daß ich bereits vor einer Stunde vor dem Hause auf der Lauer stand, daß ich sah, wie meine Tochter in den Wagen stieg!

— Ah, und obwohl Sie sich in so unmittelbarer Nähe Ihrer Tochter befanden, konnten Sie der Versuchung widerstehen, sie zu umarmen?

— Mein Gott, wie wenig versteht doch ein Mann die Empfindungen eines Mutterherzens! Seit einem Monat hat meine Tochter keinen Schritt auf die Gasse gethan, ohne daß ich mich in ihrer unmittelbaren Nähe befunden hätte! Einer Hungernden gleich lauerte ich auf das unermessliche Glück, sie zu sehen. Ich bin von Ihrem Thun und Lassen auf das vollständigste unterrichtet, und wenn sie heute nach vollendeter Prüfung auf die Straße tritt, hindert mich nichts, außer ein angeborenes Taktgefühl, für das es kein Schulbuch gibt, mich in ihre Arme zu werfen und ihr zu sagen: Ich bin Deine Mutter, Deine schuldige Mutter vielleicht, aber die Thatsache des verwandtschaftlichen Bandes läßt sich doch nicht in Abrede stellen.

— Sie werden das nicht thun, Paula! unterbrach sie Herr von Lucigny mit zuckenden Lippen. Sie können es nicht über das Herz bringen!

— Lassen Sie uns ruhig überlegen, warf Paula ein.

— Und sie unterdrückte gewaltsam ihre Thränen.

— Was begehren Sie eigentlich? forschte Lucigny.

— Ich will Sie einfach von meinen Absichten in Kenntniß setzen.

— Hätten Sie mir nicht schreiben, dadurch sich wie mir eine peinliche Szene ersparen können?

— Nein, diese Besprechung konnte erst heute stattfinden, und was wir uns zu sagen haben, läßt sich nicht niederschreiben.

— Ich lausche Ihren Worten!

— Ich bin eine große Sünderin, mein Herr!

— Ah, das anerkennen Sie also doch?

— Greifen wir nicht in eine Vergangenheit zurück, die sich leider nicht hinwegleugnen läßt; ich bin eine Schuldige und Sie haben nur von Ihrem Rechte Gebrauch gemacht, indem Sie mich aus dem Hause jagten. Ich habe mich demüthigt gefügt, und nicht einmal meinen Vater wiedergesehen. Heute bin ich dessen froh, weil sich dadurch ermöglichen ließ, daß Sie sich mit ihm versöhnt haben, und er wenigstens in seinen alten Tagen nicht vollständig verlassen dasiekt, auch sich an dem Anblick meines Kindes erfreuen durfte.

— Da Sie selbst einsehen, daß Sie mit Solange nicht mehr in Verkehr treten konnten, begreife ich nicht, welche Ursache Sie haben können, gegen die Formalität einer Scheidung eingenommen zu sein.

— Ich will keine Scheidung, und Sie haben nicht das Recht, dieselbe jetzt mit einem Male zu begehren.

— Darüber steht mir allein ein Urtheil zu.

— Sie, ein Edelmann, ein Katholik, können selbst nicht dafür stimmen und Ihre Schwestern, die so fromm sind, sollten ihre Einwilligung gegeben haben?

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Kaffeehaus,**  
das älteste, solide und bestrenommiertes Geschäft in Budapest, sehr schön eingerichtet, Tageslosung über 50 Gulden, ist sofort sammt Einrichtung in Tagespacht zu geben gegen Kaution. Erforderlich 500 fl. Näheres bei Julius Niemetz, Josephsring 2/1. 67979

**Stenographic,**  
deutsche, wünsche zu lernen. Anträge unter „Cabelberger 955“ an die Exp. 67955

**Hausfräulein,**  
Christin, tüchtig, Sprachkundig, wünscht Stelle zu ändern auch als Reisebegleiterin oder in mütterlichem Sinne. S. P., Marie Valeriegasse 7, 2 St. 4. 67969

**Gesucht Adressen**  
von Grundbesitzern von 20 bis 100 Joch aus sämtlichen Komitaten Ungarns. Offerte nebst Angabe des Preises sind unter Chiffre „Kisbirtokosok“ an die Exped. zu richten. 67953

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift und nötiger Schulbildung findet in einem Kurwaaren-Engros-Geschäft sofort Aufnahme. Bewerber von der Branche werden bevorzugt. Adr. in der Exp. 67987

**Geschäftsmann,**  
Lohn, sucht per sofort fl. 500 gegen Sicherstellung und tägliche Abzahlungen auf 6 Wochen aufzunehmen. Anträge unter „S. S. 990“ an die Exped. 67990

**Erzieherin, in Sprachen u. Musik**  
tüchtig, empfiehlt auch für Sommer-Engagements Frau Anna Gerson-Nietzsch, Budapest, Erzsebetkörut 52. 21457

**Konkurs.**  
Bei der israelitischen Gemeinde in Uvidel ist per 15. Juli l. J. die Stelle eines musikalisch gebildeten Tenoristen mit dem Jahresgehälter von 1200 Kronen und 200 Kronen Quartierpauschal zu besetzen. Bewerber müssen tüchtige Vorbeter, Schodetlibodet, Deforsch sein und dies mit Zeugnissen von drei anerkannten Rabbinen nachweisen können. Die Kompetenzgesuche sind bis zum 1. Juli l. J. an das gefertigte Präsidium einzusenden und dieselben mit dem Nachweise ihrer bisherigen Verwendung, Alters und Familienstandes zu instruieren. Zum Probevortrag werden nur die Vereinfachten zugelassen u. die Reisekosten nur dem Acceptor vergütet. Uvidel, am 14. Juni 1899. Dr. Karl Kohn, Präsident. Jakob Föder, Notär. 21451

**Bienele,**  
gebraucht, für 35 fl. und ein neues, erstklassige Marke, um jeden Preis zu verkaufen. Rottenbiller-uteza Nr. 15, 2. Stock 24. 67988

**Intelligente Dame,**  
alleinstehend, wünscht als Hausrepräsentantin Stellung. Auf Freundlichkeit wird mehr reflektirt als auf Gehalt. Briefe unter „Disinquant 950“ an die Exp. 67950

**Ungarische**  
und deutsche Erzieherin, Kinderpädagogin, sowie Französin finden sofortiges passendes Engagement durch die Schulleitung S. Schleimer, Südt-uteza 6, 1. St., Thür 9. 21393

**Kompaqnon.**  
Zu einem bedeutenden, alten, reellen Komsum-Engros-Geschäfte wird Kompaqnon mit 8 Mille gesucht. Adr. in der Exp. 67984

**Betheiligung sucht**  
an rentablen Unternehmen, wozu täglich Vorauszahlungen, gewissermaßen mit kleinem Kapital. Detaillierte Anträge erbeten unter „Korrespondent 947“ an die Exp. 67947

**Gräbte**  
Schneiderinnen werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 67965

**Tüchtige Leute,**  
redogewandt, vornehmlich in der Buchhaltung, bei hohem Verdienst verlangt. Auch nach auswärtig. U. S. Guitar Zither Co., Gizella-tér 3. 21449

**Komptoirist, Christ,**  
ungarisch-deutscher Stenograph mit hübscher Handschrift, in der Buchhaltung versiert, wird mit einem Anhangsgehalt von fl. 50 — zu baldigem Eintritt gesucht. Gest. Offerte unter „Fabrikbureau IX. Bezirk“ an die Expedition. 67961

**Arbeitsnachrichtendienst**  
Praktikum wird gesucht, derselbe soll nebst der ungarischen auch in der deutschen Sprache verstanden sein. Offerte in beiden Sprachen zu adressiren Pa.-Cserpes, Post Csege. 21452

**Erzieherin,**  
die in der französischen und deutschen Sprache sowie im Klavier Unterricht ertheilen kann, wird gesucht; auch ungarisch sprechende bevorzugt. Adr. in der Exp. 67957

**Ariadne.**  
Schlage auf Deine schönen Augen und empfang meine herzlichen Grüsse, aber auch meinen tiefgefühlten Dank für den neuen Beweis Deiner engelgleichen Güte. Dein kleines Herz hat wieder Großes geboten, Gott lohne es Dir! Ich vertraue Dir nun u. sei Du — mein Abgott — auch nur ruhig. Auf Wiedersehen!! 67982

**Buchhalter,**  
ungarischer und deutscher Korrespondent, wird für ein Agentengeschäft acceptirt. Kurwaarenbranche bevorzugt. Offerte mit Angabe bisheriger Thätigkeit, Referenzen und Ansprache unter „Agentur 959“ an die Exp. 67959

**Ungarische Kinder-**  
gärtnerin oder Dame mit langjähriger Praxis zu 3-jährigen Kindern gesucht. Anträge sammt Zeugnissabschriften an Paula Sedner, Budapest, Csemeke, Soroksári-ut 9580/b sz. 67989

**Stiria-Fahrrad**  
billigt zu verkaufen. Adr. in der Exped. 67976

**Született**  
francia kisasszony alkalmasz keres 1 vagy 2 gyermek mellé. Czim: L. B., Zugló, Telep-uteza 73. 67946

**2 szobás**  
utezai és 2 szobás udvarlakás augusztus 1-ére kiadó. VI., Kemitzer-uteza 7, a Teréz-körut mellett. 67964

**Ujpesti piac téren**  
villamos megállóhely közelében, egyedüli

**beszállo vendéglő,**  
mely bérletben kívüni forgalomban van, eladó. Ugyanott bármely üzletre piactéri bolok alakíthatók. Az ingatlan hatszázalékos takarékpénztári teher átvállalással csak egyből nézzel előnyös feltételekkel átvethető. Bővebbet személynesen Halász István háztulajdonosnál, piactér, Nyár-uteza 15. 67841

**Éstös-uteza 8,**  
fl. em. 6. sz. a'att ügyes kézi-áru ruhavarráshoz azonnal alkalmaztatik. 67954

**Seirath.**  
Ich suche für meinen 29-jährigen Bruder, herrschaftl. Outspächter am Plattensee, eine junge isr. Lebensgefährtin aus anständiger Familie, mit 10—12 Mille Mitajst. Nichtanonyme gest. Anträge unter „J. N. 100“ an die Expedition erbeten. 67993

**Keretetik**  
pénzbeszedő 100 forint óvadékkal. Ha az illető jó ügynök is, nagy jövedelmre számíthat. Ajánlatok „Allandó 951“ jelleggel a kiadóra küldendők. 67951

**Magy. kir. Államvasutak,**  
Igazgatóság. 81164 21 29 C. V.

**Hirdetmény.**  
Ezenel közhírök tételek, hogy a vasuti kocsiokban és az állomási helyiségekben elhagyott tárgyak, u. m. bórondók, táskák, kalapok, ruha és féhérneműek, botok, napernyők, esernyők stb. az alább felsorolt állomásokon és következő napokon tartandó nyilvános árverés alkalmával azonnali készpénz fizetés mellett elvevnek adatai. Mistolcz állomáson f. é. június 16-án d. e. 9 órakor. Kolozsvár állomáson f. é. június 23-án d. e. 9 órakor. Budapest ny. p. u. állomáson f. é. június 30-án d. u. 3 órakor. Budapest, 1899. június havában. Az igazgatóság. 67992

**Gebildeter**  
Mann, akademisch erzogen, sucht Stelle. Gewandter Bauzeichner, Rechnungsbearbeiter, streng vertrauenswürdig, mit besten Zeugnissen u. Empfehlungen, kann Kaution leisten und nimmt auch Hausarbeiten an. Zuschriften unter „Bauzeichner 13“ a. d. Exp. 67988

**Elveszett**  
fekete pudli-kutya, Hektor névre hallgat, háta fehéres, meg találója jutalomban részesül. Czim a kiadóban. 21460

**Butorozott**  
szobát teljes ellátással keresek intelligens izr. családánál. Ajánlatokat árnyjelöléssel „Allandó 992“ alatt a kiadóra kérek. 67992

**Ladennädchen**  
wird gesucht für ein Delikatessengeschäft. Adr. in der Exp. 67991

**Suche eine**  
israelitische deutsche Dame für meine 2 Söhne, 5 und 9 Jahre alt. Adr. in der Exp. 67748

**Agenten,**  
tüchtig und redogewandt, die mit Privatparteien verkehren, für den Verkauf neuartiger, mit der goldenen Medaille prämiirter Holzrouleaux und Salonien bei höchster Provision gesucht. Zuschriften mit Angabe von Referenzen an die Holzrouleaux- und Salonienfabrik des Aut. Eschar der jun. Braunau, Böhmen. 1147

**„Mentő“**  
a legbiztosabb hatásu poloska és peteirtószert a kontinensen. Ajánló nyilatkozatok megtekintetők. Kizárólagos raktár 30, 40 Kros és 1 frtos üvegekben Bettelheim Zsigmond és társánál, Budapest, Calvin-tér 7.

Die seit 25 Jahren bestehende und bestbekannteste Ordinations-Anstalt wird wärmstens empfohlen.

**Geheime Krankheiten,**  
die vernachlässigten und veralteten Harnröhren-Entzündungen, die Folgen der Syphilis, Mannschwäche durch Electro-Massage oder Phosphor, Fluss bei Frauen ohne Empirismus, Nerven- und Nierenkrankheiten, die herabgesetzten Hautkrankheiten heilt rasch und gründlich ohne Berufsstörung.

**Dr. Kajdacsy**  
gew. k. k. Regimentsarzt. Ordinations-Anstalt: Budapest, V., Waitznerboulevard 4 (Váci-körut 4), 1. Stock, Eingang bei der Treppe. Ordination von 9 bis 4 Uhr und von 7 bis 8 Uhr Abends. Honorar sehr mäßig. Briefe werden rasch u. unter größter Discretion beantwortet. Medicamente besorgt.

**Egy ügyes**  
deréktűzőző azonnal felvételik. Czim a kiadóban.

**Ein wahrer Schatz**  
für die unglücklichen Opfer der Selbstverletzung (Cnancie) und geheimen Ausschwemmungen ist das berühmte Werk:

**Dr. RETAU'S**

**Selbst-**  
**bewahrung.**

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leitzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in Rob. Lampel's Buchh., Andrássystrasse 21.

**GUINI-Spezialitäten u. Fischblasen**  
(echt französisch) in feinsten Qualität 1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend. (Capot Americani) kurz) von 2 bis fl. 5 per Duz. Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duz. Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück. Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück). Versandt prompt bei strengster Discretion.

**IGNAZ M. ROTHAUER & Söhne,**  
Budapest, Königs-gasse 6.

**Schwerhörige u. Taube**  
können ihr Gehör in kurzer Zeit durch unser neues Verfahren wieder herstellen. Jeder kann sich selbst behandeln. Kosten gering. Ohrenlaufen und -Klingen sofort gehoben. Unzählige Patienten geheilt, selbst solche, die von Kindheit taub waren; Taubstumme sind jedoch ausgeschlossen. Wenn Sie uns Ihren Fall genau auseinandersetzen, werden wir denselben kostenfrei unteruchen und unsere richtige Meinung sagen. Man adressire: Deutsches Heilanstalt für Ohrenkrankh. v. Moersch, Str. 135 West, 123 Str., New-York (Amerika). 1312

**Meines**  
**Zeitungs-Makulatur-**  
papier ist um 8 fl. per Meterzentner zu haben.

Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentnern a 7 fl. Näheres in der Expedition.

Die seit einem Vierteljahrhundert bestehende Ordinationsanstalt ist bestens zu empfehlen.  
Budapest, Andrassy-ut 24 (neben der Oper).  
Univ. med.  
**Dr. GARAI,**  
emerit. k. u. k. Abtheilungs-Chefarzt.  
**Spezialarzt**  
für geheime u. Hautkrankheiten, Mannschwäche, Blasen-, Harnröhren- u. Frauenkrankheiten, Syphilis und deren Folgen. Folgen der Jugendünden. Behandelt Blasen- und Harnröhren-Erkrankungen der veralteten Formen mittelst Anwendung des elektrischen Lichtes (ohne Verunstaltung). Für gewissenhafte, gründliche Behandlung garantirt der Arzt des seit mehr als einem Vierteljahrhundert bestbekanntesten Spezialarztes. Honorar mäßig. Ordination täglich von 10—4 Uhr, Abends von 7—8 Uhr. — Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet. Medicamente besorgt.

**OBERGRUND**  
bei Bodenbach a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächsl. Schweiz, Bäder, Terrain und Klima. Kurort.

**Koch's Pension, Hotel und Villa Stark,**  
am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brüden direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebanan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhofs; schönster Ausguckort für Touristen. Allerhöchste, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampf- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Prospekte unachsend, Telegramm-Adresse: „Hotel Stark, Bodenbach“.

Die seit 45 Jahren berühmte, bestens anerkannte und durch die königl. ungarischen Gesundheitsbehörden genehmigte

**Dr. SPITZER'SCHE**  
**Gesichtsräumigungs-Pomade**  
gegen Pockennarben, Leberflecken, Wunden, Sommersprossen, Milieffer, Hals- und Gesichtsröthe, Hautschuppen und alle sonstigen, die Dr. Spitzer'sche

**Hautverschönerungs-Seife,**  
welche gleichzeitig mit der Pomade gebraucht, auch noch den älteren Personen ein junges, blühendes Aussehen u. sammlweiche Haut

berleiht. Preis des großen Tiegels 80 fr., des kleinen 50 fr., der Seife 50 fr. Vor Anbahnungen wird gewarnt! Nur das vom Apotheker Krajesovicz in Budapest erhaltene Präparat ist echt. Hauptdepot: Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königs-gasse 12.

Gerichtshalle.

Ein Sozialistenprozess.

Budapest, 15. Juni. Am 15. Februar l. J. brachten wir und mit uns andere Blätter folgende, einer Korrespondenz entnommene Mittheilung:

„Neben das traurige Schicksal der strikenden Feldarbeiter im Vács-Komitat wird insbesondere aus der Gemeinde Madaras gemeldet, daß daselbst mehr als zweihundert Feldarbeiter dem größten Elend preisgegeben sind. Im strengsten Sinne des Wortes sind dieselben dem Hungertode ausgesetzt, wenn nicht rechtzeitig Hilfe gebracht wird. Im Sommer hatten dieselben sich geweigert, Arbeit anzunehmen und konnten somit für die Winterzeit zur Erhaltung ihrer Familien auch nichts verdienen. Mit vielen Anderen geht auch der Führer der Strefbewegung, Joseph Csintalan, bettelnd von Haus zu Haus, um ein Almosen zu erlangen. Nun mit dem Hunger ringend, wandten die Arbeiter sich wiederholt an die Grundbesitzer der Umgebung mit der Bitte, zu wech geringem Tagelohn immer ihnen Arbeit zu geben, doch können dieselben den Feldarbeitern den Strike nicht verzeihen, der auch sie in die verlichliche Situation brachte. Es würde auch nichts fruchten, wenn die Arbeiter jetzt unterstützt würden, denn trotz der traurigen Erfahrungen sind sie noch immer nicht vom Sozialismus geheilt und hielten erst heute in Benta die Sozialisten eine Versammlung, an welcher die Vács-Madaraser in großer Zahl theilnahmen.“

Der Vorfall, auf welchen sich diese Mittheilung bezog, wurde auch in der „Népszava“ besprochen. So viel scheint Thatsache, daß die Vács-Madaraser Feldarbeiter im Sommer vorigen Jahres strikten. In Folge dessen wollten die Gutsbesitzer der Umgebung den Arbeitern auch im Winter keine Beschäftigung geben, obgleich diese demüthigt auch den geringsten Tagelohn anzunehmen sich bereit erklärten. Ohne Beschäftigung, geriethen die Feldarbeiter im Winter in große Noth und mußten betteln. An diese Thatsachen knüpfte „Népszava“ einen überaus scharfen Kommentar, der ob seines rücksichtslosen Tones und ob seiner Leidenschaftlichkeit von der kön. Staatsanwaltschaft als Ufreizung zum Klaffen bezeichnet wurde. Unter dieser Anklage stand heute der 23jährige Tischlergehilfe Johann Talán vor den Geschwornen.

Die Verhandlung leitete Gerichtspräsident Leo Jzityan. Die Anklage vertrat Unterstaatsanwalt Dr. Géza Nagy, als Verteidiger fungirte der Advokat Dr. Alexander Pollock. Nachdem der Präsident den Angeklagten verhört hatte, welcher angab, 23 Jahre alt, katholisch, Tischlergehilfe und unbefristet zu sein, wurde die Jury konstituiert. Als ordentliche Geschworne wurden ausgelost: Desider Bodnár, Dr. Moriz Bauer, Dr. Sigmund Hajós, Karl Csálányi, Joseph Kellner, Julius Balassa, Julius Binter, Wilhelm Freund, Dr. Franz Fischer, Franz Bárd, Dr. Wilhelm Bajna, Baron Bela Baróczy. Ersitzung: Baron Stephan Andreánsky. Der Angeklagte erkennt die Autorschaft des inkriminierten Artikels an. Er sagt, die Thatsache, daß so viel Arbeiter hungern, habe ihn so aufgeregt, daß er seinen Unmuth über jene Herren, die diese Situation heraufbeschworen, nicht zurückdrängen konnte. Wenn Jemand Bemerkungen über unhaltbare Zustände macht, so sei dies noch immer keine strafbare Ufreizung.

Es folgte dann die Verlesung der Anklage schrift und des inkriminierten Artikels. In diesem heißt es: „In Vács-Madaras sind zweihundert Feldarbeiter-Familien zum Tode verurtheilt. Sie haben nicht geraubt, auch sind sie keine Brandstifter. Dennoch sind sie verdammt, und für sie gibt es keine Appellation. Durch langsame Hungertod, durch Verzweiflung müssen sie umkommen — so hat es der aus Großarmuth beiseitens zusammengesetzte Blutgerichtshof beschlossen. Endlich mußte man ein Grempl statuiren und es dem Bauernlümmler zu verstehen geben, daß er nicht weiter ist als ein Bauer. Man mußte ihn lehren, daß er sich ja nicht getraue, den Hals aus dem Hock hervorzuheben, wohn man ihn vor Jahrhunderten hinein-gezwängt hat; daß er es ja nicht wage, laut auszusprechen, daß ihm der Bissen Brod, den ihm seine gütigen Herren gnadenvoll vorgeworfen, zu wenig sei. Und hauptsächlich, daß er den Unterschied wisse, der zwischen den Herren und den Dienern bestehe. Daß er es erfahre, daß der Sklave nicht das Recht habe, seinem Dienstherrn nachzuahmen, und daß es ihm nicht erlaubt sei, sich um seine Gefinnungsgenossen zu schaaren und vereint dahin zu streben, daß endlich menschlichere Zustände eintreten. Die Vács-Madaraser haben dies gethan, und wie sehr haben sie hierfür gebüßt. Die Gutsbesitzer der Umgebung haben es ausgesprochen, daß es für einen Vács-Madaraser keine Arbeit mehr gibt. Auch wenn sie haufenweise vor Hunger auf der Straße zusammenfallen, auch wenn von ihren entkräfteten Gliedern in Fegen die Kleider herunterhängen — für diese Leute gibt es keinen weiteren Pardon.“ In seinen weiteren Ausführungen schildert der Angeklagte das Morgenroth der erlösenden Freiheit, wo die Fesseln abgestreift und die Unterdrückten befreit werden.

Im Laufe des Beweisverfahrens bringt der Verteidiger Dr. Alexander Pollock vor, daß ein so angesehenes Blatt wie das „Neue Pester Journal“ gleichfalls über die Zustände in der Gemeinde Vács-Madaras einen Bericht veröffentlicht habe — es sei dies ein Beweis hierfür, daß man auch vom Gesichtspunkte der öffentlichen Wohlfahrt sich mit dem Arbeiterelend befaßt habe. Er beantragt, daß der Bericht des „Neuen Pester Journal“ den Geschwornen zugänglich gemacht werde, welchen Antrag der Gerichtshof auch acceptirte, indem er die betreffende Nummer des „Neuen Pester Journal“ den Geschwornen vorlegte.

Es folgten dann die Plaidoyers. Staatsanwalt Dr. Géza Nagy sieht den Thatbestand der Ufreizung

festgestellt und verlangte ein schuldigprechendes Verdict. Verteidiger Dr. Alexander Pollock meint, daß die Thatsache an und für sich, daß man zweihundert Arbeiter hungern läßt, aufreizend sei, es könne aber unmöglich als Ufreizung betrachtet werden, wenn man sich der hungernden Arbeiter annimmt. Am Schlusse seines wirkungsvollen Plaidoyers verlangte Dr. Pollock die Freisprechung des Angeklagten.

Auf Grund des einstimmig gefällten Verdicts der Geschwornen wurde der Angeklagte zu vier Wochen Gefängniß und 200 fl. Geldstrafe verurtheilt.

(Ein Gastwirth ohne Wirthshaus.) Zu Beginn des vorigen Jahres bestellte der hiesige Einwohner Jakob Sarkas 18 Hektoliter Wein bei einem in der Provinz etablirten Weinhändler. Es ist charakteristisch für die beim Weinhandel herrschenden Kreditverhältnisse, daß Sarkas seine Kreditfähigkeit durch die Vorweisung eines Kontrattes nachwies, laut welchem er ein kleines Wirthshaus auf dem Kalvarienberg erworben hatte. Damit gab sich der Weinhändler zufrieden und ohne weiter darüber nachzudenken, ob das kleine Wirthshaus thatsächlich Eigentum Sarkas' sei, schickte er den Wein nach Budapest. Sarkas aber, der mittlerweile den Kauf des in Aussicht genommenen Wirthshauses rückgängig gemacht hatte, verkaufte den Wein im Bahnhof einem Gastwirth. Hiergegen erhob der Weinhändler keine Einwendung, als aber Sarkas für den Wein unregelmäßig Zahlung leistete, belangte er Letzteren wegen Betrugs. Diesen Prozeß verhandelte heute das Strafgericht unter Vorsitz des kön. Tafelrichters Julius Lenk. Im Laufe des Beweisverfahrens wies der Verteidiger Dr. Albert Kissalvi nach, daß eine betrügerische Handlung nicht vorliege, denn das Nichtabnehmen sei mit dem Nichtabnehmen nicht identisch. Der Gerichtshof fällt einen Freispruch.

(Kampf um eine Million.) Vor ungefähr drei Jahren ist in Temesvár ein reicher Sonderling, Ludwig Ritter v. Berjunder, gestorben, der sein mehrere Millionen betragendes Vermögen theils seinen Kindern, theils aber verschiedenen „Freundinnen“ hinterließ. Sein Sohn Otto, der die Tochter eines armen Fleischerhauers heirathete, diese aber bald verließ, starb vor einigen Monaten und vermachte sein eine Million betragendes Vermögen seinem Bruder Luigi mit der testamentarischen Klausel, daß, falls seine Frau, wie bevorzucht, ein Kind zur Welt bringen sollte, dieses der Vormundschaft seines Bruders Luigi übergeben werden soll. Die Frau Otto v. Berjunder's genas noch vor dessen Tode eines Mädchens. Auf Grund des Testaments forberte nun Luigi v. Berjunder, daß dieses Mädchen ihm, als dem Vormund, übergeben werde. Das Waisenamt gab diesem Ansuchen keine Folge und auch der städtische Verwaltungsausschuß, der diese Sache — wie man uns aus Temesvár meldet — geltend verhandelte, gab dem Ansuchen keine Folge. Luigi v. Berjunder hat die weitere Berufung an das Ministerium angemeldet. Die Witwe aber ließ das Testament anfechten und genießt nun bis zur Austragung des Prozesses die jährlich 40,000 fl. betragenden Zinsen der Millionen-Erbchaft.

(Ein Familienzwist.) Der Ehecheidungsprozess, welchen der hauptstädtische Zahnarzt Dr. Sigmund Klingner gegen seine Gattin geb. Gisella Rosenbaum angehängt hat, beschäftigt seit längerer Zeit die kompetenten Gerichte. Frau Gisella Klingner wird nämlich beschuldigt, daß sie mit dem Bruder ihres Gatten, dem Ministerialkonsipisten Dr. Eugen Klingner, ein verbotenes Verhältnis unterhalten habe. Die des Ehebruchs beschuldigte Frau ließ diese Beschuldigung nicht gefallen und erhob gegen ihren Gatten und ihren Schwiegervater die Klage, daß sie Dr. Eugen Klingner überredet hätten, mit ihr, um die Klägerin materiell und moralisch zu ruiniren, ein strafliches Verhältnis zu unterhalten. Der Budapestener Gerichtshof und die kön. Tafel wiesen die Frau mit ihrer Klage ab. Die kön. Kurie verhandelte heute unter dem Referate Ludwig Neres' die Affäre und sprach im Urtheil aus, daß die gegen Dr. Sigmund Klingner und Dr. Alois Klingner von Seite der Frau Gisella Rosenbaum erhobenen Anschuldigungen ebenso romantisch wie unsinnig haltig seien und daher zurückgewiesen werden.

Der Kapitalist.

Budapest, 15. Juni.

(Erneuerung des Bankprivilegiums.)

Aus Wien wird telegraphisch gemeldet: Heute erschienen die Referenten des österreichischen und des ungarischen Finanzministeriums, die Hofräthe Gruber und Popovic, in der österreichisch-ungarischen Bank und konferirten längere Zeit mit dem Generalsekretär Mecenseffy in Angelegenheit der Bankfrage. In dieser Konferenz wurde das Substrat für die morgige vertrauliche Sitzung des Verhandlungskomitees der Bank festgelegt. In dieser Sitzung wird Generalsekretär Mecenseffy den Bericht über die Vereinbarungen der beiderseitigen Regierungen hinsichtlich der Bank erstatten und zugleich den Standpunkt der Bankverwaltung gegenüber diesen Vereinbarungen präzisiren. Das hauptsächlichste Moment in der Haltung der Bank gegenüber den Vereinbarungen der beiderseitigen Regierungen bildet die Statuirung des neuen Bankprivilegiums in Oesterreich auf Grund des §. 14, in welchem die Bankverwaltung bekanntlich bisher keine sichere Gewähr für die Zukunft erblicken konnte. Die finanziellen Momente der Vereinbarungen werden keinerlei wesentlichen Schwierigkeiten bezeugen. Am nächsten Montag wird eine vertrauliche Besprechung des Generalrathes in der Bankfrage stattfinden, worauf am Donnerstag eine ordentliche Sitzung desselben zur definitiven Beschluß-

fassung über die den beiderseitigen Regierungen zu ertheilende Antwort abgehalten werden wird. Wie verlautet, soll die außerordentliche Generalversammlung der Bankaktionäre erst im Herbst einberufen werden. — Wie uns aus Wien telegraphisch wird, handelt es sich bei den gegenwärtigen Verhandlungen der Bank um die Feststellung der Entschädigungssumme für den Fall, als das Bankprivilegium statt 1910 in Folge Nichterneuerung des Zoll- und Handelsbündnisses schon 1907 erlöschen sollte. Die Grundlage für die Berechnung der Entschädigungssumme dürfte das Durchschnittsergebniß der letzten zehn Jahre bilden.

(Bresburger Winterhafen.) Der Ackerbauminister wird demnächst eine öffentliche Konkurrenzverhandlung für die im Bresburger Winterhafen nothwendigen Arbeiten ausschreiben. Es sind 888,000 Kubikmeter Stein- und Schottermaterial auszubaggern und zu verbauen, respektive zu verlegen. Diese auf Kosten des Ackerbauministeriums auszuführenden Bauten werden eine Million Gulden in Anspruch nehmen, nachdem bereits im Jahre 1897 die Erdaushebungen im Trockenen begonnen haben. Dieser Winterhafen wird zur Aufnahme von circa 225 Dampfern und Schleppschiffen dienen, und zwar in einer Weise, daß derselbe auch zu einem Verkehrshafen wird umgestaltet werden können. Der Minister hat nach dieser Richtung hin mit der kön. Freistadt Bresburg verhandelt und erklärt, daß er im Prinzip bereit sei, den Winterhafen zu diesem Behufe der kön. Freistadt zu überlassen.

(Eine schweizerische Central-Bank.) Aus Bern wird telegraphisch: Der Nationalrath beschloß mit 116 gegen 9 Stimmen bei vier Stimmenthaltungen, in die Verathung des Entwurfes eines neuen Gesetzes über die Errichtung einer Central-Bank mit dem Notenmonopol einzutreten.

(Wäunen-Grutausichten.) Die Blüthe und weitere Entwicklung der Frucht verlief in diesem Jahre im Allgemeinen nicht günstig. Zur Zeit des Blüthenanlaufes gab es in mehreren Gegenden Fröste, im späteren Verlaufe häufige kalte Niederschläge, und in letzterer Zeit beklagt man sich über Wurmfisch und über stärkeren Abfall der Frucht. Einstimmig sind die Berichte darin, daß in jenen Distrikten, wo im Vorjahre eine überreiche Ernte war, das Erträgniß dieses Jahr fast ohne Ausnahme ein bedeutend schwächeres sein wird, während jene Bezirke, die voriges Jahr wenig geerntet haben, dieses Jahr ein besseres Ergebnis erhoffen lassen. Die aus Bosnien und Slavonien einlaufenden Meldungen lassen in diesen Ländern nur circa 50 Prozent der vorjährigen Ernte erhoffen, und wird sich das Erträgniß daher kaum auf 2000 bis 2500 Waggons belaufen. Serbien erwartet circa 50 bis 60 Prozent der Ernte des Vorjahres, folglich ein Quantum von circa 2500 bis 3000 Waggons. Böhmen, Mähren, Oberungarn, Deutschland und die Schweiz; berichteten ziemlich übereinstimmend über einen ungünstigen Verlauf der Entwicklung, und werden daher in allen diesen Ländern nur schwächere Mittelermten erwartet. Die Berichte aus Frankreich lauteten von Anfang an ungünstig, und zwar haben im Frühjahr Fröste großen Schaden angerichtet, und hat auch später schlechte Witterung die Entwicklung der Frucht ungünstig beeinflusst. Die diesjährige Produktion dürfte 35 bis 40 Prozent der Ernte des vorigen Jahres kaum übersteigen. Aus Amerika (Kalifornien, Oregon, Washington) wird in der letzten Zeit über Abfall geklagt, nichtsdestoweniger rechnet man auf eine reiche Mittelermte, die quantitativ derjenigen des Vorjahres gleichkommen dürfte.

(Der Ackerbauminister und die Landwirth.)

Mit dem Herannahen der Erntezeit stellten sich in den letzten Jahren hie und da Schnitterkrise ein, die sehr üble Folgen zu haben pflegten. Damit durch solche Stripes die Erntearbeiten nicht behindert werden, hat Minister Darányi eine separate Sektion eingerichtet, in welcher die Feldarbeiter in Evidenz gehalten werden. Der Ackerbauminister macht daher die Landwirth aufmerksam, für den Fall, als zur Ernte keine genügenden Arbeiter zu haben wären, sich an das Ackerbauministerium zu wenden, von wo aus dann die nöthigen Verfügungen getroffen werden, damit jeder Landwirth Arbeiter in erforderlicher Anzahl erhalte.

(Wollmarkt.)

Aus Charkow wird telegraphisch: Zum Wollmarkt treffen nur kleine Transporte ein. Die Stimmung ist animirt. Schmutzwollen sind zu hohen Preisen gefragt und werden zu 11 bis 13 Rubel per Pud gehandelt, gegen 8 bis 9 Rubel im Vorjahre. Gewaschene Wolle 33 bis 37 Rubel gegen 26 1/2 bis 30 Rubel per Pud im Vorjahre. Wäsche gut.

(Der Börsenrath)

hat angeordnet, daß die Aktien der ungarischen Luft- und Seeschiffahrtsgesellschaft von heute angefangen er Coupon gleich 5 fl. und mit 5 Prozent laufenden Zinsen vom 1. Januar 1899 zu handeln und zu notiren sind.

(Die ungarische keramische Fabrik-Aktien-

gesellschaft) hielt heute Vormittags unter dem Vorhise Ludwig Tolnacs ihre Jahres-Generalversammlung. Dem Direktionsberichte zufolge hatte das Unternehmen mit den ungünstigen Konjunkturen zu kämpfen, die durch den Stillstand im Ziegel- und Keramischgeschäft verursacht wurden. Hiezu kam noch die besonders in der Hauptstadt erfolgte Einschränkung der öffentlichen Arbeiten, ja die Verschiebung der bereits kontraktlich sichergestellten öffentlichen Arbeiten auf ungewisse Zeit. Trotzdem war das Resultat des 1898er Geschäftsjahres ein befriedigendes. Der Reingewinn beträgt 385,588 Kronen, wovon nach den statutenmäßigen Abzügen eine Dividende von 24 Kronen per Aktie bezahlt wird. Die Direktion meldet ferner, daß die in der vorjährigen Generalversammlung beschlossene Kapitalerhöhung mit bestem Erfolge durchgeführt wurde; die neuemittirten 5000 Aktien wurden sämmtlich von den bisherigen

Freitag, 16. Juni 1899

Altionären übernommen. Das Geld wurde zur Erbauung und Errichtung des neuen Fabrik-Etablissements verwendet, welches schon demnächst den Betrieb aufnehmen wird. Die Generalversammlung nahm den Bericht zur Kenntnis und erteilte die Absolutoren. Die Dividenden werden von morgen an ausbezahlt.

(Der deutsch-österreichisch-ungarische Schiffsahrtsverband) wird vom 2.-5. September l. N. seine Sitzungen in Budapest abhalten. Ueber Bitte des ungarischen Schiffsahrtsvereins nahm Erzherzog Friedrich das Protektorat der Verbandssitzung an.

(Die „Aotilde“ erste chemische Industrie-A.G.) hat in ihrer Generalversammlung den Bericht der Direktion und des Aufsichtsrathes zur Kenntnis genommen, die Bilanz gebilligt und beschloffen, nach entsprechender Abschreibung eine Dividende von 5 Prozent zu bezahlen, die von morgen an bei der Kasse der Industriebank behoben werden kann.

(Eisenbahn-Betriebsresultate.) Die Einnahmen der Südbahngesellschaft betragen 1.298.911 fl. (Plus 63.741 fl.) Die Einnahmen der Staatsbahn-Gesellschaft betragen 698.655 fl. (Plus 24.581 fl.)

Ziehung der Diner Lose. Bei der heute hier stattgefundenen 46. Verlosung fiel der Haupttreffer mit 20.000 fl. auf Nr. 28763; 1000 fl. gewann Nr. 2352; je 200 fl. gewannen Nr. 20836, 24788, 35143, 42672, 47095; je 100 fl. gewannen Nr. 7291, 11181, 12201, 10957, 49605, 6203, 8543, 10503, 25023, 10204, 39084, 6039, 31494, 12343, 37882, 37278, 3790, 45797. Außerdem wurden 975 Lose gezogen, auf welche der geringste Treffer von je 65 fl. entfiel.

(Insolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Insolvenzen: Hermann Friedländer's Nachf. Jakob Guttmann, Handelsfirma in M. O. Strau; Joseph Geisler, Kaufmann in Salgó-Tarján; C. J. Huberger, Kaufmann in Marburg; Melisa Golowiska, Handelsfrau in Krasau; Luitas Walcher, Konfektionär in Klagenfurt; Heinrich Künzler, Gemischtwaarenhändler in Gyöngös; Ignaz Dpl, Gerber in Schönbühl; Lorenz Nollisch, Kaufmann in Kallentau; Pauline Schöler (Verl.), Krämerin in Ob-Mardorf; Richard Höfer, nichtprot. Geschäftsmann in Wiczau; Friedrich A. Gruber, nichtprot. Handelsmann in Judendorf.

Wien, 15. Juni. (Spiritus.) Heute ist in promptem Kontingent-Spiritus weder ein Geschäft noch eine Preisänderung von 18 fl. bis 18 fl. 20 kr. zu verzeichnen.

(Wiener Fruchtbörse vom 15. Juni.) (Privat-Telegramm.) Obwohl der offizielle ungarische Saatenslandsbericht ziemlich günstig lautete und insbesondere in Weizen eine Erhöhung der Taration brachte, so hat doch der Fallus des Berichtes, der den Witterungsbericht nach Abfassung desselben behandelt, größeren Einfluß gewonnen und die Tendenz der heutigen Börse neuerlich im Sinne der Festigkeit beeinflusst, allerdings ohne daß dies in nennenswerten Kursbesserungen zum Ausdruck gekommen wäre. Umgesetzt wurden: Weizen per Mai-Juni zu 9 fl. 48 kr. bis 9 fl. 49 kr., Weizen per Herbst zu 8 fl. 98 kr., 8 fl. 96 kr., 9 fl. 2 kr. und 9 fl. 1 kr., Roggen per Mai-Juni zu 7 fl. 65 kr., Roggen per Herbst zu 7 fl. 17 kr. bis 7 fl. 16 kr., Hafer per Mai-Juni zu 5 fl. 98 kr., Hafer per Herbst zu 5 fl. 92 kr., 5 fl. 96 kr., 5 fl. 93 kr. und 5 fl. 95 kr., Mais per Juli-August zu 4 fl. 90 kr. bis 4 fl. 93 kr., Mais per Mai-Juni notirte zu 4 fl. 85 kr. bis 4 fl. 87 kr., Weizen per August-September zu 13 fl. 15 kr. bis 13 fl. 25 kr.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl.) Der Auftrieb am 15. Juni betrug 2962 Stück, und zwar: 980 Stück ungarische Ochsen, 435 Stück ungarische Kühe, 1181 Stück serbische Ochsen, 138 Stück serbische Kühe, 129 Stück Stiere, 99 Stück Büffel, 256 Stück Zugschweine. Der Auftrieb war um 600 Stück größer, da aber viele fremde Käufer anwesend waren, verlief das Geschäft recht lebhaft und vorwöchentliche Preise haben sich fest behauptet. Preise waren folgende: Mastochsen, gute Qualität, von 29 fl. bis 32 fl. 50 kr., ausnahmsweise 34 fl., mittlere Mastochsen von 26 fl. bis 28 fl. 50 kr., mindere Ochsen von 22 fl. bis 25 fl., serbische und bosnische von 21 fl. bis 29 fl., ungarische Kühe von 21 fl. bis 23 fl., jährige Kühe von 23 fl. bis 32 fl., ausnahmsweise zu 33 fl., Büffel von 17 fl. bis 22 fl., Stiere von 24 fl. bis 31 fl., ausn. 32 fl., Zugschweine per Paar von 320 fl. bis 380 fl., Zugschweine per Gewicht von 29 fl. bis 23 fl. — Schafmarkt vom 12. Juni. Auftrieb 556 Stück Schafe. Preise: bessere Qualität von 22 kr. bis 24 kr., ausnahmsweise 23 1/2 kr., mittlere Qualität von 20 kr. bis 21 1/2 kr. per Kilogramm Lebendgewicht; per Paar bessere Qualität von 20 fl. bis 22 fl., mittlere Qualität von 16 fl. bis 18 fl. Der Markt war lebhaft. Preise um 1 kr. gestiegen.

— Stechviehmarkt vom 13. Juni. Zuführt wurden 1114 Stück lebende Kälber. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 36 kr. bis 40 kr., ausnahmsweise 42 kr., mindere Kälber von 28 kr. bis 35 kr., Jungvieh von 20 kr. bis 25 kr. Die Preise wichen um 2 kr. per Kilo. Des Feiertags halber wird der auf den 29. d. fallende Markt Mittwoch, 28. d., abgehalten.

Budapest, 14. Juni. (Original-Bericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Vorsteuervermarktes. — Vorrath am 14. Juni 685 Stück, neuer Auftrieb 428 Stück, Gesamtbestand 1123 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 512 Stück, noch zurückgeblieben 609 Stück. Tagespreise: 50-100 Kilogr. schwere Spanferkel 39-42 kr., 120 bis 180 Kilogr. schwere 44 kr. bis 45 kr., 220-280 Kilogr. schwere 43 kr. bis 45 kr., 320-380 Kilogr. schwere 42 kr. bis 45 kr., 400-500 Kilogr. schwere 41 kr. bis 44 kr.

Steinbruch, 15. Juni. (Original-Telegramm. Bericht der Vorsteuerverhändler-

halle in Steinbruch.) Das Geschäft war ruhig. — Vorrath am 13. Juni 47,484 Stück, am 14. Juni wurden 594 Stück angetrieben und 281 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 15. Juni ein Bestand von 47,797 Stück. — Wir notiren: Alte Mastfettweine: Ungarische Prima: 42 bis 49 1/2 kr., junge schwere von 44 kr. bis 44 1/2 kr., mittlere von 44 1/2 kr. bis 45 kr., leichte von 44 1/2 kr. bis 45 kr., schwere von Ungarische Bauernwaare, schwere von 44 kr. bis 45 kr., mittlere von 44 kr. bis 45 kr., leichte von 44 kr. bis 45 kr. — Serbische, schwere von 44 kr. bis 45 kr., mittlere von 43 1/2 kr. bis 44 1/2 kr., leichte von 45 kr. bis 46 kr.

(Wiener Stechviehmarkt vom 15. Juni.) (Privat-Telegramm.) Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 4067 Stück Kälber, 1864 Stück lebende Schweine, 1115 Stück Weidner-Schweine, 236 Stück Weidner-Schafe und 617 Stück Lämmer. Auf dem Kälbermarkte trat in Folge des für den heutigen Bedarf zu großen Auftriebs ein starker Preisrückgang ein, welcher für Prima 2 bis 4 kr., für mindere Qualitäten 4 bis 6 kr. beträgt. Schweine tendirten bei abgeschwächten Preisen gleichfalls matt. In den übrigen Artikeln belangloses Geschäft. Es wurden verkauft: Weidner-Kälber von 30 kr. bis 58 kr., lebende Kälber von 26 kr. bis 32 kr., Prima von 34 kr. bis 45 kr., Hochprima von 46 kr. bis 52 kr., Jungschweine von 38 kr. bis 42 kr., Weidner schwere Schweine von 48 kr. bis 52 kr., Prima-Krischlinge von 44 kr. bis 54 kr., Weidner-Schafe von 34 kr. bis 44 kr. per Kilogramm. Lämmer von 5 fl. bis 12 fl. per Paar.

Prag, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zundergehalts von 88 Prozent franko Aussen, zur sofortigen Lieferung 14 fl. 37 kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 80 kr. — Tendenz: Matt.

Hamburg, 15. Juni. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 11 M. 12 Pf., per August 10 M. 27 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 87 Pf. — Tendenz: Lustlos.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 15. Juni. Bei sehr schwachem Verkehr herrschte heute lustlose Stimmung und die internationalen Werthe zeigten sinkende Tendenz. Auf dem Lokalmarkte stiegen Kommerzialbank, in der Straßenbahn sich abgeschwächten. Die Wechselbörse verkehrte in ruhiger Haltung.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 388 bis 387.50, Rima-Muráner zu 306.75 bis 307.75, Straßenbahnaktien zu 377, österreichische Kreditaktien zu 358 bis 358.60, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 356.50 bis 357.10, Stadtbahnaktien zu 222.50 bis 222.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 97 bis 96.97 1/2, vaterländische Bankaktien zu 112.50, Kommerzialbankaktien zu 1423 bis 1425, Salgó-Tarján zu 328, ungarische Zunderindustrieaktien zu 1082 bis 1080, Stadtbahnaktien zu 222.25 bis 221.75. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 388.25 bis 388, ungarische Hypothekbank zu 249 bis 248.75, Straßenbahnaktien zu 376.50 bis 375.75, österreichische Kreditaktien zu 358.30 bis 358.80, Lombarden zu 70 bis 69.75, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 356.80 bis 357.20. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 358.50. — Prämiengeschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 1 fl. 50 kr. bis 2 fl., auf acht Tage 4 fl. bis 5 fl., per Ultimo Juni 6 fl. bis 7 fl.

An der Nachbörse blieb die Tendenz ruhig, der Verkehr geringfügig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 358.60 bis 358.75, ungarische Kreditaktien zu 388.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 357.25, ungarische Hypothekbank zu 249.25, Stadtbahn zu 222 bis 222.50. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 358.60.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war mäßig. Das Geschäft eröffnete bei unverändert freundlicher Stimmung. In Folge mäßigen Angebots und durch Beteiligung nur einiger Mühlen entwickelte sich jedoch nur ein geringer Verkehr. Verkauft wurden 10,000 Mtr. zu fest behaupteten Preisen, zum meist feinere Sorten, die im Allgemeinen 5 kr. bei einzelnen Posten 10 kr. Preisbesserung erzielten. Es wurden verkauft:

Weizen: Feiß: 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 10, 400 Mtr. 79.5 R. zu fl. 9.97 1/2, 100 Mtr. 79.5 R. zu fl. 9.82 1/2, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 9.85, 200 Mtr. 78.5 R. zu fl. 9.90, 200 Mtr. 78.5 R. zu fl. 9.9\*, 500 Mtr. 77 R. zu fl. 9.80, 150 Mtr. 75 R. zu fl. 9.55, 100 Mtr. 75 R. zu fl. 9.60, Alles per drei Monate. — Weizenburger: 150 Mtr. 77 R. zu fl. 9.75, 450 Mtr. 76.6 R. zu fl. 9.75, 650 Mtr. 76.2 R. zu fl. 9.72 1/2, 600 Mtr. 76 R. zu fl. 9.67 1/2, 200 Mtr. 75.5 R. zu fl. 9.60, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 200 Mtr. 80 R. zu fl. 9.87 1/2, 100 Mtr. 79 R. zu fl. 9.85, 500 Mtr. 78.5 R. zu fl. 9.65, 100 Mtr. 78 R. zu fl. 9.70, 300 Mtr. 78 R. zu fl. 9.75, 250 Mtr. 77.5 R. zu fl. 9.70, 300 Mtr. 77.5 R. zu fl. 9.70, 100 Mtr. 76.5 R. zu fl. 9.65, Alles per drei Monate. — Obergerarischer: 1000 Mtr. 77.8 R. zu fl. 9.50, per drei Monate. — Wácskaer: 1350 Mtr. 73.5 R. zu fl. 9.40, per drei Monate. — Tolnaer: 200 Mtr. 76 R. zu fl. 9.60, per drei Monate. — Magagazinwaare: 1040 Mtr. 78.3 R. zu fl. 9.80, per drei Monate. — Gerste: 150 Mtr. und 100 Mtr. zu fl. 6.20, 170 Mtr. zu fl. 6.20, Alles per drei Monate, 100 Mtr. zu fl. 5.75, per Kaffe.

Roggen: 350 Mtr. zu fl. 7.25, per drei Monate, 100 Mtr. zu fl. 7.15, 100 Mtr. zu fl. 7.05, Weizen per Kaffe, 100 Mtr. zu fl. 7, per drei Monate.

Termine. Auf günstigeren Saatenslandsbericht anfangs matter, später befestigt auf Regenmeldungen. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Oktober zu fl. 8.82, fl. 8.94 und fl. 8.91, Mais per Juli zu fl. 4.61, fl. 4.64 und fl. 4.62, Hafer per Oktober zu fl. 5.60 bis fl. 5.65, Roggen per Oktober zu fl. 6.86, fl. 6.92 und fl. 6.90. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu fl. 8.89 bis fl. 8.86, Mais per Juli zu fl. 4.62 bis fl. 4.60, Hafer per Oktober zu fl. 5.64 bis fl. 5.62, Roggen per Oktober zu fl. 6.90 bis fl. 6.87. — Abends schloßen: zu fl. 6.90, Weizen per Juli zu fl. 4.60, fl. 4.62, Waare, Mais per Oktober zu fl. 5.61, fl. 5.63, Waare, Hafer per Oktober zu fl. 6.87, fl. 6.89, Waare.

Produktengeschäft. Der Verkehr ruhte völlig. Schweinefett tendirte fester, Speck dagegen schwächer. — Amtlich notirten: Schweinefett, Budapest fl. 49.50, fl. 50.—, Waare, Speck, Stadtwaare, vierstüdtige fl. 42.—, fl. 42.50, Waare, Budapest Stadtwaare, dreistüdtige fl. 45.—, fl. 45.50, Waare, geräuchert fl. 49.50, fl. 50.—, Waare. — Pflanzen (effektive Waare): bosnische 1898er 120stüdtige fl. 9.75, fl. 10.—, Waare, 100stüdtige fl. 11.25, fl. 11.75, Waare, 85stüdtige fl. 14.—, fl. 14.50, Waare, serbische Waare-Qualität fl. 8.60, fl. 8.90, Waare, serbische 100stüdtige fl. 10.25, fl. 10.50, Waare, 85stüdtige fl. 13.75, fl. 14.—, Waare. — Pflanzen (effektive Waare): hawonisches, 1898 fl. 14.50, fl. 15.50, Waare, serbisches 1898er fl. 13.—, fl. 13.50, Waare. — Kleesaaten: Luzerner ungarische 1898er fl. 40.—, fl. 46.—, Waare, Rothklee kleinblüthiger 1898er fl. 28.—, fl. 30.—, Waare, mittelblüthiger 1898er fl. 32.—, fl. 34.—, Waare, großblüthiger 1898er fl. 36.—, fl. 40.—, Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Weizenbörse and Weizenbörger. Lists various wheat grades and prices.

Table with 2 columns: Bäckstaer and Banater. Lists flour and other grain products.

Table with 2 columns: Roggen Ia and other grain products. Lists prices for rye and other grains.

Table with 2 columns: Termine and other grain products. Lists future prices for various grains.

Budapest, 15. Juni. (Spiritus.) Rohspiritus notirt fl. 16.50, fl. 16.75 Waare.

Wasserstand.

Table with 3 columns: Name, Centimeter, and other data. Lists water levels for various locations.

Erklärung der Zeichen: + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; \* Temperatur nach Celsius.